Nr. 146 — 12. Jahrgang   Einzelnummer 0,30 Złoty   Katowice, den 27. Mai 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Ueberfall auf deutsche Grenzbeamte

Polnische Polizeibeamte bei unbefugtem Grenzübertritt nach Feuergefecht verhaftet

Mißglückter polnischer Befreiungsversuch

(Telegraphische Meldung)

Marienwerder, 26. Mai. Zwei polnische Grenzbeamte haben am Sonnabend abend unbefugterweise die Grenze am Grenzgebäude in Neuhöfen überschritten. Bei der Festnahme haben die Polen von der Waffe Gebrauch gemacht, wobei ein deutscher Beamter und ein polnischer Beamter verwundet wurden. Unmittelbar darauf unternahmen andere polnische Beamte unter Ueberschreitung der Grenze einen Befreiungsversuch, indem sie eine große Anzahl von Schüssen auf das Grenzgebäude und die preußischen Grenzpolizeibeamten abgaben. Die Verletzungen des deutschen Beamten sind leichter Natur; der polnische Beamte ist verstorben.

Zu der schweren Grenzverletzung der polnischen Beamten wird noch gemeldet:

Die beiden polnischen Grenzbeamten, ein Unteroffizier und ein Mann, waren in das etwa 25 Meter von der Grenze entfernt stehende, um diese Zeit unbesetzte deutsche Paßhäuschen bei Neuhöfen (Kreis Marienwerder) eingedrungen. Als ein deutscher Beamter in das Paßhäuschen hineinwollte und die Tür öffnete, erhielt er sofort einen Revolverschuß, der ihn an der linken Hand verletzte. Der deutsche Beamte machte jetzt auch von seiner Schußwaffe Gebrauch und brachte dem polnischen Unteroffizier einen Bauchschuß bei. Der angeschossene deutsche Beamte erhielt darauf noch drei weitere Revolverschüsse, die ihn aber nur leicht verletzten. Inzwischen drangen weitere deutsche Beamte in das Paßhäuschen ein und entwaffneten die beiden Polen. Die Tür des Paßhäuschens wurde nun von der Seite her durch weitere polnische Beamte, die ebenfalls die Grenze unbefugt überschritten hatten, unter Feuer gehalten, sodaß die deutschen Beamten gezwungen waren, den Rückzug zum Polizeigebäude in Neuhöfen mit den beiden Festgenommenen durch ein Fenster anzutreten, das der polnischen Grenze und damit der Schußrichtung abgewandt war. Auf dem Rückzugsweg sind

die deutschen Beamten weiterhin von den polnischen Beamten beschossen

worden. Es ist ausdrücklich festzustellen, daß keiner der deutschen Beamten die deutsch-polnische Grenze überschritten hat; im Gegenteil, keiner von ihnen ist näher als 25 Meter an die Grenze herangekommen."

Die Untersuchung wird von dem Regierungspräsidenten in Marienwerder geführt. Die in Frage kommenden Grenzsoldaten gehören dem Grenzkorps an, sind militärisch organisiert und tragen militärische Waffen. Im Gegensatz hierzu sind die deutschen Grenzbeamten Kriminalpolizei und daher weder uniformiert noch bewaffnet; sie tragen lediglich zu ihrer Selbstverteidigung einen Dienstrevolver.

*

Die polnische Presse gibt eine von allen deutschen Ermittlungen völlig abweichende Darstellung. Unter aufreizenden Ueberschriften wird dort behauptet, daß deutsche Grenzpolizisten polnische Beamte angegriffen und den Versuch unternommen hätten, zwei Polen auf polnischem Boden festzunehmen. Daß die Darstellung falsch ist, ergibt sich schon daraus, daß die Verwundung des deutschen Beamten wie auch die des heute mittag verstorbenen polnischen Unteroffiziers auf deutschem Boden erfolgt ist und die polnischen Patronenhülsen auf deutschem Boden gefunden worden sind.

Ein deutscher Schritt in Warschau

Obwohl alle örtlichen Meldungen einwandfrei erkennen lassen, daß die Schuld bei dem Grenzzwischenfall lediglich auf seiten der polnischen Beamten gelegen hat, die zweimal bewaffnet die Grenze überschritten und somit eine schwere Verletzung des Völkerrechtes begangen haben, will das Auwärtige Amt erst das genaue Ergebnis der Untersuchungen und Vernehmungen abwarten, ehe es zu entscheidenden Entschlüssen kommt. Wenn, wie anzunehmen ist, der endgültige Bericht des Regierungspräsidenten in Marienwerder den Tatbestand in der gleichen Form feststellt, wie er aus allen bisher vorliegenden deutschen Meldungen zu ersehen ist, dann liegt **ein ganz außerordentlicher Zwischenfall vor, für den das Auswärtige Amt von der polnischen Regierung Genugtuung verlangen muß.** Es ist in diesem Falle ein offizieller deutscher Schritt in Warschau zu erwarten, der von Polen nicht nur eine offizielle Entschuldigung verlangt, sondern auch eine Entschädigung für den verwundeten deutschen Beamten, der vier Schüsse bei der Ueberfall erhalten hat, ferner aber auch die Forderung polnischer Zusicherungen dafür, daß sich derartige Grenzzwischenfälle nicht mehr wiederholen.

Es muß in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß in den letzten Wochen trotz Zaleskis Versprechen, daß solche Vorkommnisse verhindert werden, **wiederholt polnische Flugzeuge,** deren militärischer oder ziviler Charakter sich nicht mit Sicherheit hat feststellen lassen, **die deutsche Grenze überflogen haben.** Die neue Verletzung der deutschen Grenze stellt also keineswegs die einzige dar, wenn auch ohne Zweifel die schwerste!

„Graf Zeppelin" in Pernambuco

(Telegraphische Meldung)

Pernambuco, 26. Mai. Nach seinem 2500-Meilenflug nach Rio de Janeiro und zurück erschien „Graf Zeppelin" um 8,25 Uhr örtlicher Zeit wieder über Pernambuco. Zwei Flugzeuge der Aero-Postal-Co. umkreisten das Luftschiff, während es dem Landungsfelde zusteuerte. Die Landung verlief glatt. Eine begeisterte Riesenmenge umsäumte das Flugfeld. Aus Anlaß des Luftschiffbesuches blieben die Schulen sowie die Geschäfte geschlossen. Das Luftschiff wird Dienstag nach Havanna starten und von dort über die Bahama-Inseln nach Lakehurst fliegen. Dr. Eckener gedenkt, am 9. Juni wieder in Deutschland zu sein.

Fälligkeit und Verzinsung von Aufwertungshypotheken 1932

Von Regierungsrat Dr. Selle, Berlin

Der mit Ungeduld erwartete Gesetzentwurf der Reichsregierung über die Fälligkeit und Verzinsung von Aufwertungsforderungen liegt nunmehr fertig vor, und wenn auch Reichsrat und Reichswirtschaftsrat in Einzelheiten noch Änderungen vornehmen können, so besteht doch jetzt sichere Aussicht auf Ausräumung einer das gesamte deutsche Wirtschaftsleben überaus störenden Unsicherheit. Auf den Fälligkeitstag des 1. Januar 1932 werden rund 3½ Milliarden RM. Hypotheken der Hypothekenbanken, öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, Versicherungsunternehmungen und Sparkassen disponibel, wozu noch die zum gleichen Zeitpunkt fälligen Privathypotheken treten, die ebenfalls in die Milliarden gehen. Der Gesetzentwurf sieht davon ab, die Ablösung der Aufwertungshypotheken der Privatinitiative auf dem Wege der Umschuldung zu überlassen, hauptsächlich weil nicht damit zu rechnen ist, daß die gleichen 1932 zur Rückzahlung kommenden Hypothekenbeträge wieder der hypothekarischen Anlage zugeführt werden. Er sieht andererseits auch nicht einen allgemeinen Zahlungsaufschub vor, durch den die Schwierigkeiten am Fälligkeitstage des 1. Januar 1932 nur vertagt werden würden, sondern hat zum Ziel, die Fälligkeiten der Aufwertungshypotheken auf einen längeren Zeitraum zu verteilen, indem der Hypothekengläubiger ab 1932 wieder einen angemessenen Zinsbetrag erhält und sein Interesse an Kündigung und Rückzahlung demgemäß von selbst geringer wird; kapitalschwachen Schuldnern soll dabei weiterhin Schutz gewährt werden. Im einzelnen sieht der Entwurf folgendes vor:

1. Verzinsung.

Der Zinssatz für nicht zur Rückzahlung kommende Hypotheken soll, gleichgültig ob es sich um gewöhnliche Kündigungs- oder Tilgungshypotheken, erststellige oder nachrangige Hypotheken handelt, ab 1. Januar 1932 über 5 % hinaus durch besondere Anordnung der Reichsregierung mit bindender Wirkung für beide Parteien und die nachfolgenden Gläubiger festgesetzt werden, die damit kein Widerspruchsrecht aus § 1119 BGB. haben. Entgegenstehende Vereinbarungen der Parteien sollen nur gültig sein, wenn sie nach Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes getroffen waren und eine höhere Verzinsung als 5 % festsetzten. Die Mehrzinsen sollen dabei den Rang der Hypothek selbst bekommen. Schreitet die Erleichterung am Kapitalmarkt in dem in der letzten Zeit bemerkten Maße fort, so wird vielleicht mit einem Zinssatz von etwa 7½ % gerechnet werden können. Seine Festsetzung ist noch in diesem Jahre in Aussicht genommen mit Rücksicht darauf, daß eine weitere Ungewißheit in der Zinsfrage im Grundstücksverkehr wie eine Grundbuchsperre wirken würde Aus demselben Grunde ist auch von der Einführung eines gleitenden Zinssatzes, z. B. nach dem Reichsbankdiskont, abgesehen worden.

2. Kündigung.

Der Rückzahlungstermin für die normalen Aufwertungshypotheken des 1. Januar 1932 wird beibehalten. Die Rückzahlung wird aber für eine Übergangszeit vom 1. Januar 1932 bis 31. Dezember 1934 von einer vorherigen Kündigung abhängig gemacht. Die Kündigungsfrist beträgt für den Hypothekengläubiger ein Jahr. Sie ist nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres, erstmalig zum 31. Dezember 1931, zulässig und muß spätestens am dritten Werktage der Frist erfolgen. Wer also eine am 1. Januar 1932 fällige Hypothek oder durch Hypothek gesicherte persönliche Aufwertungsforderung an diesem Tage zurückgezahlt haben will, muß dem Schuldner spätestens am dritten Werktage 1931, d. h. am 5. Januar 1931 kündigen. Die Kündigungsfrist für den Schuldner ist auf drei Monate bemessen, nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres zulässig und spätestens am dritten Werktage der Frist erforderlich. Die Kündigung soll auch zu einem vor Eintritt des vereinbarten Fälligkeitstermins liegenden Zeitpunkt zulässig sein, wodurch der Hypothekenschuldner in die Lage kommt, von einer etwa günstigen Gestaltung der Geldverhältnisse zur Ablösung der Hypothek Gebrauch zu machen. Das Kündigungsrecht kann nicht durch Vertrag ausgeschlossen oder beschränkt werden. Eine Kündigung des Eigentümers soll nicht gegenüber den persönlichen Schuldnern wirken und umgekehrt. Sondervorschriften in Gesetzen oder Verträgen über vorzeitige Fälligkeit von Schulden, z. B. bei unpünktlicher Zinszahlung oder bei Zwangsversteigerung bleiben von der Neuregelung unberührt.

Besonders ist noch für Hypothekenbanken bestimmt, die im allgemeinen bereit sein werden, von einer Kündigung von Aufwertungshypotheken abzusehen. Sie erlangen vor allem durch Erhöhung des gesetzlichen Zinsfußes die Möglichkeit, die Aufwertungshypotheken mit erhöhtem Zinsfuß als Deckung für die Liquidationspfandbriefe zu verwenden, die entsprechend höher verzinst werden. Zur Ausschließung von Zweifeln wird hier angeordnet, daß die Hypothekenbanken gegenüber den Inhabern der Liquidationspfandbriefe und anderen Gläubigern keine Kündigungspflicht in bezug auf die Aufwertungshypotheken vor dem 1. Januar 1935 haben.

3. Zahlungsfristen.

Bei Kündigung durch den Gläubiger kann der Schuldner unter bestimmten Voraussetzungen Zahlungsaufschub durch die Aufwertungsstelle beantragen. Solche Anträge, die bis zum Schluß des auf die Kündigung folgenden Kalendervierteljahres gestellt sein müssen, sollen genehmigt werden, wenn der Eigentümer oder Schuldner über die erforderlichen Barmittel zur Rückzahlung des Aufwertungsbetrages nicht verfügt und auch nicht in der Lage ist, sie sich zu zumutbaren Bedingungen anderweit zu verschaffen. Zahlungsaufschub soll verweigert werden, wenn sich dabei bei Abwägung der beiderseitigen Interessenlage für den Gläubiger eine unbillige Härte ergeben würde. Der Zahlungsaufschub darf im übrigen nur einmal und nicht über den 31. Dezember 1934 hinaus bewilligt werden. Er kann außerdem von der Leistung einer Abschlagszahlung oder von anderen Bedingungen, insbesondere Sicherstellung des gekündigten Betrages, ab-

hängig gemacht werden. Die Zahlungsfrist wirkt wie eine Stundung; der Zinsenlauf wird durch sie nicht berührt, nach Fristablauf wird die Hypothek ohne Kündigung fällig. Bleibt der Schuldner während der Zahlungsfrist mit den auferlegten Abschlags-, Tilgungs- oder Zinsbeträgen länger als 1 Monat im Verzug, so kann der Gläubiger fristlos kündigen.

Besondere Schutzvorschriften sind noch für Zwangsversteigerungen unter Zwangswirtschaft stehender Grundstücke vorgesehen. Reicht hier der Ertrag eines solchen Grundstücks wegen Ausbleibens von Miet- oder Pachtzinsen für die Zinsen und Tilgungsbeträge der Hypothek nicht aus und ist auch eine rechtzeitige Deckung des Ausfalles durch anderweitige Vermietung oder Verpachtung nicht möglich, so kann das Gericht die Zwangsversteigerung auf Antrag des Eigentümers um sechs Monate hinausschieben, auch kann eine solche Hinausschiebung mehrmals erfolgen.

Von weiteren Bestimmungen enthält der Gesetzentwurf noch solche über Zuständigkeit und Verfahren der Aufwertungsstellen, die im wesentlichen den bisherigen gleichen, sowie über die grundbuchliche Behandlung der eintretenden Änderungen, hinsichtlich deren eine möglichste Entlastung der Grundbücher angestrebt wird. Alle vorerwähnten Vorschriften sollen außer für Hypotheken auch noch für Grundschulden, Schiffspfandrechte und Bahneinheiten gelten. Unberührt bleibt dagegen einstweilen noch das ganze Gebiet der Industrieobligationen!

Zu hohe Ausgaben des A. A.

Wo England mit 2,8 Millionen auskommt, braucht Deutschland 3,9 Millionen!

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. Mai. Der Haushaltsausschuß des Reichstags begann heute die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes. Der Berichterstatter, Abg. **Dr. von Freytagh-Loringhoven (Dnat.)** erklärte, bei einem Vergleich der Ausgaben des Deutschen Auswärtigen Amtes mit den entsprechenden Etats des Auslandes ergebe sich das Mißverhältnis, daß der deutsche Etat die Ausgaben einzelner entsprechender ausländischer Etats übersteige. Das habe seinen Grund in dem starken Anwachsen des Personals, in den Auslandsvertretungen. Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) wünschte nähere Aufklärung über die Ausgestaltung der A. A.-Berichterstattung über den deutschen Außenhandel.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

führte aus: Von einer Stabilisierung der Ausgaben könne vorläufig nicht gesprochen werden; dazu befinden sich die Außenpolitik und ihre Aufgaben noch zu sehr im Fluß. Unter Ersparnissen dürfen nicht wichtige dienstliche Aufgaben leiden. Auch könne man nicht die Höhe der Etats für den auswärtigem Dienst in Deutschland mit denen anderer Staaten vergleichen, denn in jedem Lande vollziehe sich die Etatisierung nach anderen Grundsätzen. Das Auswärtige Amt werde aber in einer Denkschrift eingehend darstellen, wie im Vergleich zum deutschen Etat die Ausgaben anderer Staaten sich stellen. Es sei klar, daß für Deutschland besondere Verhältnisse vorlägen, die bei einzelnen Auslandsvertretungen eine stärkere Besetzung erfordern. In seiner Organisation habe das A. A. als solches einen gewissen Beharrungszustand erreicht. Von 1924—1929 seien rund 500 Beamte abgebaut worden. Bei der großen Bedeutung, die unsere Wirtschaftsinteressen haben, werde an einen Ausbau der Wirtschaftsabteilung zu denken sein. Bei den Auslandsvertretungen seien die Dinge so in Fluß, daß der Zeitpunkt zu einer Stabilisierung des Stellenplanes jetzt noch nicht gekommen sei.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) erklärte, bei der Besetzung der Botschafter- und Gesandtenposten scheine es, als werde der Adel dem Bürgertum gegenüber bevorzugt.

Abg. D. Dr. Schreiber (Ztr.) meinte, daß Personalverminderungen in Außenstellen durchaus möglich seien. Auch **Abg. Frhr. von Rheinbaben (DVP.)** hielt Ersparnisse im A. A., und zwar in der Zentrale für möglich; er wies dann auf die große Bedeutung der Auslandskulturpolitik hin.

Abg. Dr. Freytagh-Loringhoven (Dnat.) suchte nochmals zahlenmäßig nachzuweisen, daß die Ausgaben des deutschen auswärtigen Etats wesentlich höher seien als die entsprechenden Ausgaben vergleichbarer Länder. Diese Unterschiede erklärte Abg. Professor **Dr. Hoetzsch (Volkskons.)** daraus, daß die deutschen Auslandsvertretungen in großem Maße heute Aufgaben des deutschen Exporthandels und der deutschen Exportindustrie erfüllen.

Abg. Bernhard (Dem.) erklärte, seine Freunde würden bei verschiedenen Positionen Abstriche verlangen. In der Personalpolitik des A. A. zeigte sich eine Bevorzugung des Kreises des S. C.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

erklärte, daß er alles daran setzen werde, um den Rahmen des Etats einzuhalten. Bereits im vorigen Jahr habe das Auswärtige Amt durch Sparmaßnahmen die Ausgaben im Rahmen des Voranschlages halten können. Im Interesse der Politik und der wirtschaftlichen Belange sei es notwendig, den auswärtigen Dienst als ein schlagfertiges Instrument der Außenpolitik zu erhalten, In Zukunft würden die **Beamten des auswärtigen Dienstes wirtschaftlich so ausgebildet, daß die Heranziehung besonderer Handelssachverständiger immer entbehrlicher werde.** Der Personalbestand des Auswärtigen Amtes sei gegenüber 1914 nur um 100 Köpfe höher, davon seien nur 35 Herren planmäßige Beamte. Zu der Frage des Revirements erklärte der Minister, daß er diese Frage infolge zu großer Ueberlastung mit vordringlichen Arbeiten, z. B. der Verabschiedung des Youngplanes, habe zurückstellen müssen und daß er erst in der Parlamentspause dazu kommen könne, sich eingehend mit ihr zu befassen. Zunächst habe er sich darauf beschränkt, den Wechsel in der Londoner Botschaft zu vollziehen.

*

1914 betrug der Haushaltsplan des Auswärtigen Amtes 21 Millionen, jetzt 63,12 Millionen Mark — er hat sich also verdreifacht. Bei einem Vergleich mit den übrigen Großmächten ergibt sich, daß sie alle sparsamer arbeiten: In England betragen die Ausgaben des Auswärtigen Amtes 49, in Frankreich 36 Millionen Mark, sodaß der deutsche auswärtige Haushalt 126 Prozent des englischen und 175 des französischen beträgt. Die Ausgaben in Japan betragen 34, in Italien 17, in Spanien 11 Millionen Mark. Die Gehaltsstufen der deutschen Diplomaten sind denen der englischen und französischen gleich; wenn trotzdem die deutschen Gesamtausgaben soviel höher sind als die anderen, so liegt das an der viel größeren Anzahl der in der Zentrale und auf den Außenposten beschäftigten diplomatischen Beamten. In der Zentrale hat sich seit 1914 die Zahl der leitenden Beamten verdoppelt. Die Kosten, die jede einzelne deutsche Botschaft oder Gesandtschaft verursacht, sind im Vergleich zu denjenigen der anderen Mächte viel höher: Deutschland braucht 3,891 Millionen, während England sich mit 2,767 Millionen begnügt!

Der Räumungsplan der Franzosen

(Telegraphische Meldung)

Mainz, 26. Mai. Bei dem französischen Oberkommando liegt folgender Plan für die Räumung des besetzten Gebietes bis 30. Juni vor: In der ersten Etappe vom 20. bis 30. Mai findet eine Verminderung der Garnisonen Landau, Trier, Neustadt und Mainz statt. Geräumt werden in dieser Zeit die Orte Bingen Worms, Germersheim und Speyer. In der zweiten Etappe, vom 1. bis 20. Juni, soll das noch im besetzten Gebiet verbliebene Gros der französischen Truppen in Kehl, Landau, Mainz und Trier zurückgezogen werden. Kaiserslautern wird in dieser Zeit völlig geräumt. In der letzten Etappe, vom 20. bis 30. Juni, werden der Rest der Truppen und die Abwicklungsstellen zurückgeführt.

Worms frei!

(Telegraphische Meldung)

Worms, 26. Mai. Die letzten französischen Truppen haben Montag abend Worms verlassen. Um 10 Uhr vormittags wurde von der Straßenbrücke die Trikolore eingeholt. Die Kaserne und das Garnisonlazarett sind geschlossen worden. Das zurückgebliebene Gendarmerie-Kommando wird am 31. Mai abrücken, sodaß an diesem Tage Worms endgültig geräumt sein wird.

Germersheim geräumt

(Telegraphische Meldung)

Germersheim, 26. Mai. Die französische Besatzung hat Germersheim Montag im Morgengrauen verlassen; nur eine kleine Abwicklungsmannschaft ist vorläufig noch zurückgeblieben.

Die Demokratie gefährdet sich selbst . . .

. . wenn sie sich als unfähig erweist — Moldenhauer im Parlament gegen den Ueber-Parlamentarismus

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 26. Mai. Der Reichstag beschäftigte sich am Montag mit dem Ermächtigungsgesetz zur Erleichterung der Kreditversorgung der Wirtschaft und mit den Anträgen der Sozialdemokraten, Demokraten und des Zentrums auf Aufhebung der Sonderumsatzsteuer für Warenhäuser. Die Stimmung war sehr zwiespältig unter dem Eindruck der Rede, die Reichsfinanzminister Prof. Dr. Moldenhauer in Köln am Sonntag gehalten hat. Der Reichsfinanzminister hat zwecks ordentlicher Etatsberatung und Sanierung der Reichsfinanzen eine **Beschränkung des Etatsrechtes des Reichstages** in gewissem Umfange gefordert und hat u. a. erklärt, die Regierung glaube, die notwendige finanzielle Sanierung durchzusetzen, auch wenn es ohne den Reichstag sein sollte. Sowohl der Sozialdemokrat Hilferding wie der Demokrat Dr. Fischer, Köln, glaubten aus der Rede Moldenhauers herauslesen zu müssen, daß an ein Regieren mit dem Artikel 48 seitens des Brüning-Kabinetts gedacht sei. Hilferding nannte das Ermächtigungsgesetz verfassungsverletzend und schloß daraus, daß eine Zweidrittelmehrheit zu seiner Annahme erforderlich sei; er sprach dabei auch so stark vom Staatsgerichtshof, daß man, nachdem der Reichstag heute die Kreditermächtigungsvorlage angenommen hat, damit rechnet, daß eine Klage der Sozialdemokratischen Partei gegen das Reich beim Staatsgerichtshof zu erwarten ist. Der Demokrat Fischer, der mit Recht daran erinnerte, daß diese Vorlage gar nicht aus dem Schoße des Kabinetts Brüning, sondern des Kabinetts Müller stamme, ging dann auch auf die angeblichen Diktaturpläne ein, die aus der Moldenhauerschen Rede in Köln herauszulesen seien. Er erklärte, die Demokratische Partei sei letzten Endes nur deshalb in das Kabinett Brüning hineingegangen, um eine Regierung mit dem Artikel 48 zu verhindern! Professor Moldenhauer ergriff dann das Wort, um sich gegen die Mißdeutung seiner Rede zu schützen. Klar und deutlich unterstrich er noch einmal die grundsätzliche Forderung seiner Kölner Rede, um aber gleichzeitig klar und deutlich zu sagen, daß bei der von ihm angedrohten Sanierungsaktion ohne Reichstag selbstverständlich an den Fall einer Reichstagsauflösung mit Neuwahlen gedacht sei, also nicht an den Artikel 48.

Die Redner der übrigen Parteien stritten sich über die Frage, ob die Ermächtigungsvorlage tatsächlich verfassungsändernd sei oder nicht. Die Regierungsparteien, mit Ausnahme der Demokraten, hielten eine einfache Mehrheit für ausreichend. Mit einer solchen wurde die Vorlage schließlich auch in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es gab dann noch eine kurze Aussprache über die Aufhebung jener Umsatzsteuer, die Betriebe des Detailhandels mit einem Jahresumsatz von mehr als einer Million Reichsmark einer höheren Umsatzsteuer unterwirft. Der Demokrat Reinhold setzte sich besonders für die Beseitigung ein und vertrat damit eine Forderung, die auch vom weiten Wirtschaftskreisen in den letzten Wochen gestellt worden ist, so u. a. vom Reichsverband der Deutschen Industrie, der mit dem Verband der Warenhäuser zusammen ein Uebereinkommen getroffen hat, wonach mit allen Mitteln diese einseitige Steuer beseitigt werden soll. Die Entscheidung über die Sonderumsatzsteuer ist heute noch nicht gefallen.

Sitzungsbericht

Auf der Tagesordnung der Montagsitzung stand die 2. Beratung der Vorlage eines **Ermächtigungsgesetzes zur Erleichterung der Kreditversorgung und der Vorlage über die Liquidierung der Bank für Industrieobligationen.** Verbunden damit ist die Beratung der Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten. auf **Aufhebung der sogenannten Warenhaussteuer** und des demokratischen Antrags auf Aussetzung der **Erhebung dieser Steuer.**

Abg. Dr. Hilferding (Soz.)

begründet ein Antrag, die beabsichtigten Maßnahmen zur Krediterleichterung nicht auf dem Wege des Ermächtigungsgesetzes, sondern der ordentlichen Gesetzgebung vorzunehmen.

Der Redner wendet sich scharf gegen die letzte Rede des Reichsfinanzministers Moldenhauer in Köln. Moldenhauer habe in dieser Rede das Budgetrecht des Reichstags angegriffen und dessen Beschränkung auf ein Maß gefordert, das noch hinter dem Zustand im Kaiserreich zurückbliebe. Er habe über das Recht des Parlaments mit Worten gesprochen, die man von Hitler oder Hugenberg erwarten konnte, nicht aber von dem Minister einer parlamentarischen Regierung. Die Regierung wolle offenbar den Reichstag an Ermächtigungsgesetze gewöhnen, um ihn allmählich ganz auszuschalten. Die Kapitalverwaltungsgesellschaften, denen durch die Vorlage Steuererleichterungen gewährt werden sollen, bedürften gewisser Kontrollbestimmungen, bei deren Aufstellung der Reichstag nicht ausgeschaltet werden dürfe.

Abg. Dr. Fischer (Dem.)

weißt darauf hin, daß die Vorlage von der früheren Regierung Hermann Müller stammt. Diese Regierung würde doch eine solche Vorlage nicht eingebracht haben, wenn sie nicht von ihrer verfassungsrechtlichen Zulässigkeit überzeugt gewesen wäre. Die Regierung sollte aber doch überlegen, ob für die vorliegenden Maßnahmen nicht der Weg der ordentlichen Gesetzgebung besser wäre. „Wir beantragen, daß bei der Aufhebung der Kapitalertragssteuer die Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft den festverzinslichen Wertpapieren gleichgestellt werden".

Präsident Löbe teilt mit, daß von der Wirtschaftspartei ein Aenderungsantrag eingegangen sei zu den Anträgen des Zentrums und der Sozialdemokraten auf Aufhebung der Warenhaussteuer. Nach dem Antrag der Wirtschaftspartei soll **ganz allgemein die Erhöhung der Umsatzsteuer wieder beseitigt und auch die Mineralwassersteuer aufgehoben werden.**

Reichfinanzminister Dr. Moldenhauer

erklärt, der Bericht über seine Kölner Rede könne bei flüchtigem Ueberlesen zu Mißdeutungen führen. Er habe gesagt, die Regierung wolle ihr Programm mit allen Mitteln durchsetzen, und wenn der Reichstag versage, werde sie an die Wählerschaft appellieren.

„Der Demokratie droht allerdings eine ganz große Gefahr, falls sie sich als unfähig erweist, in kritischen Zeiten die Dinge zu meistern. Es muß gezeigt werden, daß auch die Demokratie die Möglichkeit hat zu schnellem und energischem Handeln, wenn die Gefahren so groß sind wie in der Gegenwart. Wir müssen allerdings — das habe ich in meiner Kölner Rede gesagt — zu einer schärferen Trennung der Aufgaben der Regierung und des Reichstags kommen. Der Reichstag hat die Aufgabe, der Gesetzgebung und der Kontrolle der Regierung, er ist aber nicht berufen, zu regieren. Das ist die Aufgabe der Regierung."

Der Minister weist dann, wie schon im Ausschuß, die verfassungsrechtlichen Bedenken des Abg. Hilferding gegen den Weg des Ermächtigungsgesetzes zurück. Die Vorlage des Ermächtigungsgesetzes sei doch durch die frühere Regierung Hermann Müller ohne Widerspruch der Sozialdemokraten eingebracht worden. Die Aufhebung der Kapitalertragssteuer solle sich nach dem Willen der Regierung auch auf die Vorzugsaktien der Reichsbahn erstrecken. Die Aufhebung könne aber nicht schon am 1. Oktober erfolgen, **weil die Regierung in diesem Etatsjahre einen solchen Einnahmeausfall nicht ertragen** könnte. Aus demselben Grunde könne auch die Regierung **nicht der Wiederaufhebung einzelner Steuern aus dem Deckungsprogramm zustimmen.** Darüber werde man sich im Ausschuß weiter unterhalten.

Abg. von Sybel (Chr.-Nat.)

widerspricht der Auffassung, daß das vorliegende Ermächtigungsgesetz verfassungsändernd sei. Die Ermächtigung im § 4 des Zolltarifgesetzes sei viel weiter gegangen und doch vom Reichstag bewilligt worden. Die Förderung der Kapitalbildung liege auch im Interesse der arbeitenden Massen. Die Liquidation der Bank für Industrieobligationen sei zu begrüßen. **Der schlechte Stand der Reichsfinanzen sei letzten Endes zurückzuführen auf die ganz verfehlte Wirtschaftspolitik der letzten Jahre.** (Abg. Dr. Hilferding (Soz.): „Meinen Sie Herrn Curtius?") **Ja, ich habe immer ausgesprochen, daß die Wirtschaftspolitik des Herrn Dr. Curtius für Deutschland ein Verhängnis gewesen ist.** Wenn er jetzt einsieht, wie verkehrt eine Politik gegen den Binnenmarkt zugunsten einer verstiegenen Ausfuhrpolitik ist, dann soll es uns freuen.

Abg. Dr. Pfleger (BVP.): Bei dem vorliegenden Ermächtigungsgesetz halte die BVP. eine verfassungsändernde Mehrheit nicht für nötig. Die Erklärung des Ministers, daß die **Kapitalertragssteuer erst am 1. Januar 1931 für festverzinsliche Werte wegfalle,** werde starke Enttäuschung in der Wirtschaft hervorrufen. Die zur Warenhaus- und Umsatzsteuer gestellten Anträge sollten dem Steuerausschuß überwiesen werden.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.):

„Die Annahme der Sonderumsatzsteuer war wirtschaftspolitisch und steuerpolitisch ein Fehler. Der leidende Teil bei dieser Steuer sind nicht die Großbetriebe, sondern gerade die Kreise des Mittelstandes. Auf die Dauer ist es kein erfreulicher Zustand, daß der Reichsfinanzminister im Lande herumreist und immer wieder mit Worten eine starke Regierung fordert. **Auch ohne die Drohung mit Art. 48 werden wir jeder starken Führung willig Gefolgschaft leisten,** denn wir haben alle den Willen, daß wir recht bald zur endgültigen Stabilisierung unserer Finanzen kommen. Darum bedauern wir auch außerordentlich, daß **schon jetzt, ein Monat nach der Verabschiedung der Steuergesetze, unwidersprochen und ohne nähere Begründung das Gerücht über ein Defizit von über 700 Millionen** durch die Presse geht. Wir wünschen eine starke Führung zur Stabilisierung unserer Finanzen. Der Minister wird unsere Gefolgschaft haben, wenn er nur führt."

Abg. Colosser (WP.): „Ich kann die Mahnung des Abg. Dr. Pfleger an die Regierungsparteien nur unterstreichen, daß nicht durch die Stellung von Anträgen ohne Fühlungnahme mit den übrigen Koalitionsparteien noch mehr Porzellan zerschlagen werde. Im Mittelstand ist der Vorstoß gegen die Warenhäuser und Konsumvereine sehr begrüßt worden, weil hier zum ersten Male der soziale Gedanke auch für den Mittelstand zur Geltung gebracht wurde."

Abg. Dr. Wienbeck (Dnat.):

„Die in letzter Stunde aus dem Lager der Regierungsparteien gekommenen Anträge zeigen die Regierungskoalition in merkwürdiger Beleuchtung. Wenn das Zentrum für die Aufhebung der kaum beschlossenen Sonderumsatzsteuer den Herbst als Termin in Aussicht nahm, so kommt man zu dem Eindruck, als solle dann **am Bußtag ein Sühneopfer gebracht werden, um die Sozialdemokraten wieder für die Koalition zu gewinnen."**

Der sozialdemokratische Antrag, der sich gegen die Form der Ermächtigungsgesetzgebung richtet, wird im Hammelsprung mit 174 gegen 156 Stimmen abgelehnt.

Abgelehnt werden auch die übrigen Aenderungsanträge der Sozialdemokraten, angenommen ein demokratischer Antrag, wonach die Kapitalertragssteuern auch für Reichsobligationen wegfallen soll. Mit dieser Aenderung wird die Kreditvorlage und auch die Vorlage zur Liquidation der Industrieobligationsbank in 2. und 3. Beratung angenommen. Die Anträge zur Sonderumsatzsteuer werden dem Steuerausschuß überwiesen.

Unterhaltungsbeilage

Ausflug ins Nasse / Durstige Yankees fahren nach „Tante Johanne“

Die Prohibition ist nicht jedermanns Geschmack, auch in den Vereinigten Staaten nicht. Diejenigen, die eine durstige Kehle und dazu das Unglück haben, tief im Innern des Landes zu sitzen, brauen sich ihr Bier im Badezimmer, falls sie sich mit Bier begnügen. Die Bewohner der Grenzstriche sind dagegen auf solchen Notbehelf nicht angewiesen. Im Norden ist das „nasse“ Kanada, im Süden das noch viel nässere Mexiko. Leute mit einigen Mitteln fahren ab und zu über die Grenze, und für gewöhnlich bringen sie dann eine leere Börse und einen Riesenaffen mit zurück.

Ein Ausflug ins Nasse über die mexikanische Grenze führt entweder nach Tia Juana (Tante Johanne) oder nach Agua Caliente (Heißes Wasser) — oder auch nach beiden Orten. Wenn ich sage: Ausflug, so muß man dabei um Himmelswillen nicht an eine gemütliche deutsche Herrenpartie denken. Das wäre grundverkehrt. Erstens haben die amerikanischen Damen mindestens ebenso viel Durst wie die Herren, und zweitens lockt jenseits der Grenze auch das Glücksspiel. Man wird sich nun vorstellen können, daß bei diesen „Ausflügen“ die Geschlechter ziemlich gleich verteilt sind. Besonders am Wochenende setzt ein Massensturm auf die Grenze ein. Tausende von Autos, in langer Schlange, sind dann auf der Landstraße zu sehen. Aus allenmöglichen Gegenden kommen sie, manche sogar von San Francisko, was immerhin eine Entfernung von ungefähr fünf Breitengraden ist. Sehr bequem haben es die reichen Leute aus Los Angeles, wozu in erster Linie die Filmstars rechnen: sie nehmen ein Flugzeug und fliegen in einer Stunde herüber. Die amerikanischen Behörden sehen natürlich scheel auf diesen Auszug der Durstigen und Glücksritter, aber sie können nichts machen. Nur eine einzige Maßnahme ließ sich legal durchführen: Von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens bleibt die Grenze gesperrt! Wer das Pech hat, an einem Sonnabend nachmittag so gegen 5 auf die Landstraße zu geraten, kann jedoch feststellen, daß diese Grenzschließung lediglich die Wirkung eines frühen Ladenschlusses hat. Autos über Autos schieben und drängen sich, oft fahren sie zu Dreien in einer Reihe und füllen die ganze Breite der Straße. Tante Johanne winkt! Hinein ins nasse Mexiko! Lebe wohl, Prohibition — wenn auch nur für 24 Stunden . . .

Tia Juana liegt unmittelbar jenseits der Grenze im mexikanischen Territorium Nieder-Kalifornien. Es ist ein trostloses Nest in einer ebenso trostlosen Wüstengegend, in der kein Baum, kein Strauch wächst, bestenfalls ein paar Kakteen. Der Ort hat sich völlig auf den Durst der Grenznachbarn eingestellt: Seine Hauptstraße, von der nicht gerade viele Nebenstraßen abzweigen, ist einen halben Kilometer lang, und Haus bei Haus ist eine Bar. Solch eine Galerie von Bars hat ganz gewiß keine andere Stadt der Welt aufzuweisen! Die Bretterbuden, die hier Häuser genannt werden, enthalten überhaupt nichts anderes als den „Salon“ zur Trinkgelegenheit, einen recht primitiven Salon; denn außer dem Schanktisch und vielen automatischen Spielapparaten befindet sich nichts darin. Selbstverständlich hat Tia Juana auch ein Kasino; es trägt den stolzen Namen „Fremden-Klub.“ Hier ist das Zentrum des Glücksspiels. Man wirft einen Nickel in den Schlitz des Apparats, dreht eine Kurbel und . . . meistens ist die Geschichte damit aus. Wer aber Glück hat, kann mit dem einen Nickel zehn andere gewinnen, die, wie bei uns die Briefmarken oder die Schokolade, unten herauskollern. Es gibt keinen Besucher von Tia Juana, der nicht zunächst einmal ein Spielchen versucht. Da stehen sie, eng gedrängt, in diesem Kasino, das eher einem Stall ähnelt, Filmleute aus Hollywood, bescheidne Familienväter mit ihrem Anhang, geschminkte Mädchen in Begleitung der Freunde, kleine Geschäftsinhaber und große Bankiers, denen es auf einen Gewinn gar nicht ankommt, und alle drehen die Kurbel. Sind genügend Nickel in dem Schlitz verschwunden, wendet man sich zum Schanktisch, wo jedes, aber auch jedes Getränk, das es auf der Welt gibt, zu haben ist. Eine Sitzgelegenheit können nur die Wenigsten erwischen: man trinkt den Cocktail, das Bier oder den Champagner im Stehen „aus der Hand“, und wer dann noch Lust hat, kann sich an den Spieltischen beschäftigen. Außer dem Roulette ist sehr beliebt ein Spiel, das „der Vogelkäfig“ heißt: In einem Drahtgehäuse befinden sich mehrere große Würfel, der Croupier schüttelt den „Käfig“, stellt ihn auf den Tisch . . ., und man darf betrübt feststellen, daß man verloren hat. Mit Glücksgütern beladen hat noch niemand den Fremden-Klub verlassen.

Sehr viel vornehmer ist Agua Caliente, einige Kilometer südlich von Tia Juana. Der Ort liegt in einer üppigen Oase, mitten in der Wüste, und ist ein Monte Carlo im kleinen. Hierher dürfen sich nur diejenigen wagen, die über ansehnliche Mittel verfügen. Alles ist auf den „großen Stil“ zugeschnitten. Hunderennen und Pferderennen werden veranstaltet, aber die Hauptanziehungskraft übt auch in Agua Caliente das Kasino aus. Es ist ein Luxusbau in spanischer Art, mit nur einem Stockwerk, hat viele gute Hotelzimmer, ein Kabarett und einen prächtigen Garten. Natürlich auch eine Bar — und was für eine Bar! Riesenhaft zieht sie sich durch den Raum. Zentrum des Verkehrs ist der Spielsaal. Gegen den Fremden-Klub in Tia Juana ist er das äußerste an Raffinement, was man sich denken kann. Kronleuchter hängen von der Decke, die Croupiers tragen Uniform, weiße Hemden und braungestreifte Flanellhosen, juwelenbeladene Filmdiven und Herren im Smoking sitzen um die Tische. Man kann aber auch einfacher gekleidete Leute sehen; irgendein Zwang ist hier unbekannt. Der Straßenanzug wird ebenso respektiert wie die große Gesellschaftstoilette. Daß man auf mexikanischem Boden ist, im Mittelpunkt des Wochenend-Vergnügens, wird besonders deutlich durch den Ton, den die Croupiers anschlagen. Sie sind sämtlich Ausländer und verkehren mit dem Publikum sehr „familiär.“ Die Bezeichnungen „Mein Herr“ oder „Gnädige Frau“ nehmen sie nicht in den Mund. Wozu? Rücksicht ist nicht vonnöten, die Leute verlangen auch keine. „Nun, alter Freund, willst du auch mal ran?“ fragt der Croupier einen dicken amerikanischen Finanzmann. Das sind die üblichen Umgangsformen. Und der dicke amerikanische Finanzmann lacht übers ganze Gesicht, fühlt sich keineswegs beleidigt. Schlimmstenfalls verdunkeln sich seine Züge, wenn er ein über das andere Mal verloren hat. Denn auch in Agua Caliente ist das Publikum für die Bank da und nicht die Bank für das Publikum.

Am Sonntag abend oder am Montag gleich nach Sonnenaufgang strömt die Masse der Besucher zurück. Sie alle haben ein schönes Stück Geld in Mexiko gelassen, aber dafür ist ihnen auch der Hochgenuß geworden, sich frei bewegen zu dürfen. Sie brauchten beim Trinken nicht über die Schulter zu schauen, ob auch kein Prohibitions-Agent hinter ihnen stehe, und sie konnten sich all den Glücksspielen hingeben, die in den Vereinigten Staaten verboten sind.

Waldemar Keller.

Auf Jaguarjagd / Ein Venezuela-Erlebnis

W. A. Colliers

Das Auto rattert durch die Nacht. Wir fliegen über die Steppe hin. Zu unseren Seiten ein dunkles Nichts, tiefschwarz, undurchdringlich. Vor uns, vom Scheinwerferlicht erhellt, ein Stückchen Weg, Wagenspuren, fast überwuchert vom Steppengras. Im Lichtkegel Insekten zu Tausenden und aber Tausenden. Angelockt tanzen sie einen Augenblick lichttrunken auf und ab, und schon sind sie weit hinter uns. Neue Insekten surren umher, bis auch sie wieder verschwunden sind, betäubt von den Strahlen. Von Zeit zu Zeit ein großer, dunkler Schatten, der vorbeihuscht: jagende Fledermäuse, blutsaugende Vampire, ein verirrter Nachtvogel. Eulen schreien dazwischen, heiser, unheimlich.

Oft bremst der Wagen. Auf dem Wege schlafen Rinder und erheben sich nur langsam, unwillig über die ungewohnte nächtliche Störung. Was hat das Auto auf ihren Straßen zu suchen. Wir sitzen verschlafen im Polster des Autos, neben uns die Mauserkarabiner. Ein klein wenig fröstelt man; das frühe Aufstehen ist doch nicht das richtige. Der Coronel, mein Begleiter, flucht gelegentlich leise vor sich hin. Ein Gutsbesitzer hat uns zur Jaguarjagd eingeladen — noch vor Sonnenaufgang soll sie beginnen. Endlich fahren wir vor der Estanzia vor. Es herrscht schon reges Leben, zwei Autos stehen bereit, Pferde werden gesattelt, Eßkörbe werden verstaut. Diener laufen umher, Hunde werden angekoppelt. Wir trinken noch schnell einige Tassen heißen Kaffee, und dann geht es los.

Wir sind vierzig Mann, die meisten zu Pferde, Lanzen in der Hand. An der Seite hängt die Machete, das kräftige Buschmesser. Der Coronel und ich haben Gewehre, doch nur zu unserem persönlichen Schutz; denn es soll nach Llaneroart mit Lanze und Machete gejagt werden.

Der Morgen graut. Wir sind am Ziel. Die Pferde werden zusammengestellt. Man steigt aus den Wagen. Vor uns liegt eine Art Wäldchen aus dickem Gestrüpp, dickstem, baumlosem Unterholz. Hier soll das Lager des Jaguars sein, der sich des Nachts in immer frecherer Weise auf der Estanzia bemerkbar macht.

Das Wäldchen wird umstellt. Je zwei Mann tun sich zusammen, der eine hält die Lanze, während der andere die Machete zur Hand nimmt. Der Coronel gesellt sich zu mir, denn er ist verantwortlich, daß mir kein Unglück zustößt. Ich komme mir etwas bemuttert vor. Die Hunde werden in das Gehölz gelassen. Mit wütendem Geheul stürzen sich die Steppenköter in das Dickicht. Immer ferner tönt ihr Gebell.

Wir warten.

Mich packt das Jagdfieber, trotzdem ich heute nur als Zuschauer dabei bin. Da! . . . Das Bellen wird wieder lauter, geht in Klagen über. Der Coronel flüstert mir zu: „Einen Hund hat es geschnappt!“

Lauter und deutlicher wird das Bellen, die Hunde nähern sich unserem Standort immer mehr.

Jetzt!

Am Rande des Gebüsches erscheint der Jaguar. Er stutzt . . . Die Hunde sind hinter ihm, er blickt sich um . . . faucht . . . Die Hunde weichen einen Schritt zurück . . . drängen wieder vor. Die große Katze kann nicht zurück und sieht vor sich die Männer. Sie scheint zu überlegen, ob sie zwischen den Posten durchbrechen kann.

Da gehen zwei der Männer auf sie zu. Der Lanzenträger nähert sich dem Jaguar. Der Machetenträger folgt dicht hinter ihm. Das Tier ist zu einem Entschluß gekommen, schleicht den beiden entgegen. Nur noch vier Meter trennen Mensch und Tier . . .

Der Jaguar steht still, duckt sich zum Sprung. Der Lanzenträger rührt sich kaum. Und mit gewaltigem Satz springt das Tier ihn an. Doch er hat im Augenblick des Sprunges die Lanze in den Boden gestemmt und auf das Tier gerichtet. Der Jaguar ist in die Lanze gesprungen. Sie geht ihm durchs Herz, dringt am Rücken hervor. Noch einige Zuckungen, und das Tier ist tot.

Die Hunde bellen weiter, es ist noch ein zweiter Jaguar im Gebüsch. Er scheint seitlich von uns durchbrechen zu wollen . . Der Coronel geht mit mir zu der Stelle, wo das Gebell am lautesten wird. Dort stellen wir uns auf. Schon bricht der zweite Jaguar hervor, größer und schöner als der erste. Das Spiel scheint sich zu wiederholen. Wieder gehen der Lanzenträger und der Mann mit der Machete auf das Tier zu. Es duckt sich wie das erste. Ich sehe, wie die Lanze in den Boden gestemmt wird, auf das Tier gerichtet. Der Jaguar springt zu! Zersplitterndes Holz! Ein wahnsinniger Schrei! Der Lanzenträger liegt am Boden und auf ihm der Jaguar! Der andere Llanero haut wie wild mit der Machete auf das Tier los. Das läßt ab von dem bewußtlos gewordenen Opfer, stürzt sich auf den neuen Feind, springt ihn an, faucht wütend. Es hat ihn niedergerissen, er scheint verloren.

Im gleichen Augenblick kracht ein Schuß. Durch den Kopf getroffen bricht die Bestie zusammen, begräbt den Mann unter sich. Der Coronel hat geschossen, ein fabelhafter Schuß war es in diesem Handgemenge zwischen Tier und Mensch. Die beiden Jäger sind schwer verwundet, werden verbunden und in ein Auto gesetzt. Die Jagd ist aus.

Wenn sie davonkommen, was ich bestimmt glaube, werden sie an der nächsten Jaguarjagd doch wieder teilnehmen. Diese Menschen, groß geworden im täglichen Kampf mit der Natur, sind nicht unterzukriegen. Es sind Helden, von denen man nicht spricht, Helden aus Selbstverständlichkeit.

Das Geheimnis von Fuensanta

ROMAN VON RUDOLPH STRATZ

20

„Aber das Personal . . .“

„Der Schwiegervater hier hat bei seinem Einzug alle Angestellten an die Luft gesetzt, um, wie er sagt, das Haus auszuräuchern. Er hat nur das Schankmädchen — den kleinen schwarzen Teufel da drinnen — später auf ihre Bitten wieder eingestellt, weil sie mit dem Haus selber ja nichts zu tun hatte, sondern nur mit dem Wirtsraum, und daher nichts weiß! So wenig wie er. Das letztere hat er auch dem unbekannten Fremden gesagt, der ihn gestern wegen Ihrer Frau Schwester ausfragen wollte!“

„Um Gottes willen! Wo ist der Mann? Wie kriegt man ihn zu fassen?“

„Der Posadero hat ihn seiner Wege gehen heißen! Mehr kriegt man aus unserem Herbergswirt nicht heraus, gnädiges Fräulein! Er gibt für gewöhnlich das Zimmer nur durchreisenden Mönchen und sonstigen Geistlichen — frommen Männern, vor denen sich der Teufel fürchtet. Denn sonst soll leider der Geist der verstorbenen Dame immer wieder nachts in dem Zimmer und auf den Gängen im Haus erscheinen.“

Der Baß des Wirts warf ein paar Worte dazwischen. Herr Gilg übersetzte. „Er wiederholt, ich solle die Senora vor dem Zimmer warnen! Und im übrigen könne er nichts tun, als uns einen Jungen mitzugeben, der uns zu den anderen Leuten in Fuensanta, die etwas wissen könnten, führt!“

Das Haus des Arztes? Gleich dort, hinter dem Kloster San Pedro de Cardeno! . . .

Eine junge, marmorblasse, rabenschwarze Frau, die hochgesteckte schwarze Mantilla auf dem Madonnenscheitel, tritt eben, das Gebetbuch in der Hand, aus dem eisengebuckelten Tor. Sie senkt auf die höfliche Frage des Ausländers das klassisch-strenge Profil. Sie lispelt scheu: Ihr Mann, der Doktor, sei übers Land. Seinen Vorgänger haben sie beide nicht mehr gekannt. Er war, bei ihrem Herzug, schon ein Vierteljahr fort. Nach Oran, hieß es. Aber er soll nach Südamerika ausgewandert sein. Er hat nichts mehr von sich hören lassen. Niemand weiß Genaues von ihm! . . . „Buenas Noches!“

Mit einem Gute-Nacht-Gruß hastet das Bild ohne Gnade schon davon, der Kirche zu, um sich dort zu entsühnen, daß sie mit einem fremden Mann sprach. Eine unmündige kleine Dienerin im Trab zum Schutz hinter ihr her.

Neben der Kirche San Joaquin das Pfarramt. Ein mißtrauischer Küchendrache mit schwarzem Flaum auf der Oberlippe und einem dünnen Ziegenbart am Kinn auf der Schwelle. Geflüster mit der Hexe. Herr Gilg verschwand in dem düsteren Innern. Kam trübe wieder zu Male, die an der Ecke wartete.

„Der Pfarrer will von nichts wissen! Er sei seine Sorge nur Christen schuldig, aber nicht Heiden! Schon gestern sei ein Ausländer — ein jüngerer Mann mit schwarzem Schnurrbart — wegen jener hier verstorbenen Dame bei ihm gewesen. Diese Dame habe einer nordischen Sekte der Freimaurer angehört. Es würde nicht möglich gewesen sein, sie hier in Fuensanta in geweihter Erde zu begraben! Höchstens dicht an der Kirchhofsmauer außerhalb! Er, der Párroco Luis Jesus Maria Bustillo, sei daher froh gewesen, daß man den Sarg in die mit Schnee und Eis erfüllte Heimat jener Ungläubigen schickte! Die Formalitäten seien Sache des Alkalden gewesen. An diesen habe er den fremden Senor gestern gewiesen und könne das nur wiederholen.“

Der Bürgermeister? Er saß, mit anderen Honoratioren bei einem Plauderstündchen in der Apotheke. Er war brünett. Feurig. Ritterlich. Ein leidenschaftliches Schulternheben. Um der Senora den Mantel vor die Füße zu bereiten: Er, der Alkade, könne sich der näheren Umstände nicht erinnern — besonders nicht, ob der Gatte jener Dame bei ihrem Ableben hierorts anwesend war. Er habe alles dem Arzt, dem Doktor Munoz y Macha, überlassen, der etwas Französisch sprach und dessen Wegzug von seinen Freunden bedauert wird. Wenn er den Reisegefährten der Herrschaften, dessen Besuch er heute verfehlt habe — wie? Es sei kein Dritter da? Dieser fremde Senor mit dem schwarzen Schnurrbart sei den Herrschaften unbekannt? Dios mio! Welch merkwürdiges Zusammentreffen! — Also wenn er diesen Senor träfe — der Alkade unterbrach sich. Er rief, unter die Tür der Apotheke tretend, nach einem der Kaffeehaustischchen auf dem Marktplatz etwas von einem Senor de la barba negra. Dieser Ausländer mit dem schwarzen Schnurrbart sei vorhin bei dem Caballero gewesen, der dort am Tischchen bei einer Schale Schokolade mit dem hemdsärmeligen Kellner Domino spielte. Eben dieser Caballero sei der Schreiner, der seinerzeit den Sarg gemacht.

Oh — er entsann sich wohl — der Tischler Senor Juan Besos! Ob er selbst bei der Einsargung zugegen gewesen? Nein! Das habe der Doktor Munoz persönlich zusammen mit einer alten, ärmlichen Frau besorgt. Er sei nicht die sonstige Leichenfrau gewesen. Er kenne diese Madre Zunita kaum. Sie wohne in einem Häuschen ganz am Rande des Fleckens, hinter der Calle de Santo Domingo. Er habe schon lange nichts mehr von ihr gehört.

Kein Wunder: Herr Gilg trat aus der baufälligen, von braunem Zigeunervolk wimmelnden Baracke. Die Madre Zunita war schon seit einem Vierteljahr tot . . . Ein junges Weib, noch fast ein Kind, und selbst ein Kind an der Brust, rannte hinter ihm her und wies mit dem Finger in die Ferne — in den Flecken Fuensanta hinein: Vor einer Minute hatte just ein Ausländer die Madre Zunita sprechen wollen — Wie? Ja. Ein junger Mann mit einem schwarzen Schnurrbart — . . . da hinten geht er ja noch . . . Er biegt eben in die Calle de Santo Domingo ein . . .

Jäh hatte sich inzwischen, innerhalb von kaum zehn Minuten, die Nacht des Südens vom Himmel gesenkt. An diesem Himmel glotzte der Vollmond, unheimlich rötlich, viel größer als sonst, wässerig aufgedunsen. Undeutlich zitterte das tausendfache Lichtgeflacker der Sterne durch den stillen, dicken Dunst der Luft. Ein glühender Staubschleier spannte sich auch jetzt im Dunkel schattenhaft vor alle Dinge. In diesem grauen Flor verschwammen die Umrisse der Menschen, als wandelten sie auf dem Meeresgrund.

„Vorsicht!“ murmelte Herr Gilg. „Der große Unbekannte braucht uns nicht gleich zu sehen!“ Da — in der Mitte des Platzes — dieser bräunliche, schnurrbärtige Kopf mit der Sportmütze schief auf dem Ohr . . .“

„Warum treibt der Mensch sich eigentlich so zwecklos zwischen den Leuten herum?“

„Ich glaube, er will unauffällig Bruchstücke von ihren Gesprächen auffangen!“

Herr Gilg ging quer über den Platz auf einen kleinen Straßenhändler zu, der die letzten Stierkampf-Zeitungen aus Sevilla und Madrid feilhielt. „Unsere Ankunft im Auto hat das ganze Nest in Aufregung gebracht!“ meldete er, zu Male Matteis zurückgekehrt. „Sie schwatzen überall auf dem Platz von der Senora de Alemania, die heute hier eingetroffen ist, und von der anderen Alemana, die vor einem Jahr hier gestorben ist.“

„Da . . . da taucht er wieder auf! Er schiebt sich von einer Gruppe zur anderen . . .“

„ . . . und schnappt alle möglichen Räubergeschichten vom Tod Ihrer Frau Schwester auf, die man da hört!“

„Er bummelt sachte davon!“

„An der Fonda vorbei . . . die Straße entlang, durch die wir eingefahren sind . . .“

„Wir müssen ihm folgen! Ich muß wissen, wer er ist! Irgendwie hängt doch seine Anwesenheit hier und sein Treiben mit der Elfi zusammen . . .“

„Unzweifelhaft!“

„Wenn wir ihn einholen, reden Sie ihn einfach an, Herr Gilg! Bitten Sie ihn um Feuer — oder irgend etwas . . . Ist er ein Deutscher — dann ist es ganz natürlich, daß ein paar Landsleute hier in diesem gottverlassenen Erdwinkel miteinander ins Gespräch kommen . . . Jetzt ist er am letzten Haus vorbei . . .“

„Er schlendert in Gedanken verloren auf die Huerta zu.“ Herr Gilg hüftelte unsicher. „Der leichtsinnige Mensch scheint, weiß Gott, nachts etwas in diesem düsteren Dattelwald verloren zu haben!“

„Vielleicht macht er einen Mondscheinspaziergang! Warum bleiben Sie denn stehen, Herr Gilg? Ungestörter als dort zwischen den Bäumen kriegen wir ihn ja nie mehr zu fassen! Los! Ihm nach!“

Mit buschigen Palmenfedern, schwarzen Zypressentürmen, zackigen Schattenrissen von Orangenlaub und Lorbeer stand die Huerta still in der glutheißen Nacht. Ein süßer, schmeichelnder Duft wehte von ihr herüber.

„Nein — gnädiges Fräulein! Dort hinein bringen mich nachts keine zehn Pferde! Die Firma Matteis hat mich nicht für Bravourstücke, sondern für spanische Korrespondenz engagiert!“

„Also gute Nacht! Ich geh' allein!“

(Fortsetzung folgt.)

Richard Wolfgang

Die Geburt eines Sonntagsjungen zeigen an

Karl Masson u. Frau,
Helene, geb. Schuckart

Borsigwerk, den 25. Mai 1930
z. Zt. Privatklinik Dr. Kalla, Gleiwitz

Die Beerdigung von Herrn
Gendarmerie-Wachtmeister a. D.

Wilhelm Ambrosius

findet heute, Dienstag, um
1/2 3 Uhr
vom Trauerhause, Wilhelmsplatz 24, aus statt; nicht 3½ Uhr.

Verein ehem. Moltkefüsiliere 38er
Beuthen OS.

Unser Kamerad Herr Oberlandjäger a. D.

Wilhelm Ambrosius

ist gestorben. Ehre seinem Andenken.
Beerdigung am Dienstag, dem 27. Mai d. Js., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause Wilhelmstraße 24 aus. Die Kameraden treten zur Erweisung der letzten Ehre um 2 Uhr nachmittags vor der Fahne, Gustav-Freytag-Straße 6, an.

Der Vorstand.

Pensionärverein Beuthen OS.

Unser liebes Mitglied, der
Gendarmerie-Wachtmeister i. R.

Wilhelm Ambrosius

ist gestorben. Die Beerdigung erfolgt Dienstag, nachmittag 1/2 3 Uhr, vom Wilhelmsplatz 24 aus.

Kriegerverein Beuthen O.-S.

Kamerad Herr
Wilhelm Ambrosius
ist gestorben. Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre Dienstag, den 27. Mai 1930, nachm. 2 Uhr, vor d. Fahne, Gymnasialstr. 5, an. (Trauerhaus: Wilhelmsplatz 24).
Zahlreiches Erscheinen erwünscht!

Der Vorstand.

Zurückgekehrt

Dr. Tschirdewahn

Frauenarzt
Hindenburg OS.

Staatl. gepr. Dentist
E. Bienek, Beuthen O.-S.
Kais.-Fr.-Jos.-Pl. 5 (Kaffee Juszczyk)
führt alle Zahnarbeiten gut und preiswert aus. — Teilzahlung gestattet. —

Heirats-Anzeigen

Geschäftsführer aus der Gastwirtsbranche mit mehreren 1 000 Mark sucht zwecks baldiger

Heirat

Geschäftsfrau kennen zu lernen, auch anderer Branche, evtl. Einheirat. Gefl. Zuschrift. unt. Hi. 1199 an die Geschst. dieser Zeitung Hindenburg OS. erbeten.



Stadtgarten Gleiwitz
Dienstag—Donnerstag
W. ab 4¼ Uhr, Himmelfahrt ab 3 Uhr
Letzte Vorstellung 8¼ Uhr

Lee Parry
in
Die reichste Frau der Welt
Ein Reiseabenteuer in 2 Erdteilen
Der 2. Großfilm:
Das Geheimnis der Martha Lüders
mit Mary Kid, El Dura, Christian Holt
Kulturfilm Woche



LICHTSPIELE Gleiwitz
Des großen Erfolges wegen
verlängert bis Donnerstag
W. 4¼, 6¼, 8½, Himmelfahrt 2½, 4½, 6½, 8½
Der große **Voll-Tonfilm**
Das
Rheinlandmädel
Dazu das
Micky-Ton-Lustspiel
Jedermann seine eigene Jazzband.
Beiprogramm. Woche.

Donnerstag, Himmelfahrt, 11 Uhr vorm.
Jugend- u. Familien-Vorstellung
mit vollem Tagesprogramm.
Kinder 30 u. 50 Pfg. Erw. volle Preise

Die 12 Prominenten des Humors

singen, spielen und sprechen in der neuen deutschen Tonfilm-Operette



6 Größen vom Kabarett der Komiker!
6 Berliner Prominente von Ruf, deren Namen weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt sind.

Im tönenden Beiprogramm:

Micky, die lustige Tonfilmmaus, in **Auf in den Kampf, Torero!**

Wochentags 4¹⁵, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr — **Bis Donnerstag verlängert!** — Sonntag ab 3 Uhr

KAMMER-LICHTSPIELE



Von Dienstag — Donnerstag

Der schönste Film der letzten Jahre!

Der Orlow

7 Akte nach der gleichnamigen Operette

In den Hauptrollen:
Ivan Petrovich
Vivian Gibson, H. Junkermann
Evi Eva, Georg Alexander

Der spannende Liebesroman eines russischen Großfürsten

2. Film
Das reizende Großlustspiel
Ein Mädel vom Zirkus
6 lustige Akte aus dem Zirkusleben

Ab heute
Intimes Theater
Beuthen



Von Dienstag — Donnerstag

Ein Kriminalfilm von außerordentlicher Spannung

Der Doppelgänger

7 sensationelle Akte mit
CONRAD NAGEL

Ein Film, der vom ersten bis zum letzten Bild in fesselndster Art den Kampf eines Detektivs gegen eine Verbrecherbande schildert

Dieser Film ist hergestellt unter Mitwirkung des New Yorker Ueberfall-Kommandos und des riesigen Apparates der amerik. Kriminal-Polizei

Lustiges Beiprogramm

Schauburg Beuthen

Schauburg
Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4673

Ab heute Dienstag:
Der 1. Deutsche
Kriminal-Tonfilm
der Ufa:
Der Tiger
mit Charlotte Susa, Gertrud Berliner, Harry Frank, Bertha v. Walter

Vorher:
Die Meistersinger
Wir amerikanisieren uns
Im Salon der Meeresungeheuer
4 Tonfilme — 4 Schlager
Deulig-Woche
4³⁰ 6³⁰. 8³⁰ Uhr.

Sudeten-Verein Ortsgruppe Beuthen OS.

Am Himmelfahrtsfeste
Fußmarsch
nach der Kreisschänke. Picknick im Walde.
Treffpunkt 9³⁰ an der Straßenbahn in Dombrowa

Handelsregister

In das Handelsregister A. Nr. 1443 ist bei der in Beuthen OS. bestehenden Zweigniederlassung in Firma **„Jarislowsky & Co., Filiale Beuthen OS."** eingetragen: Die Gesamtprokuren des Ernst Goldstein und des Bruno Dzialowski sind erloschen. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zu gemeinschaftlicher Vertretung berechtigte Liquidatoren sind: a) der Staatssekretär z. D. Professor Dr Julius Hirsch; b) die verwitwete Frau Käthe Jarislowsky, geb. Gaßmann, beide in Berlin. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 22. Mai 1930.

In das Handelsregister B. Nr. 235 ist bei der **„Maibaum & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** in Beuthen OS. eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 19. Mai 1930 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Firma ist erloschen. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 22. Mai 1930.

DELI-THEATER
BEUTHEN OS.
Dyngosstr. 39

Hermann Picha
persönlich
auf der Bühne!

Anläßlich der Uraufführung seines neuesten Films

Die Konkurrenz platzt

Ein entzückendes Lustspiel aus der Konfektion

In der Hauptrolle:
Hermann Picha / Maria Corda
Harry Liedtke / Ernst Verebes

Dazu 2 erstklassige Lustspiele und die neueste Wochenschau

Ankunft des Filmschauspielers heute 16⁵⁵ Uhr mit D-Zug

THALIA-LICHTSPIELE
Beuthen OS., Ritterstr. 1

2 erstklassige Schlager
1. Madame im Strandbad In der Hauptrolle: Betty Bird, Albert Raschey
2. Kriminalist von Scotland Yard
Sensationsfilm in 6 Akten

PALAST-THEATER
Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Von Dienstag—Donnerstag, 27.—29. 5. **3 Schlager im Programm!**

1. Film **Casanovas Erbe** 6 Akte
Moderne Abenteuer der Liebe. Casanova von gestern — von heute

2. Film Dina Gralla in **Modellhaus Crevette**
Eine ganz verdrehte Geschichte nach der Komödie von Leo Walter Stein in 6 Akten

3. Film **Die Rache des Scheich**
Nach dem Roman L'Occident von Henry Kistenmackers in 6 Akten

Des langen Programms wegen nur 2 Vorstellungen. Anfang 4½, letzte Vorstellung 8½ Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 0.60 Mk., Sperrsitz 0.80 Mk., Loge 1.— Mk.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 80E

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Samuel Friedmann in Beuthen O.-S., Hakubastraße 1, Inhabers der Firma Samuel Friedmann in Beuthen OS., ist am 23. Mai 1930, 11.20 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann Reinhold Pförtner, Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 6. Anmeldungsfrist bis 3. Juli 1930. Erste Gläubigerversammlung am 23. Juni 1930 — 10½ Uhr —, Prüfungstermin am 10. Juli 1930 — 10½ Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte, im Zivilgerichtsgebäude (im Stadtpark) Zimmer 25. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 20. Juni 1930. **Amtsgericht Beuthen OS.,** 23. Mai 1930. — 12. N. 33/30. —

Eßbestecke

direkt ab Fabrik, 90er, 100er Silberauflage, ohne Zwischenhdl., 20 Jahre Garantie, mit der goldenen Medaille prämiiert,
auf Teilzahlung
schon von
1 Rmk. pro Woche an.
Kein Kassierer kommt ins Haus. Bei Bestellung keine Anzahlung erforderl. Angebote unter Hi. 1198 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Hindenburg.

Heute eingetroffen:

Kieler Bücklinge

Geräucherte
Maiflundern Pfund 80 ₰

Carl Albert, Beuthen OS.
Bahnhofstraße 15.

Bei Arterienverkalkung.

Gicht, Ischias verschaffen Sie sich große Erleichterung durch täglichen Guß von **„Bremer-Schlüssel-Tee"** (J I. parag.) Die Weiterempfehlungen der vielen regelmäßigen Verbraucher bezeugen **Wohlgeschmack und Wirkung.** Nur echt in Original-Packung zu 0,95 und 1,80 Rmk. Verlangen Sie Gratisprobe und Druckschrift. Nur zu haben: Drogen- und Photohaus Preuß, Kaiser-Franz-Joseph-Platz 11, Adler-Drogerie Max Kowalski, Piekarer Straße 33, Drogenhandlung Karl Franzke Nachf., Krakauer Straße 32, Kaiser-Friedrich-Drogerie Ferdinand Placzek, Friedrichstraße 7.

Versteigerung.

Heute, Dienstag, den 27. d. Mts., von nachm. 3 Uhr an, versteigern wir im freiwilligen Auftrage für Rechnung, den es angeht, auf dem Speicher der Sped.-Firma Lauterbach & Stoll, Hubertusstraße 4, wegzugshalber gegen Barzahlung:

1 kompl. Eßzimmer
(dunkel Eiche),
1 kompl. Küche,

Schreibtische (Eiche), 1 Sofa mit Umbau, 1 Nußbaum-Zimmerbüfett, 1 Standuhr, 1 Rauchtisch, 1 Teppich, Bücherschränke, Schreibtischsessel u. v. a. m.

Besichtigung vor der Versteigerung.

Gleiwitzer Auktionshaus
Beuthen OS., Friedrich-Wilhelm-Ring 7
Inhaber Max Walzer.
Versteigerer Paul Jakisch.
Telephon 4976.

Sommersprossen!

Nur **„Frucht's Schwanenweiss"**
hilft garantiert sicher und schnell
Allein erhältlich bei A. Mittek's Nachfolger
Beuthen OS., Gleiwitzer Straße

Versteigerung.

Heute, mittags um 12 Uhr, versteigere ich im freiwilligen Auftrage für Rechnung dessen, den es angeht, bei mir im Lokal:

ein modernes, wenig gebrauchtes
Schlafzimmer

Innenspiegel (Rüster mit kaukas. Nußbaum), 1 kompl. Küche, weiß Schleiflack, 1 Flurgarderobe, dunkel Eiche, 4 Lederstühle u. 1 Wäscheschrank, braune Eiche m. Spiegel.

Vinzent Pielot, Versteigerer u. Taxator, Beuthen OS., Friedrich-Wilhelm-Ring 14.
Besichtigung ab 11 Uhr.
Telephon 2040.

Verkäufe

Autoverkauf!

Am 30. Mai 1930, 10,30 Uhr, werden auf dem Hofe der ehemaligen Ulanenkaserne in Gleiwitz

6 Krafträder mit Beiwagen, Aga-Ersatzteile und eine Drehbank

meistbietend geg. Barzahlung versteigert
Besichtigung täglich von 9—12 Uhr.

Der Polizeipräsident.

---

2 elegante
Pianos
stehen auch bei bequemster Zahlungsweise äußerst preiswert zum Verkauf.
G. Skladnikiewicz, Pianobau und Reparaturanstalt, Beuthen OS., Kasernenstraße 29.

Geräumiger
Laden
mit vollständ. Einrichtung sow. Mangel und anschließ. Stube u. Küche in Beuthen zu verkaufen. Angeb. unter K. 1396 an die G. d. Zeitg. Katowice.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Der Handelsminister Dr. Schreiber in Oberschlesien

Der Preußische Handelsminister Dr. Schreiber wird in der nächsten Woche Oberschlesien besuchen. Der Reiseplan sieht die Besichtigung der Baugewerkschule in Beuthen, der Julienhütte und der Delbrückschächte vor. Der Minister soll dann nach Gleiwitz und Hindenburg weiterfahren; in Hindenburg wird der Minister mit den Gewerkschaften verhandeln, in Gleiwitz ist ein Empfang von Vertretern der Industrie, Handel und Handwerk geplant. Für den zweiten Tag ist der Besuch Ratibors vorgesehen. Von Ratibor fährt dann der Minister nach Neustadt.

Vollstreckung von kürzeren Freiheitsstrafen

Der preußische Justizminister hat im Hinblick auf die bestehenden schwierigen Arbeitsverhältnisse erneut darauf hingewiesen, daß bei der Vollstreckung kürzerer Freiheitsstrafen zur Vermeidung von Härten auf die Erwerbsverhältnisse der Verurteilten und die wirtschaftliche Lage ihrer Angehörigen während der Zeit der Strafverbüßung tunlichst Rücksicht zu nehmen sei. So empfehle es sich z. B., **kürzere Freiheitsstrafen gegen Saisonarbeiter während der Zeit, in der sie sich in Arbeit befinden, möglichst nicht zu vollstrecken.** Es müsse jedoch stets in Betracht gezogen werden, daß durch die Gewährung solcher Vergünstigungen der Zweck der Strafe nicht beeinträchtigt werden dürfe.

Tagung der oberschlesischen Frauen vom Roten Kreuz

Ratibor, 26. Mai.

Der Verband Vaterländischer Frauenvereine vom Roten Kreuz für Oberschlesien hält am heutigen Dienstag, mittags 1 Uhr in den Räumen der Loge, Zwingerstraße 5, seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, die sich eine reiche Tagesordnung zur Erledigung gestellt hat. Die Tagung wird durch einen Sprechchor, von der Jugendabteilung vorgetragen, eingeleitet, worauf nach der Begrüßung Geschäfts- und Kassenberichte erstattet werden. Nach der Bestätigung der Wahlen wird Frau Oberstudiendirektor Grosser einen Vortrag über Hauspflege halten. Bezirksjugendpflegerin Schega spricht über Jugendbewegung und Stadtarzt Dr. Michalczyk über Säuglings- und Kleinkinderfürsorge. Den Vorsitz wird Gräfin Matuschka führen.

Für Dienstag ist mit heiterem Wetter bei leicht bewölktem Himmel, Temperaturzunahme, südöstlichen Winden zu rechnen. Regenschauer!

Licht, Luft, Wasser!

Tageserholungsheim für die Gleiwitzer Jugend

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 26. Mai.

Das Gleiwitzer Wohlfahrtsamt hat für die städtische Jugend im Stadtteil Petersdorf ein Tageserholungsheim errichtet, da die Beschaffung der Mittel für die ins Gebirge, an die See oder in Waldgegenden zu sendenden erholungsbedürftigen Kinder bisher stets erhebliche Schwierigkeiten machte, da der Aufenthalt pro Kind und Tag 2 Mark bis 2,50 Mark kostet. Der Dezernent des Wohlfahrtsamtes Dr. Jeglinski und Direktor Gwosdz haben nun in gesunder Gegend ein Erholungsheim geschaffen,

das ohne Reisen und ohne Fernhaltung von der elterlichen Wohnung den Gleiwitzer bedürftigen Kindern Erholung ermöglicht.

Auf der Florianstraße im Stadtteil Petersdorf befand sich ein Brachland auf städtischem Gelände, das die Möglichkeit bot, eine solche Erholungsstätte zu errichten. Mit Hilfe der ausgesteuerten Erwerbslosen, die dem Wohlfahrtsamt zur Betreuung überwiesen wurden, wurde **dieses Gelände in einer Größe von 2 Morgen geebnet, die Sümpfe, Sandhügel und Wasserschlingen beseitigt, sodaß durch Anpflanzungen eine schöne Stätte aus dem brachliegenden Gelände geschaffen wurde.** Ueber 1000 Kubikmeter Erdboden wurden bewegt, eine Baracke, die die Stadt von der Spielvereinigung für einen ganz geringen Preis kaufte, aufgestellt und ein Planschbecken angelegt. Hier werden nun die Kinder am Tage untergebracht, erhalten Unterricht und werden bewirtet.

Dem Wohlfahrtsamt ist es gelungen, dank der Unterstützung von Erzpriester Globisch, Schwestern für das Heim zur Betreuung der Kinder zu erhalten, die auch die Bewirtschaftung übernehmen. **Für etwa 70 Kinder wird nun Essen gekocht,** und zwar gibt es früh Kakao oder Milch, dann ein zweites Frühstück, einen bürgerlichen Mittagstisch, dann Kaffee, Kakao oder Milch mit Semmel oder Brot und schließlich noch ein Abendbrot.

Die Kinder bleiben von früh bis abends in dieser Erholungsstätte, in der ihnen ein Junglehrer Unterricht erteilt.

Abends kehren sie in das elterliche Haus zurück. Nach den aufgestellten Berechnungen dürften pro Kind und Tag nicht mehr als 80 Pfennig Kosten entstehen. Das Wohlfahrtsamt glaubt, daß mit diesem Versuch der Zweck erreicht wird, den sonst erst eine Erholungsreise mit einem Aufenthalt von 6—8 Wochen den erholungsbedürftigen Kindern bringt. Am Montag wurde dieses Tageserholungsheim durch Stadtrat Dr. Jeglinski seiner Bestimmung übergeben. Erzpriester Globisch übernahm das Heim in seine Obhut. Es wurden sofort 10 kleine und 50 größere Kinder bis zu 14 Jahren dort untergebracht.

Beuthens Hausbesitzer gegen Steuererhöhung

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 26. Mai.

Der neue Haus- und Grundbesitzerverein Beuthen besprach in seiner letzten Sitzung eingehend die Rechtslage der Rückzahlung von Aufwertungshypotheken. An die Spitzenorganisationen des Haus- und Grundbesitzes wurde ein Schreiben gerichtet, in dem dem Wunsche Ausdruck gegeben wurde, daß die Organisation mit den maßgebenden amtlichen Stellen in Verhandlung über diese Frage trete.

Gegen die beabsichtigte 100prozentige Erhöhung der staatlichen Grundvermögensteuer wurde Protest erhoben. In einer Entschließung wurde darauf hingewiesen, **daß die dem Hausbesitz bereits heute auferlegte Steuerlast untragbar sei und vielfach zum Zusammenbruch des hausbesitzenden Mittelstandes führen müsse.** Da viele Mieter die erhöhte Friedensmiete nicht zu zahlen in der Lage seien, entstehe ein erheblicher Mietsausfall. Der Haus- und Grundbesitz müsse im gefährdeten Notstandsgebiet Oberschlesiens bei einer Weiterführung des ungeheuren Steuerdrucks zum Erliegen kommen. Der Altwohnraum müsse immer mehr verfallen, da **den Hausbesitzern nicht die notwendigen Mittel bleiben, die für die Ausbesserungsarbeiten notwendig wären.** Eine Erhöhung der Steuerlast im Grenzgebiet bedeute eine sozialpolitische Gefahr. Darum müsse gerade in Oberschlesien alles darangesetzt werden, **um eine Erhöhung der Steuern zu vermeiden.**

Wünsche der Beuthener Hausfrauen an die Reichsbahn

Ein offener Brief

Vom Beuthener Hausfrauen-Verein erhalten wir folgenden offenen Brief an die Reichsbahn, dessen Forderungen und Wünsche wir auch unsererseits unterstützen.

„Mit stolzen Blicken sehen wir unseren Bahnhof an, freuen uns, wenn wir ihn betreten und werden bei rühmenden Urteilen stolz, als wäre es ein Loblied auf unser eigenes Haus. **Jeder Bahnhof ist die Visitenkarte seiner Stadt; unser Bahnhof ist mehr — er ist die erste Visitenkarte des Deutschen Reiches für alle die, die aus dem Südosten kommen.** Aber eins fehlt unserem Bahnhof — ein Obststand in der Hauptthalle! In einer Zeit der naturgemäßen Ernährungsweise, wo Bilder „Eßt mehr Früchte" uns in allen Geschäften entgegenleuchten, wird das Obst am Bahnhof versteckt — denn jene entlegene Ecke am Bahnhof, in der die Obsthalle jetzt untergebracht ist, findet man kaum. Gibt es etwas Erfrischenderes auf einer ermüdenden Reise als eine Frucht? Der größte Frauenverein, mit 1300 Mitgliedern, wurde wiederholt auf diesen Mangel unseres neuen Bahnhofs aufmerksam gemacht und wendet sich daher an die Reichsbahndirektion mit der Bitte, diesem Uebelstande abzuhelfen."

Oberschlesiens Bergmannsdichter Habraschka im Wiener Rundfunk

Der Bergmannsdichter Paul Habraschka, Rokittnitz, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Jungoberschlesischer Dichter, hat, nachdem er mit seiner Lyrik bereits an den größten deutschen Sendern, wie Berlin, Köln, Hamburg, Breslau und Gleiwitz zu Worte gekommen ist, einen neuen schönen Erfolg aufzuweisen: Er ist von der Rawag, Wien, zu einem Vortrag aus seinen Werken eingeladen worden, und zwar liest Habraschka am heutigen Dienstag, abend 20,45 Uhr, aus seinen kürzlich im Wahlstatt-Verlag, Breslau, erschienenen Gedichtband „Die Tiefe", Traumgesichte eines Bergmanns, der in einem großen Teil der deutschen Presse bereits eine sehr günstige Aufnahme fand.

Hauptversammlung der schlesischen Wirtschaftsverbände

Oppeln, 26. Mai.

Am Mittwoch, 4. Juni, werden in Oppeln, in Forms Hotel die Vereinigten Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände von Mittelschlesien und Westoberschlesien zu ihrer 8. ordentlichen Hauptversammlung zusammentreten. Nach der Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden W. Loewenthal, Brieg, werden Geschäftsbericht für 1929 und Bericht über den

Kunst und Wissenschaft

Ein Vierteljahrhundert Max Reinhardt

Von Alfred Beierle,
Künstlerischem Leiter der „Neuen Truppe".

Die philosophische Fakultät der Universität Kiel hat Professor Max Reinhardt aus Anlaß seines 25jährigen Direktionsjubiläums am Deutschen Theater in Berlin die Ehrenwürde eines Doktors der Philosophie verliehen „in Anerkennung der hohen Verdienste seines künstlerischen Werkes, das weit über Deutschlands Grenzen hinaus dem Theater unserer Zeit das Gepräge gegeben hat".

*

Max Reinhardt übernahm, dreiunddreißigjährig, die Leitung des Deutschen Theaters: er wird im Nu ein Name in der gesamten Kulturwelt, wird Deutschlands berühmtester Theaterleiter. Der Naturalismus verflacht als Kunstform: Reinhardt tritt auf den Plan mit den blühenden Bildern seiner Phantasie. Das gesprochene Wort erhält von ihm seine Bedeutung wieder, und diesem Wort gibt er einen neuen Bühnenrahmen unter Hinzuziehung von Malern, Bildhauern, Architekten und Technikern. Die Geburtsstunde einer neuen Bühnenkunst brach an! In 25jähriger Arbeit wuchs der Weltruhm, erweiterte sich die Zahl der Bühnen, wurden Schauspieler und Dichter entdeckt. Mit scharfen Augen kontrollierte er die Zeitströmungen und zeigte nur das Element in seinen Schöpfungen, das von Zeitdichtung und Tendenz übrigbleibt und Dauer hat, bis es in eine neue Kunstform mündet.

Der Schauspieler Max Reinhardt war ein hervorragender Sprecher. Der 58jährige Reinhardt fährt nach Hollywood und kommt zurück und sagt dem immer skeptischen Publikum: Mit dem Tonfilm beginnt eine neue Aera der Kunst, der Regiekunst, der Schauspielkunst, der Theaterkunst überhaupt. Und hier scheint mir das Große, ja das Entscheidende dieses Jubiläums zu liegen, da Max Reinhardt bejubelt und bedankt wird vom Publikum, von der Kritik, von seinen Mitarbeitern, von all denen, die einmal seinen Weg gekreuzt haben: Er schaut nicht zurück. Er sieht nach vorn. Das Morgen. Die Zukunft. Er sieht die Entwicklung!

Ich kenne nur zwei Männer diesseits und jenseits des Ozeans, die den Tonfilm zu heute noch ungeahnter Höhe bringen werden: Josef von Sternberg, den Dichter des herrlichsten Films „Die Docks von New York", und Max Reinhardt, der sich bald wieder als der erweisen wird, der er oft genannt wurde: „Der große Zauberer".

Gestorben. In Essen ist Dr. phil. nat. Wilhelm Eckardt, der Leiter des Meteorologischen Observatoriums in Essen, im Alter von 51 Jahren plötzlich gestorben. Eckardt war ein bekannter Wetterwissenschaftler, der sich als Klimatologe und Naturwissenschaftler einen weit über Deutschlands Grenzen hinaus reichenden Ruf erwarb.

Von den Hochschulen. Die Lehrberechtigung für das Gebiet der klassischen Philologie an der Deutschen Universität Prag hat der Professor am Mädchen-Reformgymnasium in Prag, Dr. M. Adler, erhalten. — Dem Direktor des Städtischen Gaswerks von Stuttgart, Dr. Nübling, ist ein Lehrauftrag an der Technischen Hochschule Stuttgart für Vorlesungen über Gaswirtschaft erteilt worden. — Zum Rektor der Deutschen Technischen Hochschule Prag ist der bisschen Technischen Hochschule Prag ist der bisherige Rektor, Professor Dr. Ing. Julius Fiedler, wiedergewählt worden. Professor Fiedler ist Ordinarius für Grund- und Wasserbau. — Der Privatdozent Dr. Karl Löwner an der Universität Köln hat einen Ruf auf die Professur der Mathematik an der Deutschen Universität Prag angenommen. — Geheimrat Dr. Wilhelm Peukert, ein Altmeister der drahtlosen Telegraphie, wurde 75 Jahre alt. Der Gelehrte, der 35 Jahre lang als Vertreter der Elektrotechnik und des Wasserbaues an der Technischen Hochschule Braunschweig wirkte, ist auf dem Gebiet der drahtlosen Telegraphie bahnbrechend gewesen.

Breslauer Universitätsprofessor nach Bulgarien berufen. Der Oberarzt der Breslauer Universitäts-Hautkliniker, Prof. Dr. Max Jeßner, ist für das laufende Sommersemester beurlaubt worden, da er einem Ruf der bulgarischen Regierung als Beauftragter der Hygiene-Sektion des Völkerbundes zur Organisation der Syphilis-Bekämpfung in Ostbulgarien folgen wird.

Professor Lange, München, geht nach Breslau. Der Leiter der psychiatrischen Abteilung des Krankenhauses Schwabing und der Klinischen Abteilung der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie, einem Institut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, und a. o. Professor für Psychiatrie an der Universität München, Dr. med. Johannes Lange, hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl für Psychiatrie an der Universität Breslau angenommen.

Deutsche Auszeichnung auf dem Kongreß für psychische Hygiene. Auf dem 1. Internationalen Kongreß für psychische Hygiene in Washington wurden zu Vizepräsidenten des Organisationskomitees Professor Toulouse in Paris und Geheimrat Sommer in Gießen gewählt. Der nächste Kongreß soll in Paris stattfinden.

Die Deutsche Vereinigung für Staatswissenschaftliche Fortbildung hält ihren diesjährigen Herbstlehrgang für höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte vom 24. August bis 13. September in Bad Pyrmont ab. Die Vorlesungen werden das Grundthema: „Kapital und Kapitalismus" zum Gegenstand haben. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Berlin W 56, Schinkelplatz 6.

Ostmarkenfahrt der Vereine Deutscher Studenten nach Allenstein. Der Kyffhäuserverband der Vereine Deutscher Studenten veranstaltet vom 28. Mai bis 2. Juni 1930 eine Ostmarkenfahrt in die Regierungsbezirke Allenstein und Marienwerder. Die Studienfahrt, die die Schulung der jungen VDSter in den das Schicksal des deutschen Volkes bestimmenden Ostfragen durch persönliches Kennenlernen von Land und Leuten erweitern und vertiefen soll, führt nach Deutsch Eylau und Osterode, wird ihren Höhepunkt in der Besichtigung und Wanderung über das Schlachtfeld von Tannenberg und eine Ehrung der gefallenen Helden auf dem dortigen Ehrenfriedhof finden. Während der Fahrt ist eine Reihe bedeutender Vorträge vorgesehen.

Die Berliner Philharmoniker in Innsbruck. In Tirols Landeshauptstadt fand unter dem Protektorat des Landeshauptmanns Dr. Stumpf und des Bürgermeisters Fischer ein Festkonzert der Berliner Philharmoniker unter Leitung des Generalmusikdirektors Furtwängler statt. Das Konzert war von mehreren tausend Personen besucht, die die Berliner Musiker stürmisch feierten. Landeshauptmann Dr. Stumpf veranstaltete zu Ehren der Künstler einen Empfang in der Hofburg.

Das Pariser Odéontheater kommt nach Deutschland. Das Ensemble des Odéontheaters wird vom 5. bis 25. Juni eine Gastspielreise durch Mitteleuropa unternehmen, die über Frankfurt, München, Wien, Prag und Dresden führt. Es sind Verhandlungen wegen weiterer Gastspiele in Budapest, Berlin und Hannover im Gange. Im Repertoire stehen Komödien von Molière, darunter „Der eingebildete Kranke", „Der Geizige", „Der Menschenfeind" sowie einige moderne Stücke, wie „Das Schokoladenmädchen" von Garauld.

Kochanowski-Feier der Polnischen Akademie. Die Polnische Akademie versendet Einladungen zur Feier des 400. Geburtstages von Jan Kochanowski, dem größten polnischen Dichter vor Mickiewicz. In Krakau wird vom 8. bis 10. Juni eine Tagung der Historiker und Literaturkritiker stattfinden, mit der Vorträge der bedeutendsten polnischen Gelehrten über Kultur und Geistesschaffen des alten Polen und eine Reihe von festlichen Veranstaltungen verbunden sein werden. Zwei Ausstellungen sollen ein Bild der polnischen Kultur im Zeitalter der Renaissance und eine Ueberschau der polnischen Buchproduktion bis zum Ende des 16. Jahrhunderts vermitteln. Ein Konzert wird charakteristische Werke der polnischen Musik aus Kochanowskis Zeit bringen, und im Burghof des Königsschlosses auf dem Wawel-Berg gelangt die Tragödie des Dichters „Abfertigung der griechischen Gesandten" zur Darstellung. Die fremden Gelehrten, Schriftsteller und Publizisten, die an der Kochanowski-Tagung teilnehmen, werden Gäste der Akademie sein. Teilnehmer sind aus allen Weltteilen angemeldet.

Bühnenvolksbund Beuthen. Die letzten Aufführungen der Tegernseer bringen für Gruppe G am Donnerstag von Anzengruber „Der G'wissenswurm", für Gruppe E Freitag den Haupterfolg der Tegernseer im vorigen Jahr, „Die drei Dorfheiligen, und Sonnabend für Gruppe H als Abschiedsvorstellung „Magdalena", ein Volksstück von L. Thoma. Die Karten werden bereits ausgegeben.

Interessante Mietsentscheidungen des Kammergerichts

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt folgende Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschutzsachen vom 12. April d. J. mit:

1. Hat der Mieter sich dem Vermieter gegenüber zur Räumung bis zu einem bestimmten Zeitpunkt verpflichtet und mit ihm vereinbart, **daß er bis dahin die Wohnung tauschen darf**, so kann das Mietseinigungsamt die Zustimmung des Vermieters zum Wohnungstausch nicht mehr ersetzen, wenn seine Entscheidung erst nach dem Zeitpunkt ergeht.

2. Der Hauptmieter hat die Wohnung aufgegeben und ist aus ihr fortgezogen, wenn er sie nicht mehr zur Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses für sich oder seine zum Hausstande zählenden Angehörigen verwendet und auch künftig nicht wieder dazu verwenden will.

3. Wird die Rechtsbeschwerde zurückgenommen, bevor das Mieteinigungsamt darüber entschieden hat, ob es ihr abhelfen will, so ist für die Entscheidung über die Kosten der Rechtsbeschwerde und über die Kostenerstattungspflicht die Beschwerdestelle zuständig.

Die oberschlesischen Fleischbeschauer in Leobschütz

(Eigener Bericht.)

Leobschütz, 26. Mai.

Die Fleischbeschauer von Oberschlesien veranstalteten hier am Sonntag ihren Bezirkstag unter Leitung des Provinzialverbandsvorsitzenden Irmer, Schnellewalde, Kr. Neustadt. Als Vertreter der Regierung nahm Veterinärrat Schirmel, Leobschütz, als Vertreter der Stadt Bürgermeister Sartory an der Tagung teil.

Nach Eröffnung der Tagung und Begrüßung der Teilnehmer namens des hiesigen Fleischbeschauervereins gab der Provinzialverbandsvorsitzende einen Rückblick über die Ziele und die Tätigkeit der Fleischbeschauer seit der Einführung des Fleischbeschauergesetzes im Jahre 1903. Fleischbeschauer Titze hielt einen Vortrag über verschiedene Erkrankungen an Schlachttieren und gab Winke für die Behandlung der möglichen Fälle. Nach Erledigung einiger innerer Fragen wurde gegen die Einführung des Titels „Oberfleischbeschauer" Stellung genommen. Der Provinzialverband wird zu der Landesverbandstagung in Königsberg einen Vertreter entsenden. Auf dem Verbandstag soll ein Antrag auf Staffelung der Sterbegeldversicherung hinsichtlich der Zahlungen und Leistungen eingereicht werden sowie ein Antrag auf Gewährung eines festen monatlichen Einkommens für die Schlachthausangestellten. Die nächste Bezirksverbandstagung wird 1931 in Neiße stattfinden.

Tagung der oberschlesischen Betriebskrankenkassen

(Eigener Bericht)

Neustadt, 26. Mai.

Der Verband der Betriebskrankenkassen der Provinz Oberschlesien hielt am Sonntag hier seine Tagung ab, die mit einer Besichtigung der zur Hälfte stillgelegten Leinenfabrik S. Fränkel eingeleitet wurde, woran sich ein Besuch der Sehenswürdigkeiten von Neustadt und des Hallenschwimmbades anschloß. Die Tagung selbst wurde von Knappschaftsdirektor Rasch, Gleiwitz, geleitet. Ueber **„Heimstätten-, Genesenden- und Erholungsfürsorge der Krankenkassen"** sprach Geschäftsführer Morys von der Betriebskrankenkasse der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke in Gleiwitz, während Abteilungsdirektor Moeser, Gleiwitz, sich mit der Neubildung der Krankenversicherungsgesetzgebung beschäftigte. Hierauf wurden die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Zum Abschluß der Tagung wurde das dem Ober- und Niederschlesischen Krankenkassenverband gehörige Erholungsheim Bergfried in Arnoldsdorf besucht. Eine Wanderung auf die Bischofskoppe und zur „Oberschlesier-Hütte" bildete den Ausklang der Tagung.

Gegen die Mißstände im Tabakverkauf

Protestversammlung der Zigarrenladen-Inhaber Beuthens

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 26. Mai.

Die Vereinigung der Zigarrenladen-Inhaber hielt am Montag abend im Konzerthause eine Monatsversammlung ab, die der Vorsitzende, Jeziorowski, leitete und mit Begrüßungsworten eröffnete. Eine Aussprache über die veranstaltete **Werbewoche ergab, daß sie infolge der schlechten Zeiten wohl keine wirtschaftlichen Vorteile gebracht, jedoch einen guten moralischen Eindruck hinterlassen habe.**

Mit Interesse nahm man von dem Bericht des Vorsitzenden über den letzten Gautag in Breslau Kenntnis, der gegenüber dem vorjährigen Gautag in Gleiwitz sowie den früheren Tagungen des Gaues stark ins Hintertreffen kam, was auf die schlechte Wirtschaftslage zurückzuführen ist. Auf Betreiben der Vereinigungen des oberschlesischen Industriebezirks wurden die Aemter des Gauvorsitzenden und Gaugeschäftsführers vereinigt. Die Vertreter der Beuthener Vereinigung, die den nächstjährigen Gautag anläßlich des zehnjährigen Bestehens nach Beuthen zu bringen beabsichtigten, sahen sich veranlaßt, davon abzusehen.

Zum diesjährigen Verbandstage in Stuttgart hat die Beuthener Vereinigung einen Vertreter zu entsenden. Hierfür wurde der Vorsitzende Jeziorowski gewählt. Es wurden für den Verbandstag einige bemerkenswerte Anträge gestellt. Die Ortsgruppe tritt dafür ein, daß die Kontingentierung von Zigaretten keinesfalls verlängert wird. **Sie legt ferner gegen jede weitere Belastung der Tabakbranche, sei es durch Zoll- oder Banderolensteuer-Erhöhung, Protest ein,** da der gesamte Tabakwarenhandel bereits sehr stark belastet ist und weitere Lasten nicht mehr ertragen kann. Der Vorsitzende berichtete ferner über das Ergebnis einer Besprechung von Vertretern der Ortsgruppen Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, des KKV. und der „Edeka" über Mißstände im Verkauf von Zigarren, Zigaretten, Lebens- und Genußmitteln in Erfrischungshallen, Automaten, Gast- und Schankwirtschaften, Verkaufsbuden und dergl. nach Eintritt der Ladenschlußzeit. Derartige Waren dürfen darin nur zum Genuß an Ort und Stelle abgegeben werden. **Der Verkauf über die Straße ist strafbar.** Die Behörde wird bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften unnachsichtlich einschreiten. Auch die Vereinigungen der Zigarrenladen-Inhaber werden zur Behebung dieser Mißstände, die die Ladengeschäfte stark schädigen, aktiv mitwirken. Ein beabsichtigt gewesener Sommerausflug wurde in Rücksicht auf die schwere Wirtschaftslage abgelehnt.

Kassenstand erstattet werden. Weiterhin sieht die Tagesordnung den Voranschlag für 1930, Zusammensetzung des Vorstandes und Ausschusses vor. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stehen zwei Vorträge, und zwar des Regierungspräsidenten z. D. Brauweiler von der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Berlin über **„Grundfragen der deutschen Sozialpolitik"** und von Dr. Baier vom Bund Schlesischer Industrieller über **„Schlesiens Forderungen an die deutsche Wirtschaftspolitik"**. An die Tagung, die nachmittags 4 Uhr beginnt, schließt sich am Abend ein gemeinsames Essen.

Beuthen und Kreis

Landesvereinstagung des Verbandes Deutscher Licht- und Wasserfachbeamten

Der die Bezirksgruppen Breslau, Görlitz, Neiße und Oberschlesien umfassende Landesverein Südost des Verbandes deutscher Licht- und Wasserfachbeamten hält in den Tagen vom 31. Mai bis 2. Juni in Beuthen seine Landesvereinstagung ab, zum ersten Male seit seinem 14jährigen Bestehen. Der Sonnabend bringt eine interne Landesvereinstagung nach vorausgegangener Vorstandssitzung und am Abend einen Begrüßungsabend. Am Sonntag findet die öffentliche Tagung statt, bei welcher Gelegenheit verschiedene Fachvorträge gehalten werden. Währen der Tagung finden verschiedene Besichtigungen in Beuthen selbst, wie auch in der näheren Umgebung statt.

*

* **70. Geburtstag.** Am Dienstag feierte Frl. Alwine Friedrich, Brüningstraße 2, ihren 70. Geburtstag.

* **Kameradenverein ehem. 42er Feld-Artilleristen.** Die Frauengruppe obigen Vereins veranstaltete einen Familienabend, verbunden mit einem Kinderfest. Es nahmen teil: der 1. Vorsitzende, Bergassessor Lüdke, der 2. Vorsitzende Stolz und eine Anzahl Kameraden. Die Vorsitzende der Frauengruppe, Frau Reich, leitete den Abend mit einer Ansprache ein und begrüßte die Erschienenen. Die Kameradenfrauen und Kinder wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Während der Kaffeetafel fand eine Theater-Aufführung statt, gespielt von den Kindern der Kameraden, die sich großen Beifalls erfreute. Nach der Aufführung erfreuten die kleinen Artilleristen die Festversammlung mit humoristischen Vorträgen. Der 2. Vorsitzende des Vereins, Stolz, hielt eine Ansprache, in welcher er die Frauengruppe begrüßte. Der Schluß des Abends bildete eine Verlosung.

* **Zither- und Gitarre-Konzert.** Im Beuthener Schultheiß-Restaurant, Gymnasialstraße, fanden sich Freunde des modernen Zither- und Gitarre-Spiels zusammen. Rommel spielte zunächst auf seiner klangschönen Meinel-Konzertzither die Frühlingsphantasie von Kollmanek, die in guter Technik, Tongebung und Vortrag den Beweis gab, daß er als ein ernst zu nehmender Künstler auf diesem Instrument gilt. In der Paraphrase über das Mendelsohnsche Thema „O Täler weit o Höhen", bearbeitet von Thauer, hat er besonders in den Freisaiten sein technisches Können gezeigt. Ein Volksliederkranz, bearbeitet von Mickenschreiber, der populäre Volksmelodien aufwies, fand besonderen Beifall, da die Zither nur als Volksinstrument bekannt ist. Die Phantasie über Straußsche Walzer, bearbeitet von Kollmanek, vorgetragen mit allen Feinheiten, die das Instrument nur geben konnte, löste unter den Zuhörern ganz außerordentlichen Beifall aus. Auf der Gitarre spielte Rommel Perlen spanischer Gitarreliteratur von Ferdinand Sor, Carcassi, Sirera und Coste. Hier zeigte er sich als Meister der Gestaltungskunst. Der Abend hinterließ in allen einen nachhaltigen Eindruck und war so recht geeignet, das Interesse für das liebe Zither- und Gitarrespiel zu wecken.

* **Uraufführung der Tegernseer: „Die Wiedergeburt des Jakob Hintermoser".** Das Tegernseer Bauerntheater brachte am Montag im Beuthener Theater das seltene Ereignis einer reichsdeutschen Uraufführung; der Schwank „Die Wiedergeburt des Jakob Hintermoser" war bisher nur im Auslande und vor Auslandsdeutschen gespielt worden. Wenn der Theaterzettel diesen Schwank als eine unmögliche Angelegenheit bezeichnet, so hat er nur allzu recht, und das bis auf den letzten Platz gefüllte Beuthener Haus dankte den Tegernseer Künstlern mit unendlichen Heiterkeits- und Beifallsstürmen für diese ganz tolle Geschichte, die sich da auf den Brettern abspielt. Woronoff ist danach also auch bis nach Tegernsee gedrungen. Der alte Bauer, mit dem seine junge Frau gar nicht mehr zufrieden ist, will sich zwar dem Wagestück einer solchen Operation nicht unterziehen, aber warum soll man der Frau nicht so etwas vorspielen, als ob er verjüngt von einer Kur wiedergekehrt wäre. Der uneheliche Sohn übernimmt die Rolle des „verjüngten" Bauern als Stellvertreter, freilich lauert der Alte im Hintergrund eifersuchtsgeschüttelt auf jede zärtliche Regung, und so muß der „Verjüngte" schon seinen Jugendübermut im Wirtshaus und an der jungen Schwägerin und anderen sauberen Madeln erweisen, bis es der Bäuerin doch zuviel wird und sie flehentlich ihren alten Jackel zurück erbittet, der ihr dann auch durch ein medizinisches Wunder wiedergeschenkt wird.

* **Priv. Schützengilde.** Am 14., 18., 21., 25. Mai wurden nachstehende Legate und Ehrengaben ausgeschossen. In den K.-Bindseil-Ehrengaben sind als Sieger hervorgegangen: im Anstrich Juszczyk 557 Teiler, Mosler 735 Teiler, Freihand Breßler 735 Teiler. Die Siebenhaar-Ehrengabe errang auf der Wehrmann-Scheibe Geiger. Die Nahe-Ehrengabe im Anstrich nach bestem Schuß Hirschbruch 231 Teiler; die Mlinek-Ehrengabe im Anstrich nach bestem Schuß Kamm 339 Teiler; die Koj-Ehrengabe im Anstrich nach bestem Schuß Pogorzalek 451 Teiler; in Freihand H. Polotzek mit einem 1538-Teiler. Im Vermächtnis-Legat wurden Sieger mit je einem goldenen Orden im Anstrich nach bestem Schuß H. Kirchner; auf der Wehrmann-Scheibe H. Pogorzalek. Es wurden wertvolle Preise ausgeschossen. Die Verkündung der Sieger nahm Schützenmeister Basan vor. In den nächsten Tagen werden die Ehrengaben des Schützenkönigs Kamm sowie der Schultheiß-Patzenhofer-Akt.-Ges. ausgeschossen.

* **Diözesan-Missionsfest.** Am Feste Christi Himmelfahrt begeht der Kirchenkreis Gleiwitz sein Diözesan-Missionsfest in Beuthen, mit Festgottesdienst, Kindergottesdienst und Missionsfeier, nachmittags in Saal und Garten des Gemeindehauses auf der Ludendorffstraße. Der Feier, zu der auch zahlreicher Zustrom aus den anderen Gemeinden des Kirchenkreises zu erwarten ist, dürfte insofern ein lebhaftes Interesse weiterer Kreise zukommen, als die Berichterstattung durch einen der erfahrensten Ostafrika-Missionare der Berliner Missionsgesellschaft erfolgen wird. Missionar, Pastor Roehl, der in der Heimat weilt, um die von ihm herausgegebene Grammatik und das Wörterbuch der afrikanischen Verkehrssprache, des Kisuaheli, druckfertig zu machen, hat auch den Kolonialfeldzug unter Lettow-Vorbeck mitgemacht und weiß fesselnd von der deutschen Kulturarbeit in unserer einstigen schönen Kolonie und der Treue der Eingeborenen zu erzählen.

* **Städt. Orchester.** Heute, Dienstag abends, ist im Schützenhaus ein großer Operettenabend unter Leitung von Kapellmeister Erich Peter. Am Mittwoch, ab 4 Uhr, spielt das Orchester wieder im Waldschlößchen Dombrowa mit heiterem Programm. Am Himmelfahrtstage findet in Dombrowa ein Frühkonzert des gesamten Orchesters unter Leitung von Kapellmeister Erich Peter statt. Am Nachmittag ist in Dombrowa ein großes Blaskonzert. Am Freitag um 6 Uhr findet auf dem Barbaraplatz in Roßberg ein Konzert des Städt. Orchesters statt. Am Sonntag konzertiert das Orchester anläßlich des Roten Kreuztages mittags von 12—1 Uhr an der Fontäne im Stadtpark.

* **Sportabzeichenprüfung im Stadion am 29. Mai.** An Christi Himmelfahrt findet in der Hindenburg-Kampfbahn eine Prüfung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen statt. Die Sportler sammeln sich um 9,30 Uhr, die Prüfer der DT. und der DSB. werden die Prüfung abnehmen.

*

* **Verein ehemaliger Angehöriger des Sturmregiments Heinz.** Treffen der ehemaligen Kameraden zu Pfingsten am Annaberg. Anmeldung vom 1. bis 7. Juni an Georg Zimmermann, Dobrau.

* **Stadtsportverein.** Heute, Dienstag, 18 Uhr, Sitzung der Schwimmer im Zimmer 35, Gojstraße 17. Der Ausflug nach Tatischau findet Donnerstag (Christi-Himmelfahrt) statt. Treffen: 6,35 Uhr am Bahnhof: Führung: Frühauf.

* **Sudeten-Verein.** Am Himmelfahrtstage Fußmarsch nach der Kreisschänke. Treffpunkt 9,30 Uhr an der Straßenbahn in Dombrowa.

* **Spielvereinigung Beuthen, Jugendabteilung.** Am Dienstag, abends 8 Uhr, Jugendmannschaftsabend im Vereinslokal Scholz.

* **Staatl. anerkannte pädag. Arbeitsgemeinschaft zur Junglehrerfortbildung.** Am Dienstag, nachm. 19½ Uhr, findet in der Schule II, Dyngosstraße, die erste Tagung statt. Leiter des Lehrganges ist Rektor Töpler, der zunächst

Jagdhundschau in Breslau

Beuthener Hund wurde Preisträger

(Eigener Bericht)

Breslau, 26. Mai.

Nach zweijähriger Pause hatte der Provinzialjagdverband Schlesien zu einer Jagdhundschau nach Breslau, Südparkrestaurant, eingeladen. Zahlreich wurde dem Rufe Folge geleistet. Nennungen lagen aus allen Teilen Schlesiens vor. 80 Jagdhunde, darunter Deutsch-Kurzhaar, Deutsch-Drahthaar, Deutsch-Langhaar, Setter, Spaniels, kleine Münsterländer, rauhhaarige und kurzhaarige Dachshunde. **Die stärkste Beschickung wies die Klasse der rauhhaarigen Dachshunde auf,** von denen sich 22 dem Preisrichter, Oberamtmann Neumann, Nieder Kunzendorf, vorstellten. Ein Beweis dafür, daß sich diese Rasse in der Jägerwelt zunehmender Beliebtheit erfreut, die den kleinen, tapferen Gesellen neben dem Vorstehhund nicht missen möchte. Als beste dieser Rasse gingen ein Rüde und zwei Hündinnen aus der Zucht des Gebrauchsteckelzwingers „Reinickes", Fr. W. Przybyllek, Beuthen, hervor, die als einzige die Formwertnote „Vorzüglich" erhielten. Im Zuchtgruppenwettstreit wurde die Rauhhargruppe des Zwingers „Reinickes" an erste Stelle gereiht und ihr der I. Zuchtgruppen-Ehrenpreis zugesprochen. Ein guter Erfolg für die Beuthener Züchter!

über die Grundfragen der Psychologie sprechen wird.

Film-Vorschau

* **Deli-Theater.** Ab heute die neue Sensation im Deli-Theater! Persönliches Auftreten des beliebten Filmkomikers Hermann Picha in seinem neuesten Film: „Die Konkurrenz platzt", ein entzückendes Lustspiel aus der Konfektion. In den Hauptrollen neben Hermann Picha Maria Corda, Harry Liedtke, Ernst Verebes und Peggy Norman. Dazu ein gutes Beiprogramm und die neueste Wochenschau — Hermann Picha trifft heute, nachm. 4.55 Uhr, ein.

* **Thalia-Lichtspiele.** Des Erfolges wegen wird das Freitag-Programm um einige Tage verlängert.

* **Palast-Theater.** Das Palast-Theater bringt ein reichhaltiges 3-Schlager-Programm. Als 1. Film wird „Casanovas Erbe" gezeigt. Ein Abenteurer greift aus dem Dunkel der Hafenstadt nach dem Glanz eines großen Namens — und nach der Hand einer hochgeborenen Frau. 2. Film: Dina Gralla in „Modellhaus Crevette" (Eva im Pelz). 3. Film: „Die Rache des Scheichs".

Karf

* **Auf den Schlachtfeldern Flanderns.** Der Kriegerverein Karf hatte in seinem Monatsappell am Sonntag einen Vortrag mit Lichtbildern über Flandern aufgenommen, den ein Gönner des Vereins hielt, der an der Westfront gekämpft und die Schlachtfelder Flanderns nach dem Kriege, 1928, wieder gesehen hatte. Der Vortragende verstand es, mit knappen Worten das Gefühl der Sehnsucht des Krieges nachzurufen, noch einmal die Stätten zu sehen, die er jahrelang, im Erdreich vergraben, mit seinem Leben verteidigt hat, ohne sie vorher jemals gekannt zu haben — der Stellungskrieg hatte sie schicksalhaft dort festgehalten; noch einmal den Boden zu betreten, der so viele teure Kriegskameraden birgt. Jetzt kündet kein Kanonendonner mehr die Nähe der Front an; in den Städten herrscht friedliche Geschäftigkeit; einige Ruinen bekannter Bauten, die man da und dort zur Erinnerung an den Krieg nicht vollends wiederhergestellt oder nicht beseitigt hat, zeugen manchmal noch recht eindringlich von der Wirkung des Geschützfeuers. Gedrückte Stimmung beschleicht den Krieger beim Anblick der großen Friedhöfe, und vollends wach werden die Erlebnisse beim Wiedersehen der Stellungen, die zum Teil noch da sind. Die Wirklichkeit kehrt in den ehemaligen Krieger erst zurück, wenn er aufgefordert wird, nun doch auch die gegnerische Stellung, die ja so nahe läge, zu besuchen. Riesige Denkmäler stehen in der Nähe berüchtigter Kampfstätten oder an Orten unvergeßlich schwarzer Tage der Gegner. Die gewaltigen weißen Steintürme und Obelisken werden noch lange, wenn die Mutter Erde längst alle Spuren verwischt haben wird, von dem gewaltigen Völkerringen 1914/18 Zeugnis geben. — Der rührige Vorsitzende, Bergverwalter Schmidt, auf dessen Anregung der Vortrag zurückgeht, sprach dem Gönner des Vereins kameradschaftlichen Dank aus. Im geschäftlichen Teil des Appells wurde das an den Vorsitzenden gerichtete, herzlich gehaltene Dankschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg verlesen für Glückwünsche, die ihm der Kriegerverein Karf zur 5. Wiederkehr der Reichspräsidentenwahl gesandt hatte. Der nächste Appell findet am 19. Juni statt. Am Vormittag desselben Tages beteiligt sich der Verein an der Prozession.

Bobrek

* **Tennisklub Schwarz-Weiß.** Am Mittwoch, um 20 Uhr, findet im Klubzimmer des Hüttenkasinos die statutengemäße Generalversammlung statt. Anschließend gemütliches Verbleiben der Mitglieder und Gäste beim Tanz.

Stadtverordnetensitzung in Neustadt

Der Kampf der Angestellten

Wenn der Regierungspräsident seine Zustimmung versagt . . .

(Eigener Bericht)

Neustadt, 26. Mai.

In der Stadtverordnetensitzung wurde Kreisversicherungsinspektor Rinke als neuer Stadtverordneter eingeführt. Er tritt ins Stadtparlament für den Stadtrat Titze, welcher sein Mandat (Zentrumspartei) niedergelegt hat. Dem Antrag, die Fischerei in der Prudnik und Goldbach auf weitere 6 Jahre an die Firma S. Fränkel zu verpachten, wurde zugestimmt. Die Frage der anderweitigen Eingruppierung der städtischen Angestellten trug zur Erregung der Gemüter bei. Die städtischen Angestellten verlangen höhere Eingruppierung. Der Magistratsantrag ging nun dahin, die 22 Bewilligungen und die 12 Nichtbewilligungen anzuerkennen und im übrigen die Entscheidung der Schiedsgutachterstelle abzuwarten. Nach langer Aussprache wurde dem Magistratsantrag zugestimmt. Die Versammlung nahm davon Kenntnis, **daß durch die Erhöhung der Richtsätze für die ausgesteuerten Erwerbslosen 25 000 RM Mehrausgaben erwachsen;** die Stadt hat davon 30 Prozent, also 7500 RM, zu zahlen.

In der letzten Sitzung war beschlossen worden, als Osterbeihilfen für die Fürsorgeempfänger 10 000 RM aufzunehmen. **Der Regierungspräsident hat die Aufnahme der Anleihe versagt, so daß nur etwas über 3000 Mark ausgezahlt werden konnten.** Als Mitglieder des städtischen Jugendamtes wurden gewählt: Lehrer Stephan, Lehrer Parusel, Frl. Stadtv. Schwarzer und Angestellter Christ. — Die Wahlen einer gemischten Kommission und eines Mitgliedes der Schlachthausdeputation folgten. — Der Antrag, den Ortsarmen freie Arztwahl zu gestatten, wurde an den Magistrat verwiesen. Die Stadt hat im Jahre 1928 allerlei Garnisonverpflichtungen übernehmen müssen; in Erfüllung dieses Vertrages waren jetzt Aufwendungen (Doppelfenster usw.) nötig, die einen Aufwand von 7770 Mk. verursachen; sie wurden bewilligt. Dem Zusatzantrag, die Arbeiten auszuschreiben und nur an Neustädter zu vergeben, wurde zugestimmt. — Rechtsanwalt Rother hat das Amt eines Beigeordneten über 20 Jahre verwaltet. In Anbetracht seiner Verdienste um die Stadt Neustadt wurde ihm der Titel „Stadtältester" verliehen. — Ein Bauvorhaben der Siedlungskameradschaft wurde genehmigt und die Zustimmung zum Verkauf einer Parzelle erteilt.

Kokittnitz

* **Haushaltsvoranschlag für 1930.** Der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1930 ist fertiggestellt und liegt bis zum 7. Juni in der Gemeindekasse öffentlich aus.

Mikultschütz

* **Eigenartiger Befund.** Im hiesigen Dominium Wessolla mußte eine ältere Kuh notgeschlachtet werden. Als man die Kuh öffnete, fand die Diagnose des Kreistierarztes, das Tier hätte einen Fremdkörper verschluckt, eine mehr als überraschende Bestätigung. Mitten im Herzen steckte ein ungefähr drei Zoll langer, gänzlich verrosteter Nagel. Was noch mehr verwunderte, war die Tatsache, daß das Herz infolge der Verletzung bereits so weit in Fäulnis übergegangen war, daß es nur noch eine formlose vereiterte Masse darstellte.

* **Eine interessante Statistik.** Im Rechnungsjahr 1929/30 sind durch die hiesigen Gastwirtschaften und Gewerbetreibenden nicht weniger als 9 166,60 Hektoliter Bier versteuert worden. Das sind also 916 680 Liter. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen daher genau 151,24 Schoppen oder 37,81 Mark.

Gleiwitz

Festtage der Bürgerschützen

Die Bürgerschützen-Gilde Gleiwitz begeht am 29. Juni ihr 25jähriges Bestehen, verbunden mit dem 1. Oberschlesischen Bundesschießen und Bannerweihe. Eingedenk der Zusammengehörigkeit deutscher Schützenbrüder soll dieses Fest dazu beitragen, das Freundschaftsbündnis auch mit anderen Vereinen sowie den Innungen enger und fester zu schmieden. Am Sonnabend, dem 28. Juni, um 20 Uhr, treten die Schützenvereine und Gilden auf der Lustigstraße zum Fackelzug durch die Stadt an, der vom Platz der Republik nach dem Stadtgarten führt. Anschließend ist ein Kommers. Am Sonntag vormittag erfolgt von 8—12 Uhr der Empfang der auswärtigen Vereine und Gilden. Um 9 Uhr treten die Mitglieder bei Tucher auf der Wilhelmstraße zur Teilnahme am Gottesdienst in der Pfarrkirche Peter-Paul an. Hierauf ist Frühschoppenkonzert im Stadtgarten, um 11 Uhr Bundesvorstandssitzung im Stadtgarten. Um 13½ Uhr treten alle Vereine zum Festzug auf der Moltkestraße an, wo um 14 Uhr der Abmarsch nach dem Ring erfolgt. Dort findet die Bannerweihe durch Oberbürgermeister Dr. Geisler statt. Nach Einreihen der Ehrengäste erfolgt der Marsch nach dem Stadtwald zum Doppelkonzert mit Verlosung und Belustigungen. Um 15 Uhr wird das Bundes- und Festschießen eröffnet. Am Mittoch, dem 2. Juli, ist nachmittags Freikonzert im Stadtwald. Sonntag, den 6. Juli, im Stadtgarten Verkündigung der Würdenträger und Sieger im Schießhaus und Einmarsch nach der Stadt.

*

* **Königin-Luise-Bund.** Die Ortsgruppe des Bundes Königin Luise hielt ihre monatliche Pflichtversammlung im Rahmen eines Muttertages ab. Die 1. Führerin, Frau Groezinger, begrüßte die den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Kameradinnen, um zunächst in die festgesetzte Tagesordnung einzutreten. Nach deren Erledigung erfreuten eine Jung-Luise und ihr Partner, ein Stahlhelmkamerad, durch meisterhaften Vortrag eines Musikstückes (Klavier und Geige) die aufmerksam lauschenden Anwesenden. Hierauf ergriff die Festrednerin, Frau Luise Lehmann, Beuthen, das Wort, um in etwa einstündiger Rede über die hohe Bedeutung des Muttertages zu sprechen. Sie schilderte in herzbewegenden Worten die Mutter in den verschiedensten Lebenslagen, ihre Wichtigkeit und Unersetzbarkeit im Familien- und Staatsleben sowie ihre Freuden und Leiden. Rauschender Beifall der tief bewegten Versammlung dankte der ausgezeichneten Rednerin für ihre hervorragenden Ausführungen. Zum Schluß erfreute die 1. Führerin mit ihrer lieblichen Stimme die Kameradinnen durch den vollendeten Vortrag der Lieder „Aus der Jugendzeit" und „Heimweh". Damit schloß der in jeder Hinsicht wohl gelungene Abend, der wieder einmal den Beweis erbrachte, daß die Ortsgruppe Gleiwitz es versteht, ihre Mitglieder durch interessante Veranstaltungen zu fesseln.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Die Deutschnationale Volkspartei, Kreisverein Gleiwitz Stadt, hielt im Blüthnersaal des Stadtgartens eine recht gut besuchte Mitgliederversammlung für den ganzen Stadtbezirk ab. Oberingenieur und Stadtverordneter Fritz Hoffmann eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der Erschienenen. Chefredakteur Dr. Knaak, Oppeln, sprach eingehend über die politische Lage und die Stellung der Partei zu derselben. Für den zweistündigen Vortrag erntete der Redner starken Beifall ung Dank der Zuhörer.

* **Das sündige Dorf" bei den Tegernseern.** Ein herrlicher Sommerabend, und wieder ein volles Haus bei den Tegernseern. Das Theater der Nachsaison spottet jeder naturgebundenen Konjunktur. Der Inhalt all dieser Bauernschwänke ist immer wieder das idyllische Leben auf dem Dorf mit dem Hintergrund der menschlich-allzumenschlichen Schwächen und dem derben, aber gemütvollen Volkston. Das keift durcheinander, ärgert sich durcheinander, die Geschichte mit der Hochzeit verknotet sich immer hoffnungsloser, bis ein Rattenkönig von vor zwanzig Jahren begangenen Fehltritten die Sache nun doch wieder ins rechte Gleis bringt. Die Damen und Herren spielen diese verworrene Geschichte ganz ausgezeichnet, und besonders dann, wenn schollenhafte Bauernwut sich austobt, bleibt kein Auge trocken. Zwischendurch fiedelt und klimpert das Terzett sanfte Liedlein und knallt es im Schuhplattler oder Knieplattler, daß man die Empfindung hat, hier toben sich Naturgewalten aus. Der Beifall war wieder beispiellos, hemmungslos, begeistert. — Als letzte Aufführung bringen die Tegernseer am Mittwoch im Stadttheater „Die Wiedergeburt des Jakob Hirnmoser", eine lustige, unglaubliche Angelegenheit in drei Akten von Neal.

* **Erhebung der Gewerbesteuern.** Die Steuerabteilung des Magistrats teilt mit, daß auf die Gewerbesteuer bis zum Empfang des Veranlagungsbescheides Vorauszahlungen nach den bisherigen Grundbeträgen und Zuschlagssätzen zu leisten sind. Da für das Rechnungsjahr 1930 seitens des Stadtparlaments und des Magistrats neben der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wie im Vorjahr auch wieder die Gewerbesteuern nach der Lohnsumme zu entrichten sind, müssen auch hier Vorauszahlungen in der Höhe der bisherigen Zuschläge erfolgen. Die Bestimmungen hinsichtlich der Freigrenze von 6 000 Mark und der Ermäßigung der Lohnsummensteuer bis zu einer Lohnsumme von jährlich 18 000 Mark bleiben auch weiterhin bestehen.

* **Taubstummer überfahren.** Auf der Preiswitzer Straße wurde in Höhe des Hausgrundstücks Nr. 44 der Taubstumme Karl S. aus

Die Reichsbahn rüstet sich . . .

Rauchen verboten!

Der sommerliche Reiseverkehr stellt an die Reichsbahn große Anforderungen. Es werden bereits heute Maßnahmen getroffen, um eine reibungslose Durchführung des Personen- und Gepäckverkehrs sicherzustellen. Die Bahnbediensteten wurden darauf hingewiesen, **sich besonders um die Unterbringung der Reisenden zu kümmern.** Zur Erteilung zuverlässiger Auskünfte sind auf größeren Bahnhöfen besondere Auskunftsstellen eingerichtet worden.

Im Interesse der Nichtraucher soll das Begleitpersonal **die Durchführung des Rauchverbots streng überwachen.** Fahrgäste, die trotz der deutlichen Kennzeichnung der Nichtraucherabteile und -wagen in diesen rauchen, **werden ohne vorherige Verwarnung in eine sofort zu zahlende Rauchbuße von zwei Mark genommen.** Um den ungehinderten Verkehr in den D-Zügen zu erleichtern und den Insassen der Abteile die freie Aussicht nicht zu behindern, **ist den Reisenden der Aufenthalt im Seitengang vor fremden Abteilen nicht gestattet.** Ebenso dürfen Reisende mit Fahrkarten 3. Klasse nicht in den Seitengängen höherer Klassen verweilen.

Zugunsten aller Mitreisenden ist die Bestimmung getroffen, daß **Handgepäck in den Abteilen von einem Mitreisenden höchstens in einem Umfange mitgeführt werden darf, als er über und unter seinem Sitzplatz unterbringen kann.** Auch darf das Gewicht des Handgepäcks fünfundzwanzig Kilogramm nicht übersteigen. Uebermäßiges Handgepäck **ist gegen Zahlung der tarifmäßigen Gepäckfracht im Gepäckwagen zu befördern.** Die Unterbringung von Handgepäck in anderen Abteilen oder in den Gängen der D-Wagen, sowie das Versperren der Türen mit Gepäck ist nicht gestattet.

Dem Zugbegleitpersonal und dem Bahnhofspersonal ist weiter zur besonderen Pflicht gemacht, Ordnung und Sauberkeit auf den Bahnhöfen und in den Zügen durchzuführen. **Aber auch von den Reisenden selbst erwartet die Reichsbahn, daß sie nicht durch achtloses Wegwerfen von Papier- und Obstresten, leeren Schachteln, Zigarren- und Zigarettenstummeln die Personenwagen verschmutzen.** In den Waschräumen wird für frisches Wasser und, wenn es nötig ist, für Nachfüllung der Wasserbehälter gesorgt. Bei andauernder Trockenheit in den Sommermonaten sollen die Gänge in den D-Zug-Wagen, um Staubentwicklung zu verhüten, wiederholt feucht aufgewischt werden.

Gleiwitz von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Der Verletzte wurde von dem Personenkraftwagen nach der Unfallwache gebracht. — An der Ecke der Bergwerk- und Stadtwaldstraße stieß ein Personenkraftwagen mit dem Motorradfahrer Adolf K. aus Biskupitz zusammen, wobei K. eine Augenverletzung erlitt. Der Sachschaden beträgt etwa 900 Mark. Die Fahrzeuge wurden im Forsthaus Bergwerkstraße untergestellt.

* **Glatzer Gebirgsverein.** Der Glatzer Gebirgsverein, Ortsgruppe Gleiwitz, unternahm am Sonntag unter recht zahlreicher Beteiligung, begünstigt vom schönsten Wetter, einen wohlgelungenen Ausflug mit der Kleinbahn bis Nieborowitz und von da zu Fuß nach Pilchowitz. Ein Tänzchen bei Schrammelmusik bildete im Saale von Olex einen netten Abschluß. Der nächste Ausflug, der mit dem Dampfer nach Krappitz führt, findet bestimmt am 22. Juni statt.

* **Ausflug des Lehrervereins.** Der Gleiwitzer Lehrerverein unternimmt am Himmelfahrtstage, 29. Mai, einen Ausflug mit Familienangehörigen nach Cosel und von dort eine Dampferpartie nach der Inuschkowitzer Schleuse. Abfahrt erfolgt vormittag mit der Eisenbahn.

*

* **Schauburg.** Ab heute läuft der erste deutsche Kriminalfilm der Ufa „Der Tiger". Außerdem werden noch drei kleine Tonfilme und die Deulig-Woche gezeigt.

* **UP.-Lichtspiele.** Der neue deutsche Voll-Tonfilm: „Das Rheinlandmädel" bleibt bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan. Dazu laufen das entzückende Micky-Ton-Lustspiel „Jedermann seine eigene Jazzband" und das sonstige Programm. — Am Himmelfahrtstage, vorm. 11 Uhr, läuft das ganze Programm in einer Jugend- und Familien-Vorstellung.

* **Capitol.** Das neue Programm bringt den Abenteuerfilm mit Lee Parry „Die reichste Frau der Welt", der uns von Paris bis in die Luxushotels am Fuße der Pyramiden in Aegypten führt. Als 2. Film gelangt zur Vorführung „Das Geheimnis der Martha Lüders" mit Mary Kid, der schönen Kreolin El Dura, Christian Holt u. a.



Fortuna begünstigt kleine Leute

(Eigener Bericht)

Oppeln, 26. Mai.

In die Lotterie-Kollekte des Stadtältesten, Einnehmers L. Reymann, fiel, wie berichtet, auf die Losnummer 229 227 der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ein Gewinn von 50 000 Mark. Das Los wird in acht Achteln zumeist von kleineren Leuten in Oppeln und Kreis gespielt. Zwei Achtel werden im Landkreise Oppeln gespielt und hiervon ein Achtel von einem Lotterieverein. Unter den glücklichen Gewinnern befinden sich mittlere und untere Beamte, eine Witwe und Handwerker. Auf jeden der glücklichen Gewinner, die mit einem Achtel beteiligt sind, dürften etwa 5 000 Mark entfallen. Wenngleich auch vor einigen Jahren bereits in die gleiche Kollekte ein Gewinn von 50 000 Mark fiel, so trifft es nicht zu, daß dieser Gewinn auf die gleiche Losnummer schon früher gefallen ist.

Peiskretscham

* **Silberhochzeit.** Das Gastwirt Smacznysche Ehepaar feierte die silberne Hochzeit.

Hindenburg

Die Baudeputation hat beschlossen . . .

In der heutigen Baudeputationssitzung sind folgende Arbeiten zur Vergebung gelangt: Die Lieferung und das Anbringen von Beleuchtungskörpern beim Neubau des Gemeinschaftshauses an der Pfarrstraße an die Firma Skowronek, die Maurer- und Zimmerarbeiten zur Instandsetzung des alten Rathauses an der Stollenstraße an die Firma Wieloch, die Maurerarbeiten im alten Amtsgebäude Zaborze an die Firma Gollenia. Die Tischlerarbeiten zur Instandsetzung des alten Rathauses an der Stollenstraße führt die Firma Johnke, Mathesdorf, die Ofenarbeiten im alten Amtsgebäude Zaborze die Firma Drzemalla aus. Mit den Instandsetzungsarbeiten der Oefen im alten Rathaus Stollenstraße ist die Firma Wilhelm Scholz beauftragt. Den Auftrag für die Malerarbeiten im Säuglingsheim Dorotheenstraße erhielt die Firma Mleinek, für die Malerarbeiten im alten Rathause die Malermeister Firma Krzemien und Firma Pollok. Die Abbruchsarbeiten von den Gebäuden auf dem städtischen Grundstück Gartenstraße führt die Firma Widderich aus. Den Auftrag zur Ausführung der Wasserleitung für die Grünanlagen am Montagmarktplatz erhielt die Firma Bloch und die Firma Pantke den Auftrag zur Ausführung der Gartenwasserleitung für die Reichsbauten am Stollenkanal. Die Herstellung des Bauzaunes am Montagmarktplatz nahm die Firma Silbers Baugeschäft in Auftrag.

*

50. Geburtstag. Gestern feierte Rechnungsführer E. Braschke von der Berginspektion II seinen 50. Geburtstag.

* **Examen.** Erich Pelka, Sohn des Stadtrats Pelka, hat an der Universität Köln sein Examen als Diplomkaufmann bestanden.

* **Von der Volkshochschule.** Gegenüber von kommunistischer Seite ausgestreuten Gerüchten über Unregelmäßigkeiten bei der Verwendung der Mittel für die Volkshochschule wird festgestellt, daß sowohl die vorjährige wie auch die in den letzten Tagen durch einen Beamten des Städtischen Rechnungsamtes vorgenommene Revision der Kassenführung der Volkshochschule alles durchaus in Ordnung gefunden hat. Es trifft zwar zu, daß noch nicht alle Honorare an die Vortragenden der Volkshochschule gezahlt worden sind. Dies liegt aber lediglich daran, daß der Zuschuß seitens des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung im Geschäftsjahr 1929 wesentlich verringert worden ist, und der städtische Zuschuß für das Jahr 1930 bisher nicht in der notwendigen Höhe gezahlt werden konnte.

* **Was die Hausfrau auf dem Wochenmarkt zahlte!** Auf dem Wochenmarkt zeigte sich wenig Kaufkundschaft. Es kosteten: Spinat 15, Blumenkohl 70 und 80, Salat 3 Stück 10, Rettiche Bd. 10, Radieschen Bd. 10, Gurken 60 bis 80, Tomaten 80, Spargel 60 bis 1,—, Kartoffeln 1,60 bis 1,80 p. Ztr., Kartoffeln, neue 25, Zitronen 5, Apfelsinen 5 bis 10, Bananen 2 Stück 25, Speiseäpfel 70 bis 80, Stachelbeeren 55, Landbutter 1,40 bis 1,50, Molkereibutter 1,60, Eier 9 bis 10 Pfg. Stück, Weißkäse 15 und 25 Pfg. — Rindfleisch 70 bis 90, Schweinefleisch 90 bis 1,10, Kalbfleisch 1,— bis 1,30, Speck frisch 90 und 1,—, Speck geräuchert 80, Kaninchen lebend 1,50 bis 6,—, Gänse 6,—, Hühner 2,50 bis 4,— Mark.

* **Abschiedsaufführung der Tegernseer Bauernbühne.** Heute Dienstag, findet die letzte Aufführung der Tegernseer hier statt. Zu dieser Abschiedsvorstellung wird der tolle Bauernschwank „Das sündige Dorf" aufgeführt. Dieses Stück ist der Gipfelpunkt der Leistungen der Tegernseer in Hindenburg.

* **Weibliche Jugendpflege.** Mittwoch, abends ½8 Uhr, findet im Sankt-Anna-Jugendsaal II eine Besprechung statt für alle Führerinnen der weiblichen und gemischten Vereine.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Der Verband hält seine Versammlung am Mittwoch, abends 7,30 Uhr, im Saale Pietzka, Glückaufstraße, ab.

Cosel

* **Ertrunken.** Am Sonntag vormittag ist das zweijährige Töchterchen des Bootsmannes Stein vom Kahn, der in der Nähe des Coseler Nadelwehres angelegt ist, in die Oder gefallen und ertrunken. Obwohl das Kind sofort herausgezogen wurde, waren Wiederbelebungsversuche erfolglos.

* **Etatberatungen.** Die Coseler Stadtverordneten werden sich am Freitag zur Beratung des Stadthaushalts zusammenfinden. Den Beratungen sind bereits Vorbesprechungen vorausgegangen, sodaß mit verhältnismäßig schneller Abwicklung gerechnet werden kann.

Ratibor

* **Kindesleiche.** Das seit vorigen Sonnabend vermißte 4 Jahre alte Töchterchen des Kaufmanns Snehotta aus Benkowitz, Kreis Ratibor, wurde bei dem Wehr an der Domschen Tabakfabrik aus der Psinna als Leiche angeschwemmt. Das Kind war an dem Tage bei seinen Großeltern, entfernte sich aber bald von dort, um Blumen zu pflücken. Hierbei ist es von der Böschung gerutscht und in die bei dem Dorfe Benkowitz vorüber fließende, ziemlich tiefe Psinna gestürzt, wo es ertrank. Die Leiche wurde durch das Sanitätsauto in die Städtische Leichenhalle geschafft.

* **Verlegung des Pfandleihamtes.** Das bisher in den Räumen des alten evangelischen Pfarrhauses „Am Gymnasium" untergebrachte Städt. Pfandleihamt wurde Montag und in den nächsten Tagen nach dem alten Trompeter-Stall in der Niederwallstraße verlegt. Aus diesem Grund bleibt es bis einschließlich Mittwoch geschlossen.

* **Eröffnung der Luftfahrt-Werbewoche.** Sonntag fand für Zwecke der Deutschen Luftfahrt-Werbung vormittag ein Ringkonzert verbunden mit Blumentag statt. Donnerstag (am Feste Christi Himmelfahrt) sind für Nachmittag im Schützenhause ein großes Luftballon-Wettfliegen, ein Gartenkonzert des Stadt- und Theater-Orchesters sowie eine Reihe Belustigungen vorgesehen.

* **Das Auto brennt!** Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise geriet am Sonnabend, nachmittag gegen 2 Uhr, ein der Firma Adolf Hoffmann, Seidenfabrik, Vorstadt Brunken, gehörender Kraftwagen in Brand. Die sofort alarmierte Feuerwehr löschte den Brand ab. Der Wagen wurde stark beschädigt.

* **Für Rentenempfänger.** Die Zahlung der Militär-Versorgungsgebührnisse findet am Mittwoch, die Zahlung der Invalidenbezüge und Unfallentschädigung am Sonnabend, dem 31. Mai, von 8—15 Uhr statt.

Kreuzburg

* **80. Geburtstag.** Der Auszügler Daniel Gatzmanga aus Ludwigsdorf konnte seinen 80. Geburtstag feiern.

* **Eröffnung der Badeanstalt.** Die Badeanstalt hat ihre Pforten geöffnet. Durch die bisherige kühle Witterung hat sich die Eröffnung verzögert.

* **Eisenbahnverein.** Der Verein hat beschlossen, den diesjährigen Sommerausflug nach Ziegenhals zu unternehmen. Er findet am Sonntag statt. Abfahrt 7,48 Uhr.

* **Ein Streit besonderer Art.** In der Stadt Konstadt fand der Berufsschulunterricht bisher in der Zeit von 17—20 Uhr statt. Die Lehrerschaft wünscht nun, die Schulzeit auf die Stunden von 16 bis 19 Uhr zu verlegen. Dabei ist sie auf erheblichen Widerstand bei den Lehrherren gestoßen.

* **Freiwillige Feuerwehr.** Dem Branddirektor Schuster ist es gelungen, in Würbitz eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen. In den vorläufigen Vorstand wurden gewählt Gemeindevorsteher Robert Kroll zum 1. Vorsitzenden, Hermann Kroll zum Schriftführer.

Oppeln

* **Zum Fachberater für Musik ernannt.** Studienrat i. R. Obermusiklehrer Franz Hoffbauer in Oppeln ist als staatlicher Musikberater für die Provinz Oberschlesien und als Fachberater für den Musikunterricht an höheren Schulen der Provinz Oberschlesien ehrenamtlich berufen worden.

* **Hauptversammlung des Schlesischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes.** Die Ortsvereine des ev. Bundes sowohl aus Oberschlesien als auch Mittel- und Niederschlesien werden sich diesmal zu der 43. Hauptversammlung vom 13. bis 15. Juni ein Stelldichein geben. Die Tagung, die insbesondere von dem Gau Oberschlesien und Zweigverein Oppeln des Bundes vorbereitet wird, sieht eine Reihe von Arbeitssitzungen, aber auch festlichen Veranstaltungen, an denen die Gemeinde teilnehmen kann, vor. Eingeleitet wird die Tagung am Freitag, 13. Juni, mit einer Sitzung des Präsidiums in Forms Hotel. Abends 8 Uhr findet im Saale der Herberge ein Begrüßungsabend statt. Am Sonnabend, früh 8 Uhr, findet eine Morgenandacht im Wäldchen statt. Hieran schließt sich um 9 Uhr die Mitgliederversammlung in der Herberge zur Heimat. Abends 8 Uhr findet eine große evangelische Volksversammlung im großen Saal von Forms Hotel statt. Die Leitung hierbei liegt in den Händen von Universitätsprofessor Propst D. Hoffmann. Der Sonntag, 15. Juni, wird früh 7 Uhr mit einem Jugendfestgottesdienst eingeleitet werden. Um ¾9 Uhr erfolgt der Festzug vom Wilhelmsplatz zum Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Herberge zur Heimat findet am Nachmittag ein Gemeindefest im Garten von Forms Hotel, bei ungünstiger Witterung im Saale statt.

* **Bund deutscher Bodenreformer.** Unter Vorsitz von Regierungsbaumeister Boenisch hielt die Ortsgruppe Oppeln des Bundes deutscher Bodenreformer eine gut besuchte Versammlung ab. Ueber die Arbeit der Orts-

Ostoberschlesien

22 000 Zloty veruntreut, aber freigesprochen

Im Oktober v. J. veruntreute der Kassenbeamte Ernst Perraut in Kattowitz die Summe von 22 000 Zloty. Es handelte sich um Gelder, die an die Beamtenschaft zur Auszahlung gelangen sollten. Wenige Tage danach wurde der flüchtige P. in Königshütte ausfindig gemacht. Man fand bei ihm noch 18 000 Zloty vor. Der ungetreue Beamte wurde, da er im Kriege eine Verletzung davongetragen hat und sich selbst nicht erklären konnte, wie er diese Tat verüben konnte, auf Beschluß des Gerichts von einem Psychiater eingehend untersucht. Nach dem Urteil des Facharztes handelte Perraut in einem Zustand von Unzurechnungsfähigkeit. Schon damals konnte man es sich nicht erklären, wie P. die Tat begehen konnte, da er pflichtgetreu seinem Dienst nachging. Auch fiel es auf, daß er von 150 000 Zloty Auszahlungsgeldern lediglich die Summe von 22 000 Zloty entwendete. Nach längerer Beratung sprach das Gericht, welches sich auf das Gutachten des Arztes stützte, den Angeklagten frei.

Anmeldung zu Minderheitsschulen

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß reichsdeutsche Eltern, die beabsichtigen, ihre Kinder für das nächste Schuljahr in eine hiesige öffentliche Minderheitsschule (Gymnasium, Oberreal-Schule, Realschule, Lyzeum, Mittelschule, Volksschule) zu schicken, zur Entgegennahme entsprechender Auskunft sich in der Zeit vom 26. Mai bis 10. Juni auf dem Deutschen Generalkonsulat in Kattowitz während der Dienststunden — 9 bis 1 Uhr vormittag — einfinden wollen, soweit dies noch nicht geschehen ist. Optionsurkunde, Heimatschein oder ein anderer Ausweis über den Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit ist mitzubringen. Nur die durch Vermittlung des Generalkonsulats gestellten Anträge von Reichsdeutschen haben Aussicht auf Berücksichtigung, während die von Privatpersonen unmittelbar erfolgenden Anmeldungen zwecklos sind.

gruppe berichtete der Vorsitzende. Oberpostinspektor Tag erstattete den Kassenbericht. Dem Vorstand wurde Dank und Entlastung ausgesprochen, und Regierungsobersekretär Lind leitete die Neuwahl des Vorstandes. Als Vorsitzender wurde Regierungsbaumeister Boenisch, als Schriftführer kaufm. Angestellter Ebisch, als Kassierer Oberpostinspektor Tag, als Beisitzer Lehrer Roenneke, Regierungs-Obersekretär Lind, Verwaltungsobersekretär Streibel und Gewerkschaftssekretär Händler gewählt. Nach Besprechung von weiteren Organisationsfragen hielt Ebisch einen Vortrag über „Arbeit und Bodenrecht."

Welches ist der gesündeste Beruf?

Es ist klar, daß die verschiedenen Berufe durch äußere Arbeitsbedingungen, die Gefahren der Arbeitsweise und die Anforderungen, die die Leistung an Nerven- und Muskelkraft stellt, eine unterschiedliche Beanspruchung des menschlichen Körpers und damit auch der Lebensdauer zur Folge haben. Ein Beruf, dem aufreibenden Leben der modernen Zeit abgekehrt, wie beispielsweise der des Geistlichen, wird naturgemäß die günstigste Lebens-, die geringste Todesziffer aufzuweisen haben. Wie die moderne Statistik lehrt, ist, von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, der Beruf des Geistlichen der gesündeste. Nimmt man an, daß in einem bestimmten Zeitraum von einer gewissen Anzahl von Geistlichen 100 sterben, so zeigt sich, daß unter gleichen Voraussetzungen in anderen Berufen von der gleichen Anzahl von Menschen ein weitaus höherer Prozentsatz aus dem Leben scheidet, und zwar: Landarbeiter 126, Fischer 143, Schuster 166, Bäcker 172, Maurer 174, Buchdrucker 193, Buchbinder 210, Maler, Glaser 216, Droschkenkutscher 267, Kellner, Gastwirte 397.

Sportnachrichten

Eröffnungsfeier des Olympischen Kongresses

Deutschlands Teilnahme an den Olympischen Spielen in Los Angeles

Im klassischen Saale der alten Aula der Berliner Universität fand die feierliche Eröffnung des Internationalen Olympischen Kongresses statt Die Reichsflagge und die Olympische Flagge, von der Empore herunterwallend, begrüßte die internationale Versammlung, in der fast alle der dem IOC. angeschlossenen 52 Nationen vertreten waren. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. als Vertreter des Reichspräsidenten Staatssekretär Dr. Meißner, für die Reichsregierung Innenminister Dr. Wirth, Reichstagspräsident Löbe, für die preußische Regierung Staatssekretär Dr. Scheidt, ferner den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Dr. Meyer, den Rektor der Universität, Prof. Dr. Schmidt, den Rektor der Hochschule für Leibesübungen, Geh.-Rat Dr. Bier, den Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Muhlert, als Vertreter der Stadt Berlin Stadtoberturnrat Preuß und Obermagistratsrat Häusler, Ministerialrat Dr. Pellengahr und Geh.-Rat Bourwig vom Reichsministerium des Innern, Ministerialrat Dr. Mallwitz vom Ministerium für Volkswohlfahrt u. a. m. Auf der Empore war der Domchor aufgestellt, der unter der trefflichen Leitung seines greisen Dirigenten Prof. Rüdel zunächst den Festspruch von Brahms und dann eine Pindarsche Ode mit der 1650 komponierten Musik des Athanasius Kircher vortrug. Dann trat

Reichsinnenminister Wirth

an das Rednerpult und begrüßte den Kongreß im Namen der Regierung. In seinen Ausführungen erinnerte er daran, daß die bekannten deutschen Vorkämpfer, vor allem Jahn, Kant, Fichte und Ernst Moritz Arndt schon den Wert aller Leibesübungen erkannt hätten und für ihre Ausübung eingetreten seien. Die Auffassung sei im deutschen Volke haften geblieben und immer mehr in alle Kreise des Volkes gedrungen. Auch die Reichsregierung sowie die Regierungen aller Länder seien sich bewußt, was Sport und Leibesübungen für die Gesundheit bedeuten, und sie beweisen das immer wieder durch die Unterstützungen, die sie den Leibesübungen zuteil werden lassen. Sie folgen damit den Worten des Reichspräsidenten von Hindenburg: **„Leibesübung muß eine Lebensgewohnheit sein, Leibesübung muß Gemeingut werden, Leibesübung ist Bürgerpflicht, Leibesübung ist Dienst am Vaterlande".** Aber zu dieser Pflege der Leibesübungen müsse auch die des Geistes treten, denn nur die Vereinigung des gesunden Körpers mit dem edlen Geiste schafft den Menschen, nach dem wir streben müssen. Nachdem Minister Wirth dann noch in französischer und englischer Sprache seine Ausführungen wiederholt hatte, ergriff

Exzellenz Lewald

das Wort. Seine Rede erregte das größte Interesse, nicht nur durch die temperamentvolle Art des Vortrages, nicht nur dadurch, daß er in den deutschen Vortrag einzelne Stellen in französischer und englischer Sprache passend einflocht, sondern vor allem deshalb, weil er in der Lage war, die mit lautem Beifall begrüßte Erklärung abzugeben, daß

Deutschland durch die Unterstützung der Regierung in die Lage gekommen sei, eine starke Mannschaft nach Los Angeles zu entsenden.

Exzellenz Lewald sagte weiter, daß uns der olympische Gedanke mehr als die Erinnerung an die Stätten und Spiele des Altertums bedeute.

Im Namen der Friedrich-Wilhelm-Universität hieß der Rektor, Professor Dr. Schmidt, die Versammlung willkommen. Im Anschluß daran überbrachte Staatssekretär Dr. Scheidt die Grüße der preußischen Regierung, wobei er darauf hinwies, daß Preußen in den Etat eine Million Mark für Leibesübungen eingesetzt habe und derjenige, der weiß, in welchem spartanischen Sinne der preußische Etat aufgestellt sei, daraus ermessen könne, wie auch die preußische Regierung den Wert der Leibesübungen einzuschätzen wisse. Dann ergriff

Graf Baillet-Latour,

der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, das Wort. Nachdem er zunächst der Reichsregierung den Dank im Namen des Kongresses abgestattet und besonders den deutschen Delegierten, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und Dr. von Halt, für ihre Mitarbeit ausgesprochen hatte, verbreitete er sich in längerer Rede über den Amateurstandpunkt, der den Kongreß bei seinen Arbeitstagungen am meisten beschäftigen wird.

Die Beratungen des Olympischen Kongresses wurden am Nachmittag mit einer kurzen Sitzung im Herrenhaus eingeleitet. Graf Baillet-Latour begrüßte die Erschienenen und erklärte den Kongreß für eröffnet.

Nachdem den Teilnehmern am Olympischen Kongreß in der eindrucksvollsten Weise die große Ausdehnung der Ruderei in Deutschland vorgeführt worden war, konnten sie am Sonntag nachmittag bei der zu Ehren des Olympischen Kongresses im Staatlichen Opernhause veranstalteten Vorführung im Turnen, Sport und Tanz sich auch ein Bild über die Betätigung der Deutschen in der Gymnastik machen. Die einzelnen Uebungen wurden von Studenten und Studentinnen der Deutschen Hochschule für Leibesübungen, von der Hannoverschen Musterturnschule, Schülerinnen der Fontaneschule und dem Berliner Turnverband ausgeführt. Die Vorführungen fanden die vollste Anerkennung des vollbesetzten Hauses. Großen Beifall erzielten auch die Schülerinnen der Hannoverschen Musterturnschule mit ihren gymnastischen Sprüngen und ihren rhythmischen Tänzen. Ebenso ernteten verdienten Applaus der Turnverband Berlin mit seinen schon an Artistik grenzenden Vorführungen am Reck und die kleinen Schülerinnen der Fontaneschule mit ihren famos ausgeführten Mutsprüngen über vier nebeneinanderstehende Böcke. Eine bildhaft wirkende Huldigung der Fahnen und der Gesang der Schillerschen Ode „Lied an die Freude" schlossen die Vorführungen unter stürmischem Applaus der Erschienenen.

Preußen Zaborze erst im August nach Mitteldeutschland

Wie uns von der Vereinsleitung des Oberschlesischen Fußballmeisters Preußen Zaborze mitgeteilt wird, ist nunmehr das Pfingstspiel gegen die Berufsspielermannschaft von Austria Wien fest abgeschlossen. Die Wiener kommen in stärkster Besetzung und bringen u. a. die beiden Englandspieler Tandler und Nausch mit. Das Spiel findet am 1. Pfingstfeiertag um 16,30 Uhr in Zaborze statt. Den Ver-

* **Elternbeiratswahlen an den ev. Schulen.** Für die Eltern der evangelischen Volksschulen I und II fand in der Aula der Schule am Friedrichsplatz eine Vorbesprechung für die demnächst stattfindenden Elternbeiratswahlen statt. Rektor Kunze begrüßte gleichzeitig im Namen von Rektor Süßmann von der Schule II die Elternschaft und führte die Gründe an, die dazu führten, eine zweite Schule zu errichten. Die Schule I umfaßt gegenwärtig 578 Kinder und die Schule II 338 Kinder. Es wäre hierbei nur zu wünschen, wenn es der Stadt recht bald gelingen würde, die nötigen Mittel für den Bau einer ev. Schule zu erhalten, da der Bau immer dringender wird, und der Unterricht in Baracken nur als vorübergehend angesprochen werden kann. Weiterhin machte Rektor Kunze die Versammlung mit den Vorschriften für die Elternbeiratswahlen bekannt und die Versammlung wählte hierfür die erforderlichen Ausschüsse. Für die Schule I wurde zum Vorsitzenden des Wahlausschusses Oberpostsekretär Thomas und für die Schule II Regierungsoberinspektor Dittrich gewählt. Die Liste der Wahlberechtigten liegt ab 24. Mai im Rektorenzimmer der Schule I aus. Die Wahlvorschläge sind an die Vorsitzenden der Wahlausschüsse zu errichten. Gelingt es, eine einheitliche Liste aufzustellen, dann erfolgt keine Wahl.

* **Eröffnung der Badeanstalt im Wäldchen.** Am heutigen Montag wird die städtische Flußbadeanstalt im Wäldchen eröffnet.

* **Vaterländischer Frauenverein.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz veranstaltete unter Leitung von Frau Maurermeister Kügler einen Stick- und Nähkursus, an dem sich 75 Damen der verschiedensten Stände beteiligten.

Kirchliche Nachrichten

der evangelischen Kirchengemeinden in Hindenburg OS., für den Himmelfahrtstag, Donnerstag, den 29. Mai:

Friedenskirche: 7 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Wahn; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Hoffmann, anschließend Abendmahlsfeier; 11.30 Uhr: Taufen.

Königin-Luise-Gedächtniskirche: 9.30 Uhr: Gottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier.

Borsigwerk: 7.30 Uhr: Jugendgottesdienst; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier.

Katholisches Pfarramt Rokittnitz:
Gottesdienstordnung für die Woche vom 26. 5. bis 1. 6.:

Dienstag, den 27. Mai, 5 Uhr: Bittprozession, darauf hl. Messe um Gedeihen der Feldfrüchte auf die Int. der Gemeinde, mit Sakr. Segen und Supplikation; 6.30 Uhr: Requiem mit Kondukt für Josef Razik und Eltern; 19.30 Uhr: deutsche Maiandacht. — Mittwoch, den 28. Mai, 5.00 Uhr: Bittprozession, darauf hl. Messe um Gedeihen der Feldfrüchte auf die Int. der Gemeinde, mit Segen und Supplikation; 6.30 Uhr: Schulmesse, Requiem mit Kondukt für Thomas Schneider; 19.30 Uhr: polnische Maiandacht. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt), den 29. Mai, 6.30 Uhr: stille hl. Messe für †† Verwandtschaft Grochla u. Sornchta; 8 Uhr: dtsch. Hochamt für Parochianen; 9.45 Uhr: polnisches Hochamt für alle †† aus unserer Gemeinde; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst zum hl. Herzen Jesu als Dank für empfangene Gnaden mit der Bitte um weitere für Familie Grochla; 14.30 Uhr: polnische Maiandacht; 15.30 Uhr: deutsche Maiandacht. — Freitag, den 30. Mai, 5.45: für † Josef Nierobisch, Stefan Nierobisch, Rochus und Franziska Sonka und Verwandtschaft Nierobisch und Bialaschik; 6.30 Uhr: für † Franz und Paul Majerczyk; 17.00 Uhr: Kinderbeichte; 19.30 Uhr: polnische Maiandacht. — Sonnabend, den 31. Mai, 5.45 Uhr: für † Johann Badura, Katharina Ehefrau, Marie Elisabeth Bernhard und Julius Gaidzik; 6.30 Uhr: Schulmesse für Johanna Smolarczyk; 19.30 Uhr: deutsche Maiandacht. — 17.00, 19.00 und 20.00 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, den 1. Juni, 6.30 Uhr: stille hl. Messe; 8 Uhr: deutsches Hochamt für † Benedikt Wodarczyk, Josef Schindellek und Verwandtschaft; 9.45 Uhr: polnisches Hochamt für Parochianen; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst für das Jahrkind Sucker; 14.30 Uhr: polnische Vesperandacht; 15.30 Uhr: deutsche Vesperandacht.

Die „Gelbe Gefahr"

Neue Rekordleistungen in Tokio

Der zweite Tag des leichtathletischen Dreiländerkampfes zwischen den Auswahlmannschaften von Japan, China und den Philippinen brachte wieder eine ganze Reihe hervorragender Leistungen, die durchweg die Japaner in Front sahen. Aus diesen Ergebnissen erhellt in eindeutiger Weise, **mit welcher Energie die Japaner auf die künftigen Olympischen Spiele hinarbeiten.** Nachdem schon am Vortage Hochsprungleistungen bis 2 Meter zu verzeichnen gewesen waren, gab es wieder eine ganze Serie neuer Höchstleistungen. Die bemerkenswerteste davon ist **das Kugelstoßen von Takada, der mit einem Wurf von 15,80 Meter nicht mehr weit von der 16-Meter-Grenze bezw. von dem Weltrekord Hirschfelds entfernt ist.** Ueber 200 Meter benötigte Yoshioka 21,8, Nakajima durchlief 400 Meter in 49,2, das Speerwerfen gewann Sumiyoshi mit 62,19 Meter (!), Nishida den Stabhochsprung mit 4 Meter (!) und Hisatomi das 800-Meter-Laufen in 1:58,8.

lust des Pokalspieles gegen Ostrog 1919 erklärt Preußen Zaborze dadurch, daß Ersatz für Hanke, Wyglendarz und Bonk eingestellt werden mußte, außerdem der Läufer Drzesga bereits in der zehnten Minute nach Spielbeginn verletzt wurde und ausschied. Zu dem Wiener Spiel wird Preußen Zaborze in bester Besetzung antreten, vielleicht sogar schon mit der Neuerwerbung Rebusione. Die Gastspielreise des Oberschlesischen Meisters nach Mitteldeutschland, die für das vergangene Wochenende vorgesehen war, mußte infolge des Pokalspieles abgesetzt und wird erst im August angetreten werden.

Vorwärts Kandrzin — SV. Miechowitz 2:6

Der SV. Miechowitz weilte mit seiner Liga-Mannschaft bei Vorwärts Kandrzin. Schon in der 30. Sekunde erzielten die Gäste das Führungstor; durch einen Elfmeter glich Vorwärts Kandrzin aber aus. Aber bis zur Halbzeit sicherten sich die Miechowitzer bereits eine knappe 3:2-Führung. Nach der Halbzeit wurden die Einheimischen in ihre Spielhälfte zurückgedrängt. Durch drei weitere Tore stellten die Miechowitzer das Endergebnis auf 6:2.

Club Français Paris siegt in Königsberg 5:0

Der auf einer Tournee nach den Randstaaten befindliche, in Oberschlesien bekannte Pariser Fußballklub Francais konnte in Königsberg gegen eine Königsberger Städtemannschaft einen 5:0 (4:0) Sieg erringen. Erst nach einer Umstellung in der zweiten Halbzeit verhinderten die Königsberger eine höhere Niederlage.

Süddeutschlands Meister geschlagen

Der Süddeutsche Meister Eintracht Frankfurt und die SVg. Fürth, zwei der drei süddeutschen Teilnehmer an der DFB.-Zwischenrunde, schnitten am Sonntag im Gesellschaftsspiel nicht gerade verheißungsvoll ab. Während Fürth in Würzburg gegen den dortigen FV. 04 noch unentschieden 3:3 spielte, gab es in Stuttgart eine große Ueberraschung: die Kickers schlugen Eintracht Frankfurt mit 4:3 (1:2).

Frankreich— Belgien 2:1

Den dritten Länderkampf innerhalb von 14 Tagen lieferten die französischen Nationalvertreter im Fußball in Lüttich einer Nationalmannschaft von Belgien. Nach ziemlich gleichwertigen Leistungen siegte Frankreich knapp mit 2:1, nachdem beim Stande von 1:1 die Seiten gewechselt worden waren. Dem Spiele ging noch ein Treffen der beiderseitigen Hockey-Ländermannschaften voraus, das ebenfalls Frankreich, und zwar mit 1:0 (1:0) gewann.

Wiener Athletikclub — Bayern München 2:1

Die Fußballspieler des Wiener Athletik-Clubs schlugen in München die Elf der Bayern mit 2:1. Bis zur Pause stand der Kampf torlos. Als dann aber Haringer wegen Tätlichkeiten vom Spielfelde verwiesen wurde, bekamen die Wiener Oberwasser.

Birmingham als Lehrmeister

Das Gastspiel der Berufsspieler des Birmingham FC. in Berlin gestaltete sich zu einem Lehrspiel im wahrsten Sinne des Wortes. Im Beisein von etwa 12 000 Zuschauern fertigten sie die kombinierte Mannschaft Preußen-Viktoria „spielend" mit 5:0 (1:0) ab, aber der Torunterschied hätte ebenso gut noch höher ausfallen können, wenn es im Belieben der englischen Berufsspieler gewesen wäre. In der ersten halben Stunde leisteten die Berliner beherzten Widerstand, ja die Gäste hatten sogar Mühe, um nicht ins Hintertreffen zu geraten. Als dann aber in der 22. Minute der erste Treffer für Birmingham fiel, war eigentlich nur noch eine Partei auf dem Platze. Von der 7. bis zur 15. Minute der zweiten Halbzeit schossen die Engländer noch vier Tore, und dann demonstrierten sie nur noch Fußball, wobei sie noch viele sichere Torgelegenheiten ausließen. Von den fünf Treffern, die die Gäste in das Netz der Berliner beförderten, kamen je zwei auf das Konto von Bradford und Hicks, das letzte Tor schoß der rechte Läufer Zirth.

Deutsche Arbeiterfußballmeisterschaft

Vor 30 000 Zuschauern kam in Nürnberg das Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft des Arbeiter-Turn- und Sportbundes zum Austrag. Nürnberg-Ost und Altona-Bahrenfeld waren die Endgegner. Die technisch reiferen Nürnberger sicherten sich mit 6:1 (1:0) den Meistertitel. Der beste Teil der Nürnberger Elf war die Stürmerreihe, die sich sehr schußfreudig zeigte.

Handballmeisterschaft der Turner und Leichtathleten

Die am vergangenen Sonntag trotz Verlängerung unentschieden verlaufenen Zwischenrundenspiele um die 10. Handballmeisterschaft der DT. wurden in Mannheim und Stuttgart neu aufgenommen. Im Frauenspiel zwischen Tv. Mainz 1817 und Turnerbund Ulm trennten sich die Parteien auch diesmal trotz Verlängerung 0:0, doch verzichtete Mainz auf ein drittes Spiel. Das Männerspiel gewann der Titelverteidiger Tv. Friesenheim mit 5:4 (2:3) gegen die Polizei Frankfurt. Die Spiele der Vorschlußrunde am 1. Juni sehen nunmehr folgenden Spielplan vor: **Männer:** DSV Leipzig 1867 gegen Tv. Friesenheim in Leipzig und Mtv. Braunschweig gegen Königsberger Mtv. in Braunschweig. **Frauen:** Berliner Turnerschaft gegen Barmbeck-Uhlenhorst (Hamburg) in Berlin-Baumschulenweg und Tv. Vorwärts Breslau gegen Turnerbund Ulm.

Im zweiten Zwischenrundenspiel um die Handballmeisterschaft der DSB. standen sich in Leipzig vor 2000 Zuschauern der Polizei SV. Berlin und Darmstadt 98 gegenüber. **Die Berliner waren um eine Klasse besser als die Süddeutschen und siegten hoch mit 10:5 (5:3) Toren.** Bis zur 15. Minute konnte Berlin bereits vier Tore vorlegen. Die Gegner für die Endspiele stehen nunmehr fest. Die Meisterschaft der Frauen machen am 29. Mai in Frankfurt a. O. wieder SC. Charlottenburg und Viktoria Hamburg unter sich aus, während die Meisterschaft der Männer am 15. Juni zwischen dem Titelverteidiger Polizei SV. Berlin und Sportfreunde Siegen entschieden wird.

Hochschul-Handballmeisterschaft

Die restlichen Vorrundenspiele zur Handball-Hochschulmeisterschaft wurden am Wochenende in Rostock zur Durchführung gebracht. In den beiden ersten Begegnungen siegten Universität Berlin gegen die Universität Kiel mit 9:4 (4:4) und die Technische Hochschule Dresden gegen die Universität Königsberg mit 7:3 (4:2). Aus der Begegnung der beiden Gewinner ging die Mannschaft der Universität Berlin mit 8:5 (3:2) als Sieger über die Technische Hochschule hervor. Die Universität Berlin bestreitet nunmehr mit der Technischen Hochschule Darmstadt gelegentlich der in der ersten Augusthälfte in Darmstadt stattfindenden Internationalen Studentenmeisterschaften das Endspiel um die Deutsche Hochschul-Handballmeisterschaft.

Simpson vor Tolan

Aus Amerika werden neue großartige Leistungen im Laufen gemeldet. In Evanston gewann Simpson das 100-Yards-Laufen in 9,7 und das 220-Yards-Laufen in 21 Sek. und verwies beide Male den auch in Deutschland bestens bekannten Neger Tolan auf den zweiten Platz. Der auf den schönen deutschen Namen hörende Student Hubert Meier aus Jowa durchlief bei einer Veranstaltung in Lincoln (Nebraska) die 100 Yards unter offizieller Kontrolle in 9,4. Bei einem zweiten Versuch wurden sogar nur 9,3 Sekunden gezeitet. Beide Male wurden jedoch Startklötze verwendet, so daß eine Anerkennung als Weltrekord nicht in Frage kommen kann.

Lammers wieder am Start

Beim Leichtathletikfest des Turnklubs Herne stellte sich auch der Sprinter Lammers wieder auf der Bahn vor und konnte durch einen trotz schlechter Bahnverhältnisse in 10,6 Sekunden gegen den Hamburger Nobel errungenen Sieg im Laufen über 100 Meter seine Form erneut unter Beweis stellen. Ueber 200 Meter verwies Grube, Witten, den Hamburger Nobel in 23 Sek. auf den 2. Platz.

Berliner Tennissiege in Breslau

Blau-Weiß Berlin — Gelb-Weiß Breslau 9:3

Das erste große Tennisereignis des Jahres in Breslau brachte einen Klubwettkampf zwischen Blauweiß Berlin und dem Schlesischen Meister Gelbweiß Breslau. Die Berliner waren mit einer sehr starken Mannschaft erschienen und gaben nur zwei Einzelspiele und ein Doppelmatch ab. Einen ausgezeichneten Kampf lieferte Nitsche dem Berliner Keller, dem er sich erst 11:9, 4:6, 3:6 geschlagen gab; Dr. Koch und Dr. Normann gestalteten ihre Kämpfe gegen Heye bezw. Falbe siegreich. Im Doppelspiel holten die beiden ausgezeichneten Spieler gegen Uthmüller/Keller einen Satz; während O. v. Müller/Fitzner gegen Heye/Falbe glatt 6:1, 6:4 durch das blendende Spiel von Fitzner gewannen. Die Einzelergebnisse waren folgende:

Einzelspiele: Heidenreich (Berlin) gegen O. v. Müller (Breslau) 6:3, 7:5, Lorenz gegen Fromlowitz 6:3, 6:4, Uthmüller gegen Fitzner 6:2, 6:2, Keller gegen Nitsche 9:11, 6:4, 6:3, Heye gegen Dr. Koch 3:6, 6:2, 0:6, Falbe gegen Dr. Normann 6:8, 2:6

Doppelspiele: Heidenreich/Lorenz (Berlin) gegen Fromlowitz/Nitsche (Breslau) 6:2, 6:1; Uthmüller/Keller gegen Dr. Koch/Dr. Normann 6:2, 2:6, 6:1; Heye/Falbe gegen O. v. Müller/Fitzner 1:6, 4:6.

Erste Entscheidung in Paris

Bei den Tennismeisterschaften von Frankreich fiel die erste Entscheidung, und zwar die im Damen-Doppelspiel. Die Amerikanerinnen Helen Wills/Elizabeth Ryan feierten erwartungsgemäß einen überlegenen Sieg mit 6:3, 6:1 über die Französinnen Mathieu/Barbier. Inzwischen haben nun auch die Vorpostengefechte in den Einzelkonkurrenzen begonnen. Meister Prenn brauchte sich nur im dritten Satz etwas anzustrengen, um den Franzosen Barrelet de Ricou 6:3, 6:1, 7:5 sicher zu halten und im Dameneinzelspiel gewann Frl. Peitz sicher 6:4, 6:4 gegen die Französin J. Galley.

Ein Hochsprung von 2 Meter

Beim Athletik-Dreiländerkampf in Tokio

In Tokio begann der leichtathletische Dreiländerkampf zwischen den Auswahlmannschaften von Japan, China und den Philippinen. **Die Sensation des ersten Tages war der Hochsprung, den der Philippine Toribio mit der phänomenalen Leistung von genau 2 Meter gewann.** Der japanische Rekordmann Kimura stand ihm nicht viel nach, denn auch er bewältigte noch 1,96 Meter, eine Höhe, die genügt hätte, um sich in Amsterdam mit olympischem Siegeslorbeer zu schmücken. Den Lauf über 1 500 Meter holte sich Tsuda in der neuen japanischen Rekordzeit von 4:06.

Berliner Börse vom 26. Mai 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	112¾	112¾
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	112⅝	
Barm. Bankver.	126	126
Berl. Handels-G.	176¼	175¼
Comm.&Priv.-B.	152½	152½
Darmst.&Nat.-B.	233½	233½
Dt. Bank u. Disc.	141	141¼
Dresdner Bank	142	142
Aku	104½	104½
Allg.Elektr.-Ges.	169	168¾
Bemberg	124½	124½
Bergmann Elek.	185¼	185½
Buderus Eisen	70½	71½
Charl. Wasserw.	104	104¼
Daimler-Benz	37¾	37¾
Dessauer Gas	164⅝	165
Dt. Erdöl	94½	94¾
Elekt. Lieferung	157¼	156½
Essener Steink.		
I. G. Farben	187½	186⅞
Gelsenk. Bergw.	138¼	137
HarpenerBergw.	124	123½
Hoesch Eis.u.St.		105¼
Holzmann Ph.	100¾	101¼

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	218	218
Kaliw. Aschersl.	229	227½
Karstadt	132¾	132½
Klöcknerw.	100	100
Köln.-Neuess. B.	104½	103¼
Mannesmann	107	107¼
Mansf. Bergbau	76	75¾
Masch.-Bau-Unt.	52¾	52½
Metallbank		122¼
Oberbedarf	70	70
Oberschl.Koksw	108¾	109⅛
Orenst.& Koppel	83¾	84
Ostwerke	268⅝	268⅜
Otavi	52¼	52⅛
Phönix Bergb.	99	98¾
Polyphon	297¼	296
Rhein. Braunk.	234¾	234¼
Rheinstahl	117¾	117⅛
Rütgers	65½	65¾
Salzdetfurth	421	421½
Schl. Elekt. u. G.	165	166
Schultheiß	321	320½
Siemens Halske	251¼	250¾
Svenska	328	328
Ver. Stahlwerke	96½	96¼

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	328	326
Allianz Lebens.	233	230½
Allianz Stuttg.	208	208
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	1980	1980

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	127½	127
Allg.Lok. u. Strb.	166⅝	167¾
Canada	31⅛	31½
Dt. Reichsb. V.A.	95⅛	95¼
Gr. Cass. Strb.	64	64
Hapag	113	113⅛
Hamb. Hochb.	76¼	76¼
Hamb. Südam.	176¼	175¼
Hannov. Strb.		139⅝
Hansa Dampf.	158	156
Magd. Strb.	60	60
Nordd Lloyd	113⅛	113⅝
Schantung	80	79¾
Schl. Dpf. Co.		16¼
Zschipk. Finst.	172	171½

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	115	115⅞
Bank f. Br. Ind.	161	161¼
Bank f. elekt. W.	137	137
Barmer Bank-V.	126	126
Bayr. Hyp. u. W.	141	142½
do. Ver.-Bk.	145	145
Berl. Handelsges	176	177½
Comm. u. Pr. B.	152¾	153¼
Darmst. u. Nat.	233½	234¼
Dt. Asiat. B.	51¾	52
Dt. Bank u. Disc.	141	140¼
Dt. Hypothek. B.	145¼	145¾
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	142	142
Oesterr.Cr.-Anst	29⅞	29⅞
Preuß. Bodkr.	146¼	146¼
do. Centr. Bod.	183½	183½
do. Pfandbr. B.	183½	183½
Reichsbank	299	299
Sächsische Bank	156½	160½
Schl. Bod. Kred.	142	142
Wiener Bank-V.	10⅝	10⅝

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	610	610
Dortm. Akt.-B.	239¼	240
do. Ritter-B.	273½	273½
do. Union-B.	273¼	273¼
Engelhardt-B.	225	225
Leipz. Riebeck	139	139
Löwenbrauerei	286	288
Reichelbräu	268	268½
Schulth.Patzenh.	321	323¾
v. Tuchersche	143¼	143

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.		132
Adler P. Cem.	66	67⅛
A. E. G.	168½	169
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	34¼	38¼
Alfeld-Dellig	44⅜	44¾
Alg. Kunstzijde	104⅛	105¼
Ammend. Pap.	139¾	139½
Anhalt.Kohlenw	80	80½
Aschaff. Zellst.	143¼	145
Augsb. Nürnb.	78¼	78
Bachm. & Lade.	117½	119
Barop. Walzw.	57⅞	57¾
Basalt AG.	36¼	36½
Bayer. Motoren	83⅛	85
Bayer. Spiegel	62	61
Bemberg	123	125
Berger J., Tiefb.	330½	325
Bergmann	185	185½
Berl. Gub. Hutf.	226¼	226¼
do. Holzkont.	42½	42
do. Karlsruh.Ind.	69½	69½
do. Masch.	70	70⅛
do. Neurod. K.	52¼	52
Berth. Messg.	42½	42½
Beton u. Mon.	123½	125
Bösp. Walzw.	46	45
Braunk. u. Brik.	146	146
Braunschw.Kohl	228	228
Breitenb. P. Z.	121	121
Brem. Allg. G.	130	130
Buderus Eisen	71¼	69⅞
Byk. Guldenw.	68	68½
Carlshütte Altw.	48¾	49
Charl. Wasser.	104	104½
Chem. F. Heyden	57	56¾
do. Ind. Gelsenk.	56	57
do. Schuster	53	54½
I. G. Chemie	205	207
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	351½	351½
Conc. Spinnerei	58	57¾
Cont. Gummi	184¼	186
Daimler	37½	38
Dessauer Gas	166	167
Dt. Atlant. Teleg.	119	118
do. Erdöl	95¼	95
do. Jutespinn.	78½	78½
do. Kabelw.	79⅝	79½
do. Linoleum	242¼	244½
do. Schachtb.	92½	93
do. Steinzg.	189	188
do. Telephon	78	78
do. Ton u. St.	123½	127
do. Wolle	13⅛	13⅛
do. Eisenhandel	77	77
Doornkaat	115	114
Dresd. Gard.	80¼	81
Dynam. Nobel	89	89¼
Eintr. Braunk.	146½	146½
Eisenbahn-Verkehrsm.	160¼	162
Elektr.Lieferung	156¾	157¾
do. Wk.-Lieg.	121½	121½
do. do. Schles.	102	103½
do. Licht u. Kraft	165¼	166⅛
Erdmsd. Sp.		79½
Essener Steink.	139	140½
Fahlbg. List. C.	67⅞	68
I. G. Farben	187	188¾
Feldmühle Pap.	165½	168
Felten & Guill.	125¾	124⅜
Flöther Masch.	37½	38½
Fraust. Zucker	62	62
Froeb. Zucker	54	53
Gelsenk. Bg.	137	139
Genschow & Co.	71	71
Germania Ptl.		152
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	166½	166½
Goldina	22½	22½
Goldschm. Th.	69	69⅞
Görlitzer Wagg.	105	105
Gruschw. Text.	64½	64½
Hackethal Dr.	95½	97
Hageda	102½	102½
Hamb. El. W.	139	139½
Hammersen	115	119¾
Hannov. Masch.	33	33
Harb. E. u. Br.	91¾	91½
Harp. Bergb.	123⅛	129
Hedwigsh.	95½	95½
Hemmor Ptl.	162	162½
Hilgers	69	69
Hirsch Kupfer	143¼	143½
Hoesch Eisen	106	107
Höffm. Stärke	60	60¼
Hohenlohe	73	74⅜
Holzmann Ph.	101	100½
Horchwerke	57	56
Hotelbetr.-G.		144¼
Huta, Breslau	107¾	108¼
Hutschenr C. M.	56	57½
Ilse Bergbau	214½	220
do.Genußschein.	128	123
Industriebau	67	69
Jeserich	65¼	65
Jüdel M. & Co.	121	119
Jungh. Gebr.	43¼	44
Kahla Porz.	48¼	49
Kais. Keller	87½	87
Kali. Aschersl.	228	231
Kali-Chemie	157½	157½
Karstadt	134	132
Kirchner & Co.	57¼	59
Klöckner	100	100
Koehlmann S.	64½	64½
Köln-Neuess. B	103½	104¼
Köln Gas u. El.	79	80
Kölsch-Walzw.	46	45
Körting Elektr.	101	101
Körting Gebr.	59¼	60
Kromschröd.	129¾	129¼
KronprinzMetall	40	40
Kunz. Treibriem.	97	97
Lahmeyer & Co.	169½	170
Laurahütte	46⅞	46¾
Leipz. Pianof. Z.		29½
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	61¾	61⅞
Lindes Eism.	167	168
Lindström	645	648
Lingel Schuhf.	79¼	79¼
Lingner Werke	97	97½
Lorenz C.	189	189
Lüneburger Wachsbleiche	56	56¼
Magdeburg. Gas	43½	44
do. Bergw.	56	58
do. Mühlen	52½	50
Magirus C. D.	24	24
Mannesmann R.	107¾	108⅛
Mansfeld. Bergb.	75	75⅛
Mech. W. Lind.	81	80½
Meinecke	89½	92
Meißner Ofen	62	62
Merkurwolle	147¾	148
Metallgesellsch.	121	123
Meyer H. & Co.	127	125½
Meyer Kauffm.	30⅜	30⅜
Miag	119	119½
Mimosa	235¼	237
Minimax	95¾	98½
Mitteldt. Stahlw.	120	116
Mix & Genest	139¾	139
Montecatini	53¾	53¾
Motor Deutz	70⅜	71
Mühlh. Bergw.	102	102¼
Nationale Auto	18	18¼
Natr. Z. u. Pap.	109	109
Niederlausitz. K.	140½	142
Niederschl. Elek.	123¼	121
Nordd. Wollkäm.	89½	89½
Oberschl. Eisb. B.	70	77
Oberschl. Koksw	109⅝	110
do. Genußsch.	98	98½
Orenst. & Kopp.	84¾	85
Ostwerke AG.	269	271
Phönix Bergb.	98	99
do. Braunk.	64½	64½
Pintsch L.	163½	163½
Plau. Tüll u. G.	38½	38½
Pöge H. Elektr.	18¾	18⅜
Polyphon	296½	298
Preußengrube	120½	120½
Rauchw. Walt.		35¾
Rhein. Braunk.	229	238½
do. Elektrizität	145¼	146½
do. Möb. W	65	65
do. Textil	32	32¼
do. Westf. Elek.	180	180¾
do. Sprengstoff		72
do. Stahlwerk	117	118
Riebeck Mont.	110	110⅛
Roddergrube	630	630
Rosenthal Ph.	86⅓	93
Rositzer Zucker	33½	33¾
Rückforth Nachf	86¼	86
Ruscheweyh	80¾	81
Rütgerswerke	65	65
Sachsenwerk	117	117
Sächs. Gußst. D.	70	70
Sächs.-Thür. Z.	109	109
Salzdetf. Kali	421	394
Sarotti	135	135⅛
Saxonia Portl. C.	126	126
Schering	333	333
Schles. Bergb. Z.	63¼	63½
Schles. Bergwk. Beuthen	117	118
do. Cellulose	89	92½
do. Gas La. B	165¼	165¾
do. Lein. Kr.	12¼	12¾
do. Portl.-Z.	159	159
do. Textilwerk	18	18
Schubert & Salz.	228½	231¼
Schuckert & Co.	185	186¼
Schwanebeck Portl.-Zement	102¼	102
Sieg.-Sol. Gußst.	17¼	18¾
Siegersd. Werke	54¾	55
Siemens Halske	250	224¼
Siemens Glas	131½	132
Staßf. Chem.	25⅜	25¼
Stett. Chamotte	64	67½
do. Portl. Z.		83
Stock R. & Co.	86	86⅛
Stöhr & Co. Kg.	104⅝	104½
Stolberg. Zink.	94	95
StollwerckGebr.	114	115
Stralsund.Spielk	230	229¼
Svenska	328	325
Tack & Cie.	116	116
Teleph. J. Berl.		69¾
Tempelh. Feld	42¼	42¼
Thöris V. Oelf.	78½	79
Tietz Leonh.	162	161¾
Trachb. Zucker	30	30⅜
Transradio	129⅛	129¼
Triptis AG.	48	48¼
Tuchf. Aachen	120	121
Union Bauges.	47	47
Union F. chem.	55	55
Varz. Papierf.	111½	111¾
Ver. Berl. Mört.	119	119
do. Dtsch.Nickw.	154¾	155¾
do. Glanzstoff	135¾	136
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	44½	45
do. Stahlwerke	96⅞	97
do. Schimisch.Z.	173	173½
do. Schmirg.M.	47½	47
do. Smyrna T.	150	150
Viktoriawerke	59	59¼
Vogel Tel. Dr.	90	95⅛
Vogtl. Masch.	63½	61
do. Tüllfabr.	63	62⅞
Wanderer W.	49¼	47⅞
Wenderoth	76½	77
Westereg. Alk.	232½	234¾
Westfäl. Draht	86	86
Wicking Portl.Z.	112	113
Wunderlich & C.	77	80
Zeitz Masch.	116	114
Zeiß-Ikon		88
Zellstoff-Ver.	97½	97½
do. Waldhof	178	179
*		
Neu-Guinea	360	369
Otavi	52⅝	52⅝

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	55	56
Faber Bleistift	128½	128½
Kabelw. Rheydt	195	195
Lerche &Nippert	75	75
Linke Hofmann	78	78½
Manoli	200	200
Neckarsulm	72	72
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel	70	69—70
Stoewer Auto		26½
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	191	193

	heut	vor.
Wintershall	208½	210¼
*		
Diamond ord.	11	11
Kaoko		115
Salitrera	140	140
*		
Chade 6%	391	392

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	58⅝	58⅞
do. Anl. Auslos.	10¾	11
do. Schutzgeb.A.	3,45	3⅜
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	94⅛	94
6% Dt.Reichsanl.		88½
7% Dt.Reichsanl.		105,2
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	16¾	16½
do.m. Ausl. Sch. I	58,7	58½
8% Land C.G.Pfd.	96¼	96¼
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	97¾	97½
8% Pr. Bodkr. 17	99,9	100
do. Ctrlbdkr. 27	100	100½
do. Pfdbr.Bk 47	99,8	99,90
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100¾	100¾
do. do. III	98	98
do. do. V	98,10	98
do. Kom. Obl. XX	97	97
10% P.Gpfb. S. 37	101	100,1
8% Pr. Ldpf. R.19	101	101
do. 17/18	101	101
do. 13/15	99¾	99¾
do. 4	99½	99½
7% Pr. Ldpf. R.10	95	95½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20		97

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	114	114¾
Linke-Hofmann		94½
Oberbedarf		94¼
Obschl. Eis.-Ind.		94½
Schl. Elek. u. Gas	96,5	96

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	17½	17,3
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	46½	46
4% do. Goldrent.	26¾	26,8
4% Türk. Admin.	5¼	5¼
do. Bagdad	6,35	6,35
do. von 1905	6¼	6,3
do. Zoll. 1911	6,20	6,40
Türk. 400 Fr. Los		12,4
4% Ungar. Gold		22,9
do. do. Kronenr.	2,3	2¼
Ung. Staatsr. 13		22⅛
4½% do. 14	27	26⅞
*		
4½% Budap. St 14	61,8	61½
Lissaboner Stadt	11,3	11¼
*		
3% Oesterr. Ung.	21¾	21¾
4% do. Gold-Pr.	4⅛	4,3
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder	11,3	11,3
4½% Anatolier Serie I	14,4	14⅞
do. Serie II	14,4	14⅞
do. Serie III	15½	15½

Breslauer Börse

Breslau, den 26. Mai.

Breslauer Baubank	50
Carlshütte	48
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Gas lt. B	165
Elektr. Werk Schles.	102½
Fehr Wolff	—
Feldmühle	165
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	61
Gruschwitz Textilwerke	64
Hohenlohe	—
Huta	108½
Komm. Elektr. Sagan	69
Königs- und Laurahütte	46½
Meinecke	94
Meyer Kauffmann	30
O.-S. Eisenbahnb.	71
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F.	107,90
Rütgerswerke	65
Schles. Feuerversich.	250
Schles. Leinen	12¼
Schles. Portland-Cement	159
Schles. Textilwerke	18¾
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	69½
Ver. Freib. Uhrenfabrik	42
Zuckerfabrik Fröbeln	66
do. Haynau	108
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21,30
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,88
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 26. Mai. Polnische Noten: Warschau 46.90 — 47.10, Kattowitz 46.925—47.125, Posen 46.90 — 47.10 Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4½%, New York 3%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 7%, Moskau 8%

Geständnis des Düsseldorfer Mörders

„Dieser Mann ist der Täter"! — Was die Kriminalpolizei in der Wohnung fand

(Telegraphische Meldung)

Düsseldorf, 26. Mai. Im Verlauf der Vernehmungen des Arbeiters Peter Kürten, der in dringendem Verdacht steht, die im letzten Jahre in Düsseldorf begangenen zahlreichen Morde ausgeführt zu haben, fand eine Gegenüberstellung Kürtens mit der Frau Meurer statt, die von ihm niedergestochen und schwer verwundet wurde. Die Gegenüberstellung gestaltete sich äußerst dramatisch. Es waren in einem Dienstzimmer des Polizeipräsidiums 12 Kriminalbeamte versammelt, unter denen sich Kürten befand. Frau Meurer, die nur eine oberflächliche Personalbeschreibung des Täters geben konnte, sich aber deutlich der Stimme erinnerte, mußte an alle im Zimmer Anwesenden belanglose Fragen richten, auf die geantwortet wurde. Nachdem sie mit einigen Beamten gesprochen hatte, kam Kürten an die Reihe. Nachdem dieser nur einige Worte gesprochen hatte, rief Frau Meurer aus:

„Dieser Mann ist der Täter. Sein Tonfall in der Stimme und seine Gestalt sind die gleichen, wie die des Mannes, der mich verfolgte und niederstach."

Auf die Frage der Frau Meurer: „Weshalb haben Sie mich eigentlich verfolgt?" erklärte Kürten ohne Zögern: „Ich habe Sie verfolgt, um Sie zu ermorden!"

Die Gegenüberstellung mit der Gertrud Schulte nahm einen ähnlichen Verlauf. Als die Schulte in das Zimmer eintrat, sah sie sich einer Reihe von Kriminalbeamten gegenüber, unter denen sich wiederum Kürten befand. Mit schnellem Blick überflog die Schulte die Anwesenden, dann hob sie den Arm und zeigte mit der Hand auf Kürten: „Das ist der Mann, der mich unter dem Namen Baumgarten angesprochen hat, begleitete und schließlich niederstach!"

Der Düsseldorfer Mörden Kürten hat bisher eingestanden, daß er sein erstes Opfer, die neunjährige Rose Ohliger, von der Straße in seine Wohnung gelockt hat. Dort hat er sie vergewaltigt und erstochen. Da seine Frau bis spät in die Nacht als Aufwartefrau tätig war, konnte er sein Vorhaben ungehindert ausführen. Er nahm später die Leiche und trug sie zu der Fundstelle. Nach seinem Geständnis beabsichtigte er, sie mit Petroleum zu übergießen und anzuzünden.

Auch die Ermordung Scheers stand in ursächlichem Zusammenhang mit dem Morde an Rose Ohliger. Scheer hat Kürten bei der Tat beobachtet. Aus Furcht, Scheer könnte ihn anzeigen, stach ihn Kürten fünf Tage später nieder. Umstritten ist noch die Frage: Wenn Kürten regelmäßig versucht hat, seine Opfer zu beseitigen, warum hat er jenes Mädchen, das er zuletzt vergewaltigte, und das schließlich seine Wohnung der Polizei anzeigte, nicht ermordet? Kriminalrat Momberg gibt hierzu folgende Deutung: Kürten war des Glaubens, er habe das Mädchen, das an und für sich fremd in Düsseldorf war, so in die Irre geführt, daß es seine Wohnung nicht mehr finden konnte.

Die Kriminalpolizei durchsuchte den Wohnraum Kürtens. Hierbei wurden verschiedene Schriftstücke und eine Aktentasche mit zwei spitzen langen Messern zu Tage gefördert. Unter der Matratze des Bettes fand man ein Sparbuch über ungefähr 5000 Mark, ferner wurden in einer Kiste 12 bis 15 sehr abgenutzte Windjacken vorgefunden und eine große Grabschaufel, die nach Angabe des Verhafteten bei der Vergrabung der Leiche der Maria Hahn in Papendell benutzt worden war.

Frau Kürten sagt aus

Bei ihrem Verhör gab Frau Kürten, die etwa 45 Jahre alt ist, unter Weinen folgendes an:

„Ich habe schon lange meinem Manne nicht getraut, wußte nur nicht, worum es sich handeln könnte. Eines Tages, es war im August, kehrte mein Mann morgens gegen 5 Uhr heim. Er hatte lehmbeschmutzte Schuhe und Blut am Anzug. Ich stellte ihn zur Rede, doch gelang es ihm, mir auszuweichen. Erst am Donnerstag, als er merkte, daß die Polizei ihm auf den Spuren war und er sich von mir trennen wollte, um ein anderes Zimmer zu beziehen, sagte er mir kurz: **„Ich habe alle Düsseldorfer Morde begangen."**

Prüfung der Mörderbriefe

Durch Schriftvergleich überführt

(Telegraphische Meldung.)

Düsseldorf, 26. Mai. Peter Kürten hat eine große Anzahl Briefe geschrieben, in denen er auf seine Mordtätigkeit aufmerksam machte. Er wollte dadurch große Beunruhigung in das Düsseldorfer Publikum tragen. Der Schriftsachverständige Dr. Schneickert legte heute Kürten ganz bestimmte Fragen über besondere Merkmale dieser Briefe vor, die nur dem Schreiber der Briefe bekannt sein konnten. Diese Fragen hat Kürten in einer Weise beantwortet, die seine Urheberschaft an den Briefen zweifelsfrei erscheinen läßt. Kürten wurde dann durch den Sachverständigen veranlaßt, den Text seiner Briefe unter gleichen Bedingungen, d. h. auf ähnlichem Einwickelpapier mit Blaustift niederzuschreiben. Die Vergleichung der Originalbriefe mit den von Kürten neuhergestellten Briefproben ergab völlige Uebereinstimmung und bestätigt den vorerwähnten objektiven Befund. Da der Schreiber der Mörderbriefe nach deren Inhalt nur der Mörder der Martha Hahn und der Gertrud Albermann sein kann, so erscheint Kürten auch durch das Ergebnis des Schriftvergleichs neben den sonstigen durch die Vernehmung erbrachten Beweisstücken als Täter einwandfrei überführt.

Schwere Gewitter in Mecklenburg

(Telegraphische Meldung)

Schwerin, 26. Mai. Schwere Gewitter gingen am Sonntag über ganz Mecklenburg nieder. Dabei wurden zahlreiche Gebäude durch Blitzschläge eingeäschert. Auf dem Rittergut Faulenrost bei Malchin zündete ein Blitz in den Viehstall, der in wenigen Minuten in hellen Flammen stand: 35 Stück Rindvieh sowie landwirtschaftliche Maschinen, große Mengen künstlichen Düngers, Klee- und Wiesenheu fielen den Flammen zum Opfer. In dem Dorfe Wilsen wurden drei Scheunen und zwei Viehställe, ferner in der Nähe von Lübz, in Wittenburg und Neukloster je eine Scheune durch Blitzschlag vernichtet.

*

Traunstein (Bayern), 26. Mai. Der Chiemgau ist von einem schweren Hagelunwetter heimgesucht worden. Die Hagelkörner lagen stellenweise 10 Zentimeter hoch. Die Ernte ist völlig vernichtet.

Deutsch-polnischer Meinungsaustausch über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 26. Mai. Zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Regierung hat hier ein Meinungsaustausch mit dem Ziele, die allgemeine Inkraftsetzung des internationalen Abkommens zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote zu fördern, stattgefunden. Die Besprechungen, die sich über drei Tage hin erstreckten, haben zu einer Klärung der Auffassungen beigetragen. Die beiden Delegationen werden nunmehr ihre Regierungen über das Ergebnis der Besprechungen unterrichten.

Der 21. Todesfall in Lübeck

(Telegraphische Meldung)

Lübeck, 26. Mai. In der Nacht zum Montag ist ein weiterer mit Calmette-Kulturen behandelter Säugling verstorben. Die Zahl der Todesfälle hat sich damit auf 21 erhöht. Erkrankt sind zur Zeit 98; in ärztlicher Beobachtung befinden sich 107; gebessert sind 15 Säuglinge.

Kleine politische Nachrichten

Die Verordnungen für steuerliche Maßnahmen zur Erleichterung der Kreditversorgung der Wirtschaft werden noch vor Pfingsten in Kraft treten.

*

Am Mittwoch beginnt in London die Freihandelskonferenz unter Leitung von Snowden und Lloyd George als Gegenmaßnahme gegen den von Lord Beaverbrook geführten Feldzug zugunsten eines britischen Reichszollvereins.

Aus aller Welt

Großfeuer in Stralau-Rummelsburg

Berlin. Auf dem Werkstättengelände am Markgrafendamm, Nähe Bahnhof Stralau-Rummelsburg, kam es heute mittag, wahrscheinlich infolge Explosion eines Oelschalters, zu einem Großfeuer in den Lagerräumen eines Holzmehlwerks und einer Holzwollefirma. Der Brand erfaßte ein Terrain von über 10 000 Quadratmeter. Glücklicherweise hatte der donnerähnliche Knall, mit dem das Feuer zum Ausbruch kam, die Arbeiter auf dem ganzen Gelände rechtzeitig alarmiert, sodaß sie unversehrt davon kamen. Bei den Löschungsarbeiten, an denen 15 Züge der Feuerwehr beteiligt waren, wurden ein Brandmeister und ein Oberfeuerwehrmann verletzt.

Mit dem Handtuch in den Tod

Düsseldorf. Ein 10jähriges Mädchen hat sich hier beim Spielen ein Handtuch derart fest um den Hals gezogen, daß es erstickte. Niemand hatte ihm Hilfe bringen können, da es allein in der Wohnung war.

56 Kranke durch Speiseeis

Detmold. Nach dem Genuß von Speiseeis, das von einem „fliegenden Händler" auf der Straße verkauft worden war, sind hier 24 Kinder und zwei Erwachsene unter paratyphusähnlichen Erscheinungen erkrankt. Aus Bad Salzuflen, wo der gleiche Händler Eis verkauft hatte, werden ebenfalls 23 Fälle von Erkrankungen gemeldet. Die Polizei hat den Eisverkauf auf den Straßen verboten und eine Untersuchung eingeleitet.

Nach dem Genuß von Schweineschinken gestorben

Braunschweig. In Essenrode im Harz stellten sich nach dem Genuß eines Schweineschinkens im Haushalt des Schmiedemeisters Drage bei dessen Ehefrau, bei der Schwägerin Drages und bei den Gesellen und Lehrlingen schwere Vergiftungserscheinungen ein. Die Schwägerin ist gestorben.

Racheakt eines lebensmüden Drogisten

Offenbach. Bei dem Explosionsunglück, das sich in der hiesigen Engel-Drogerie ereignete und zwei Tote und mehrere Schwerverletzte forderte, handelt es sich um den furchtbaren Racheakt des Angestellten Rühle, der bei dem Brand mit ums Leben kam. Rühle hatte seine Kollegen und die Frau des Besitzers darauf aufmerksam gemacht, daß im Keller ein Gefäß undicht geworden sei, worauf sich alle in den Keller begaben. Die Frau des Besitzers und die anderen Angestellten fanden auf dem Boden mehrere Benzinpfützen. Dies war um so auffälliger, als sich im Keller Benzinbehälter nicht befanden. Während man noch mit der Untersuchung der Pfützen im Keller beschäftigt war, hörte die Frau aus dem Packraum ein Geräusch, als ob eine Flüssigkeit ausgegossen würde und gleichzeitig floß Benzin plätschernd die Treppe herunter. Als die Frau die Treppe hinauflief, schlugen ihr die hellen Flammen entgegen, die im Nu das ausgegossene Benzin ergriffen und alles in Feuer hüllten. Trotz ihrer Verletzungen gelang es der Frau, durch Feuer und Rauch aus dem brennenden Raum auf die Straße zu flüchten. Rühle hatte seine Vorbereitungen zur Vernichtung des Hauses getroffen, dann die Leute in den Keller gelockt und von oben her Böden und Treppen mit Benzin übergossen und angesteckt. Dieser verbrecherische Anschlag hat dann außer Rühle noch einem Angestellten das Leben gekostet, während mehrere Angestellte und die Frau des Besitzrs erheblich verletzt wurden.

Fünftausend Personen betrogen

Wien. Der Wirtschaftspolizei ist es gelungen, die Schwindeleien einer Loskontrollstelle aufzudecken, durch die gegen 5000 Personen geschädigt worden sind. Der 25jährige Kaufmann Friedrich Kranz hatte unter dem pompösen Titel **„Allgemeine europäische Kontrollstelle verlosbarer Effekten"** eine Loskontrollstelle eröffnet. Er sandte Baulose im Werte von 25 Groschen per Stück als „Geschenke" an zahllose Personen und forderte gleichzeitig auf, ihm die Revision dieser Lose gegen einen bestimmten Jahresbeitrag zu überlassen. Er versuchte außerdem seine Kunden durch eine unklare Angabe über die von ihm geforderte Währung zu täuschen. Nachdem zahlreiche Anzeigen eingelaufen waren, überprüfte die Wirtschaftspolizei die Geschäftsgebarung dieser Loskontrollstelle und stellte fest, daß ein Kundenstock von etwa 5000 Personen vorhanden war, von denen viele, wenn auch nur um kleine Beträge, geschädigt wurden. Kranz wurde dem Landesgericht eingeliefert.

Entlassener Bankbeamter ermordet seine Kollegen

Hongkong. In einem Wohnhaus, in dem chinesische Bankangestellte untergebracht waren, **ermordete** ein Bankbeamter, der entlassen worden war, fünf **seiner bisherigen Kollegen im Schlaf, indem er ihnen mit einem Küchenmesser die Kehlen durchschnitt.** Als er noch nach weiteren Opfern suchte, wurde er von dem Koch des Hauses beobachtet, der ihm **eine Decke über den Kopf warf und ihn entwaffnete.** Der Massenmörder wurde der Polizei übergeben.

Neunzehnmal um die Welt

Buenos Aires. Vor einigen Tagen ist hier der Sohn eines südamerikanischen Multimillionärs von seiner 19. Weltreise zurückgekehrt und hat sich sofort zu seiner 20. Weltdurchquerung eingeschifft. Eine Wette lautet dahin, daß er **innerhalb dreier Jahre zwanzigmal die Welt umqueren muß,** wo bei er, abgesehen von dem Ausgangspunkt, nie denselben Ort zweimal berühren darf.

Die Brillanten-Sandale

New York. Ueber Nacht hat sich in den mondänen Badeorten Floridas eine neue Art Fußbekleidung durchgesetzt: die Luxussandale. Gleichzeitig haben sich Spezialisten für Beseitigung von Fußverkümmerungen niedergelassen, deren Praxis überlaufen ist. Die Tochter eines amerikanischen Fleischpackers trägt vorläufig die kostbarsten Sandalen: denn das Schloß der Bänder besteht aus **64 Brillanten im Werte von 2 Millionen Dollar.**

Beim „Schluck aus der Pulle" verfällt die Police

Washington. Der Kampf gegen den Alkohol hat nun zur Gründung einer Lebensversicherungsgesellschaft geführt, die dadurch die allgemeine Aufmerksamkeit erregt, daß sie nur völlige Abstinenten versichern will. Sollte einer der Versicherungsträger doch bei einem heimlichen „Schluck aus der Pulle" ertappt werden, so verfällt seine Police. Hinter dem Unternehmer steht eine Anzahl namhafter Antialkoholiker.

Schweres Motorradunglück

Herford. Auf der Herforder Straße, kurz vor Bad Salzuflen stieß in der Nacht ein Motorradfahrer mit Sozius in voller Fahrt gegen einen auf der Straße haltenden beladenen Wagen. Der Führer der Maschine, der Zigarrenvertreter Adolf Koch aus Herford, wurde auf der Stelle getötet. Sein Begleiter erlitt derart schwere Verletzungen, daß er nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb.



Handel • Gewerbe • Industrie

Die Internationale Bank an der Arbeit

Der Youngplan ist in Kraft gesetzt. Die Internationale Bank in Basel — mit ihrer genauen Bezeichnung: die Bank für internationalen Zahlungsausgleich — hat damit ihre Arbeiten aufgenommen. Eine der ersten großen Aufgaben, die ihr gestellt ist, wird die Auflegung einer 5½prozentigen „Mobilisierungsanleihe" auf den Kapitalmärkten der Welt sein. Es handelt sich um einen Betrag von 300 Millionen Dollar, das sind rund 1,2 Milliarden Reichsmark. **Für Deutschland wird mit dieser Anleihe eine Aktion von weitesttragender Bedeutung vorbereitet.**

Sie stellt, reparationspolitisch gesehen, den ersten Schritt zur Mobilisierung eines Teils der deutschen Reparationszahlungen dar. Sie dient der

Umwandlung eines bestimmten Betrages der deutschen Reparationsschuld in Schuldtitel,

die an private Gläubiger veräußert werden können. An die Stelle der fremden Regierungen treten damit als Gläubiger eines bestimmten Teilbetrages der deutschen Reparationsschuld zahlreiche Einzelpersonen in allen Teilen der Welt. Aus der Sphäre der Politik wird ein Teil der Reparationen in die Form privatrechtlicher Schuldverhältnisse übergeführt. Einer solchen Mobilisierung kann jedoch nur der kleinere Teil der Reparationsschuld unterworfen werden. Nur der Teil, der von Deutschland jährlich unbedingt zu überweisen ist, und für den die sonst zugunsten Deutschlands vorgesehenen Aufschubmöglichkeiten nicht gelten, eignet sich zur Mobilisierung. Er beläuft sich auf durchschnittlich 612 Millionen RM. jährlich. Der Mobilisierung der Reparationen ist also in jedem Falle eine Grenze gesteckt: **der jährliche Zinsendienst für die auszugebenden Schuldverschreibungen darf 612 Millionen RM. nicht übersteigen.**

Nun ist allerdings nicht der ganze Betrag der neuen Anleihe mobilisierte Reparationsschuld. Rund 400 Millionen RM. sollen vielmehr **als Auslandsanleihen der Reichsbahn und der Reichspost zugute kommen.** Insoweit ist Deutschland also auch als Kreditnehmer an der bevorstehenden Auflegung der Anleihe interessiert.

Innerwirtschaftlich wird durch diesen neuen Auslandskredit die Entlastung des deutschen Kapitalmarktes gefördert und zugleich eine Entspannung der Finanzlage der beiden größten deutschen Verkehrsunternehmungen angebahnt. Rund 800 Millionen RM. der aufzulegenden Anleihe, also zwei Drittel des Gesamtbetrages, bilden die eigentliche Mobilisierungsanleihe in der vorher erörterten Bedeutung. An dieser Mobilisierung ist Frankreich, der größte deutsche Reparationsgläubiger, am meisten interessiert. Es erhält auch den größten Anteil der Gesamtsumme. Zur Zeichnung wird die Anleihe in einer ganzen Reihe von Ländern aufgelegt. Sie ist in diesem Sinne der Typ einer internationalen Anleihe. Frankreich wird einen wesentlichen Betrag, wahrscheinlich rund 320 Millionen RM., im eigenen Lande auflegen. Einen ebenso großen Betrag werden voraussichtlich die Vereinigten Staaten übernehmen. Der Rest wird sich auf die Finanzmächte in Europa, namentlich England, die Niederlande, Schweden und die Schweiz, aufteilen. **Auch Deutschland wird an der Auflegung beteiligt, und zwar mit etwa 42 Millionen RM.**

Die Unterbringung der vorgesehenen Anleiheabschnitte auf den Kapitalmärkten der beteiligten Länder wird, soweit sich das heute beurteilen läßt, voraussichtlich keine wesentlichen Schwierigkeiten verursachen. Eine andere Frage aber erhebt sich: wird später, nach der Zeichnung dieser ersten großen Mobilisierungsanleihe, die Aufnahmefähigkeit der internationalen Kapitalmärkte nicht stark eingeschränkt oder gar auf absehbare Zeit erschöpft sein? Diese Frage ist für Deutschland von größter Bedeutung. Denn unsere Volkswirtschaft bleibt, so wie die Dinge nun einmal liegen, infolge der inländischen Kapitalknappheit vorerst noch auf den Zustrom von Auslandskrediten angewiesen. Glücklicherweise sind jedoch, worauf Beobachtungen des Instituts für Konjunkturforschung hindeuten, begründete Aussichten vorhanden, **daß die Hauptquellen der Auslandskredite für Deutschland durch diese Mobilisierungsanleihe nicht zum Versiegen gebracht werden.**

Berliner Börse

Geringes Geschäft — Kassamarkt abbröckelnd — Unregelmäßige Schlußnotierungen

Berlin, 26. Mai. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs kam an verschiedenen Hauptmärkten noch etwas Prämienware heraus, so daß die Kursrückgänge, die vielfach zu beobachten waren, in erster Linie auf börsentechnische Erscheinungen zurückzuführen waren. Während die Abschwächungen im allgemeinen nicht über 2 Prozent hinausgingen, lagen Bayer. Motoren, Feldmühle, Deutsch-Atlanten, Deutsche Ton und Steinzeug, Hotelbetrieb, Licht und Kraft und Siemens 2—3% gedrückt. **Recht fest eröffneten Harburg Gummi und Stolberger Zink mit Gewinnen von je 2%,** Hirsch Kupfer, die 1¾% anzogen, und Eisenbahnverkehrsmittel plus 1%. Auch Svenska lagen 1 Mark höher.

Das Geschäft konnte sich auch im Verlaufe nicht beleben, es bestand offenbar keine Neigung, vor der Liquidation Neuengagements einzugehen. Auch der Reichsbankausweis per 23. Mai mit einer Gesamtentlastung von 72,9 Millionen änderte an der Lage nichts. Anleihen nachgebend, Neubesitzanleihen 0,30 Mark. Pfandbriefmarkt überwiegend nachgebend, Reichsschuldbuchforderungen umsatzlos. Ausländer nicht einheitlich, Devisen ruhig, Pfunde etwas leichter. Geld weiter leicht, Tagesgeld 2—4½%, Monatsgeld 5—6, Warenwechsel etwa 4¼%. Der Kassamarkt zeigte eher abbröckelnde Tendenz. Die Erholungen, die bis zur Festsetzung der Liquidationskurse festzustellen waren, gingen später teilweise wieder verloren. Die Börse schloß unregelmäßig und nur für wenige Spezialwerte wie Juliusberger, Buderus, Zellstoff Waldhof und Feldmühle etwas fester.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos, bei Berücksichtigung der Reports etwa behauptet.

Breslauer Börse

Schwach

Breslau, 26. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse war schwach. Am Aktienmarkt waren Bodenbank 142, Huta 108,50, Reichelt chem. etwas schwächer, 107,90, E. W. Schlesien auf 102½ gedrückt, Waldenburger 96. Etwas fester Fröbelner Zucker, 66. Am Anleihemarkt bestand Realisationsneigung. Roggenpfandbriefe 7,88, Landschaftliche Liquidations-Pfandbriefe verloren 0,7%, die Anteilscheine 24,50, Liquidations-Bodenpfandbriefe 88, die Anteilscheine 14. 8% Landgold 97,60.

Berliner Produktenmarkt

Schleppendes Mehlgeschäft

Berlin, 26. Mai. Am Produktenmarkt fehlte es heute fast gänzlich an Anregungen. Das Mehlgeschäft ist nach wie vor äußerst schleppend, auch das der weiteren Entwicklung der neuen Ernte außerordentlich günstige Wetter mahnt die Käufer zur Zurückhaltung. Die ausländischen Weizenofferten wiesen nur unbedeutende Veränderungen auf. Vom Inlande ist Weizen nur ziemlich knapp angeboten, im allgemeinen wurden Sonnabendpreise, hier und da aber auch 1 Mark mehr, bezahlt. Roggen ist nach wie vor reichlich offeriert, bei der Stützung blieb der Preis unverändert. Am Lieferungsmarkt ergaben sich bei geringen Umsätzen nur ziemlich belanglose Preisveränderungen. Hafer liegt eher schwächer, das Geschäft wird stark beeinträchtigt durch die herrschende Unsicherheit hinsichtlich der bereits erfolgten Inanspruchnahme des Exportkontingentes. Gerste still.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 26. Mai 1930

Weizen	
Märkischer	290—292
Lieferung	—
„ Mai	—
„ Juli	305¾
„ Sept.	269½—269¾
Tendenz: behauptet	
Roggen	
Märkischer	169—177
Lieferung	—
„ Mai	174—174½
„ Juli	178—178½
„ Sept.	179—182
Tendenz: fester	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	165—180
Tendenz: matt	
Hafer	
Märkischer	148—158
Lieferung	—
„ Mai	—
„ Juli	161—160
„ Sept.	
Tendenz: matt	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	32—40
Tendenz: matter	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	22—25,4
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	8¼—9
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: matt	
Roggenkleie	8½—9¼
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—29,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—25,00
Futtererbsen	18,00—19,00
Peluschken	17,00—18,00
Ackerbohnen	15.50—17,00
Wicken	19,00—21,50
Blaue Lupinen	16,00—17,50
Gelbe Lupinen	21,50—24,00
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	12,00—13,00
Leinkuchen	17,50—18,10
Trockenschnitzel prompt	8—8,50
Sojaschrot	13,30—14,30
Kartoffelflocken	12,70—13,00
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln weiße	1,20—1,40
do. rote	1,30—1,60
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	2,30—2,60
do. Nieren	
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	

Breslauer Produktenmarkt

Geringes Weizenangebot

Breslau, 26. Mai. Bei sehr starkem Angebot wurde Roggen heute von der Stützungsaktion zu unveränderten Kursen aufgenommen, doch wurde wieder sehr stark repartiert. Weizen ist weiter fest, aber das Angebot ist sehr gering. Die Nachfrage für Hafer hat nachgelassen. Gerste in guten Qualitäten wird bei unveränderten Preisen aufgenommen. Der Futtermittelmarkt ist flau. Heu und Stroh sowie Saaten gleichfalls schwächer.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 26. Mai. Roggen 15,75—16.50, Weizen 42,00—43.00, Roggenmehl 30,00—31,00. Weizenmehl 0000 62.00—67.00, Weizenmehl luxus 72,00—77,00, Roggenkleie 10,00—10,50, Weizenkleie, mittel 14,00—15,00, grob 17,00—18,00, Hafer einheitlich 17,00—17,50, Graupengerste 18,50—19,00, Lupinen, blaue 24,00—25,00. Umsätze mittel. Stimmung ruhig.

Posener Produktenbörse

Posen, 26. Mai. Roggen 16,50—17.00, Weizen 40,75—41,75, Roggenmehl 29,50. Weizenmehl 62,00—66,00, Roggenkleie 11.00—12,00, Weizenkleie 14.00—15,00. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwächer.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	26. 5.	24. 5.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74½ kg	28,20	28,00
„ 76½ „	28.50	28.30
„ 72½ „	27,50	27,30
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,00	17,00
„ 73 „	—,—	—,—
„ 70 „	16,80	16,80
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,00	15,00
Braugerste, feinste	—,—	—,—
„ gute	18,50	18,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	17,70	17,70
Wintergerste	16,30	16,30
Industriegerste	—.—	—.—

Oelsaaten Tendenz: teilweise gefragt

	26. 5	22. 5.
Winterraps	—.—	—.—
Leinsamen	33,00	33 00
Senfsamen	35,00	33 00
Hanfsamen	28,00	28,00
Blaumohn	74,00	66 00

Kartoffeln Tendenz: geschäftslos

	26. 5.	22. 5.
Speisekartoffeln, gelb	1,70	1,70
Speisekartoffeln, rot	1.00	1,20
Speisekartoffeln, weiß	1,00	1.10
Fabrikkartoffeln	0,04	0,04

je nach Verladestation des Erzeugers
(Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: fester

	26. 5.	24. 5.
Weizenmehl (70%)	39,75	39,50
Roggenmehl (70%)	25.25	25.25
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2.00 „		
Auszugmehl	45,75	45,50

Metalle

Berlin, 26. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 124,00.

Berlin, 26. Mai. 107 B., 104 G., Blei 36½ B., 35½ G., Zink 35 B., 34 G.

London, 26. Mai. Kupfer, Tendenz stetig. Standard per Kasse 54¼—54⅜, per 3 Monate 54⅛—54¼, Settl. Preis 54¼, Elektrolyt 60½—61½, best selected 60—61¼, strong sheets 87, Elektrowirebars 61½. Zinn, Tendenz stetig. Standard per Kasse 141⅞—142, per 3 Monate 143⅞—144, Settl. Preis 142, Banka 148, Straits 144. Blei, Tendenz ruhig, ausländ. prompt 18⅛, entft. Sichten 18⅛, Settl. Preis 18⅛. Zink, Tendenz träge, gewöhnl. prompt 16¾, entft. Sichten 17½, Settl. Preis 16¾, Aluminium, Inland 95, Ausland 100, Antimon Regulus, Erzeug.-Preis 48—48½, chines. per 25¾, Quecksilber 22⅝—22¾, Platin 7¾, Wolframerz c. i. f. 17¼, Nickel, Inland 175, Ausland 175, Weißblech I. C. Cokes, 20×14 f. o. b. Swansea 18¼, Kupfersulphat f. o. b. 24—24½, Cleveland Gußeisen Nr. 3 f. o. b. Middlesborough 67½, Silber 18¼, auf Lieferung 18 13/16.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Tendenz still. Schlußnotierungen. Juli 15.55 B., 15,42 G., Oktober 15,70 B., 15,65 G., Dezember 15,70 B., 15,66 G., Januar 15,72 B., 15,68 G., März 15,83 B., 15,78 G.

Warschauer Börse

vom 26. Mai 1930 (in Złoty):

Bank Polski	171,50—171,00
Bank Dyskontowy	116,00
Bank Zachodni	73,00
Bank Społek Zarobk.	72,50
Chodorow	142,50—144,00
Cukier	35,25— 36,00— 35,50
Węgiel	49,00
Ostrowieckie	48,00
Starachowice	19,25
Rudzki	20,00

Devisen

New York 8.91, Dollar privat 8,88 3/5, London 43.34¼, Paris 34.97½, Wien 125,80, Prag 26.45¼, Italien 46.75, Budapest 155.85, Schweiz 172,55, Holland 358,73, Stockholm 239,30, Riga 171,70, Berlin 212,82, Pos. Investitionsanleihe 4% 109.00. Pos. Konversionsanleihe 5% 55,00, Dollaranleihe 5% 63.00—62,50—63,00. Tendenz in Aktien schwächer, in Devisen stärker.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	26. 5.		24. 5.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,597	1,601	1,598	1,602
Canada 1 Canad. Doll.	4,183	4,191	4,181	4,189
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2.068	2,072
Kairo 1 ägypt. St.	20,865	20,905	20,865	20,905
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,344	20,384	20,344	20,384
New York 1 Doll.	4,187	4,195	4,1865	4,1945
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,495	0,497	0,495	0,497
Uruguay 1 Gold Pes.	3,796	3,804	3,796	3,804
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,40	168,74	168.36	168,70
Athen 100 Drchm.	5,43	5,44	5,43	5,44
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,405	58.525	58,415	58,535
Bukarest 100 Lei	2,489	2,493	2,489	2.493
Budapest 100 Pengö	73,17	73,31	73,15	73.29
Danzig 100 Gulden	81,35	81,51	81,35	81,51
Helsingf. 100 finnl. M.	10,54	10,56	10,538	10,558
Italien 100 Lire	21,935	21,975	21,94	21,98
Jugoslawien 100 Din.	7,392	7.406	7,392	7,406
Kopenhagen 100 Kr.	112,03	112,25	112,04	112,26
Kowno	41,77	41,85	41,81	41,89
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,84
Oslo 100 Kr.	112,01	112,23	112,01	112,23
Paris 100 Frc.	16,405	16,445	16,415	16,455
Prag 100 Kr.	12,418	12,438	12,419	12,439
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,94	92,12	91,94	[illegible]
Riga 100 Lais	80,65	80,81	80,65	80,81
Schweiz 100 Frc.	80,985	81,145	80,955	81,115
Sofia 100 Leva	3,035	3,041	3.035	3,041
Spanien 100 Peseten	51,00	51,10	51,17	51,27
Stockholm 100 Kr.	112,36	112,58	112,32	112,54
Talinn 100 estn. Kr.	111,43	111,65	111,43	111,65
Wien 100 Schill.	59,045	59,165	59,04	59,16

Wirtschafts-Kurzberichte

Bei der Reichsbahn waren Ende März 24 039 (Ende v. J. 24 110) Lokomotiven im Betrieb. Der Güterwagenbestand betrug 658 433 (Ende v. J. 651 749) Stück.

*

Der Reichsverband der Automobilindustrie berechnet die Gesamtaufwendungen für den deutschen Kraftfahrzeugverkehr 1929 auf 4,35 Milliarden RM.

*

Im ersten Vierteljahr 1930 setzte die Kalkindustrie für Düngezwecke 80 324 t Kalk ab.

*

Der Reichsernährungsminister beabsichtigt, 1 Mill. RM. zur Förderung des Absatzes von Kartoffelerzeugnissen bereitzustellen.

*

Die nächste Sitzung der Ständigen Tarifkommission bei der Reichsbahn findet am 17. und 18. Juni in Weimar statt.

Frankfurter Spätbörse

Still

Frankfurt a. M., 26. Mai. Die Abendbörse war weiterhin still. Am Rentenmarkt erholte sich Neubesitzanleihe. Von Aktien wurden fast ausschließlich I. G. Farben gehandelt. Es eröffneten (per ultimo Juni): Commerzbank 153¼, Aku 105¼, Farben 188. In der

Privatdiskont 3¾ Prozent.
Reichsbankdiskont 4½ Prozent.

Kulisse nannte man für Gesfürel 166, Goldschmidt 69½, Deutsche Erdöl 95, AEG. 169½, Klöckner 100, Rheinstahl 117¾, Waldhof 179, Siemens & Halske 252, Schuckert 185, Darmstädter Bank 234½, Schutzgebietsanleihe 3⅜. Schlußkurse: Barmer Bankverein 126½, Commerzbank 153¼, Darmstädter Bank 234¾, Deutsche Bank 141½, Dresdner 145½, Hapag 43¼, AEG. 169¾, Buderus 171½, Deutsche Erdöl 96½, Gesfürel 167, Anleihe mit Schein 58.90.

Steigende Notendeckung

Der neue Reichsbankausweis

Berlin, 26. Mai. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Mai hat sich in der 3. Maiwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 72,9 Millionen auf 1 674.1 Millionen RM. ermäßigt. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 65,2 Millionen auf 1 519.7 Millionen RM. und die Lombardbestände um 15,7 Millionen auf 43,3 Millionen RM. abgenommen. Bestände an Reichsschatzwechseln, die am Ende der Vorwoche 40 000 RM. betragen hatten, sind nicht mehr vorhanden; die Zunahme der Effekten um etwa 8 Millionen RM. hat ihren Grund in der am 20. Mai erfolgten Leistung der Pflichteinzahlung der Reichsbank auf ihren Kapitalanteil bei der BIZ. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 151,5 Millionen RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 150.5 auf 4 045.5 Millionen RM., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 1,0 Million auf 317,5 Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 61,9 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 680,2 Millionen RM. eine Zunahme um 124,2 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 53.1 Millionen auf 2 928.5 Millionen RM, erhöht. Im Einzelnen haben die Goldbestände um 8,2 Millionen auf 2 585,8 Millionen RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 44.9 Millionen auf 342,7 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 61% in der Vorwoche auf 63,9%, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 68,5 auf 72,4%.

Polens neue Maschinenindustrie

Die Industrialisierung Polens hat in den letzten Jahren starke Fortschritte gemacht. Dieses äußert sich, wie aus einer aufschlußreichen Abhandlung im Mai-Heft der „Ostwirtschaft" (Berlin W. 10) hervorgeht, insbesondere in dem Aufstieg der Maschinen- und Apparateindustrie Polens. Danach sind in den letzten Jahren nicht nur die früher betriebenen Zweige erstarkt, sondern es sind Produktionen entstanden, die in Polen früher unbekannt waren, so insbesondere die Erzeugung von Motoren, Maschinen für Metall- und Holzbearbeitung, Textilmaschinen, Maschinen für die Kautschukindustrie, Ziegeleimaschinen u. a. mehr. Die Abhandlung in der „Ostwirtschaft" verdient ein um so größeres Interesse, als sie sich zur Aufgabe gestellt hat, die Fortschritte der industriellen Entwicklung Polens in den letzten fünf Jahren systematisch für jeden Produktionszweig genau darzulegen.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 26. Mai. (Terminpreise.) Tendenz ruhig. Mai 7.60 B., 7,50 G., Juni 7.65 B., 7,50 G., August 7,70 B., 7,60 G., September 7.80 B., 7.70 G., Oktober 8.00 B., 7,90 G., Dezember 8.25 B., 8.20 G., Januar-März 8,45 B., 8,40 G., Oktober-Dezember 8.15 B., 8,10 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.